

Evaluation

Soziale Stadt Aschaffenburg-Damm

Abbildung für Internet
nicht freigegeben



Februar 2015

Hinweis:

Bilder von Personen wurden in diesem Dokument aus datenschutzrechtlichen Gründen unkenntlich gemacht.





Auftraggeber

Stadt Aschaffenburg
Stadtentwicklungsreferat
Dalbergstraße 15, 63739 Aschaffenburg
Ansprechpartner: Bernhard Keßler

Auftragnehmer

DSK Deutsche Stadt- und
Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG
Frankfurter Straße 39, 65189 Wiesbaden

Telefon 0611 3411 3167
Telefax 0611 3411 37167
www.dsk-gmbh.de
Projektleitung: Ute Scharnberg
Projektbearbeitung: Petra Günther, Vanessa Kühn
Layout: Claudia Steiner



DSK Deutsche Stadt- und
Grundstücksentwicklungsgesellschaft

Bearbeitungsstand: Februar 2015



Vorwort

Im Jahr 2002 wurde auf der Basis von Voruntersuchungen der Aschaffener Stadtteil Damm als erstes Aschaffener Quartier in das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ aufgenommen. Damit wurde der Grundstein für eine umfassende städtebauliche Entwicklung des Quartiers gelegt, die in der Folge zu einer wesentlichen Verbesserung des Stadtteilimages beitragen konnte.

Wenn Sie heute vom Aschaffener Hauptbahnhof durch die Bahnstreckeunterführung entlang der neu geschaffenen Grünzugverbindung durch Damm zur Aschaffener schlenndern, erleben Sie ein attraktives Wohngebiet und erreichen in kurzer Zeit den völlig neu gestalteten Aschaffenergrünzug mit seinen attraktiven Naherholungsangeboten. Mit seinen abwechslungsreichen generationsübergreifenden Angeboten findet sich dort eine hohe Aufenthaltsqualität für Jung und Alt.

Die erfolgreiche städtebauliche Entwicklung des Quartiers ist nicht denkbar ohne das umfassende Engagement aller beteiligten Akteure. Mein besonderer Dank gilt den vielen aktiven Bürgerinnen und Bürgern sowie den Mitgliedern des Quartiers- bzw. Stadtteilbeirats, den freien Trägern, Einrichtungen und Institutionen vor Ort, die das Projekt „Soziale Stadt“ erfolgreich begleitet und unterstützt haben. Das gelungene bürgerschaftliche Engagement ermöglichte eine Verstärkung vieler Maßnahmen und Strukturen vor Ort, so dass diese der Damm Bevölkerung auch über das Projektende hinaus zur Verfügung stehen werden.

Mit dem von der Stadt Aschaffenburg in Auftrag gegebenen und nun vorliegenden Evaluationsbericht lade ich Sie herzlich ein, mehr als zehn Jahre nach Aufnahme des Quartiers in das Städtebauförderungsprogramm einen Blick auf die Historie sowie das zwischenzeitlich Erreichte zu werfen.

An den Erfolg des Vorzeigeprojektes „Soziale Stadt Aschaffenburg-Damm“ anknüpfend wird die Stadt Aschaffenburg auch in den kommenden Jahren im Ortskern von Damm Maßnahmen zur Aufwertung durchführen und somit zur weiteren Attraktivitätssteigerung des Quartiers für alle Bürgerinnen und Bürger beitragen.

Mit freundlichem Gruß



Ihr
Klaus Herzog
Oberbürgermeister

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	3	3.4 Städtebauliche Stabilisierung und Entwicklung, Wohnumfeld und öffentlicher Raum	55
INHALTSVERZEICHNIS.....	4	3.4.1 Die städtebaulichen Einzelmaßnahmen...56	
1. EINLEITUNG.....	5	3.4.2 Fazit	70
2. SOZIALE STADT ASCHAFFENBURG DAMM	6	3.5 Information und Öffentlichkeitsarbeit.....	70
2.1 Ausgangslage im Untersuchungsgebiet.....	7	3.5.1 Durchgeführte Projekte.....	70
2.1.1 Bevölkerungsstruktur	7	3.5.2 Fazit	72
2.1.2 Soziale Infrastruktur und Versorgung.....	8	3.6 Begleitende Wissenschaftliche Untersuchungen.....	73
2.1.3 Städtebauliche Situation	10	4. KOSTEN UND FINANZIERUNG	74
2.2 Das Integrierte Handlungskonzept	11	4.1 Mitteleinsatz.....	74
2.2.1 Ziele und Handlungsfelder	12	4.2 Verfügungsfonds.....	76
2.2.2 Maßnahmenvorschläge und Stand der Umsetzung.....	14	4.3 Begleitprogramm „STÄRKEN vor Ort“	77
3. PROGRAMMUMSETZUNG	18	4.4 Kommunales Förderprogramm zur Wohnumfeldverbesserung	77
3.1 Kommunikation, Kooperation, Vernetzung	20	5. EVALUATION	78
3.1.1 Lenkungsgruppe	20	5.1 Methodik	78
3.1.2 Steuerungsgruppen und Ausschüsse.....	21	5.2 Befragung der Experten.....	79
3.1.3 Lokale Akteure	23	5.3 Befragung der Bewohnerinnen und Bewohner von Damm	79
3.1.4 Fazit	27	5.3.1 Befragungsergebnisse:	79
3.2 Aktivierung und Beteiligung.....	27	5.3.2 Fazit	85
3.2.1 Quartiersmanagement / Quartiersbüro ...	27	6. ZIELERREICHUNG UND VERSTETIGUNG.....	86
3.2.2 Quartiers- bzw. Stadtteilbeirat Damm-Mitte.....	30	7. RESÜMEE.....	88
3.2.3 Runde Tische und Treffs	32	LITERATURVERZEICHNIS	89
3.2.4 Fazit	35	ANHANG	90
3.3 Maßnahmen zur Quartiersentwicklung, soziale, bildungs- und freizeitbezogene Infrastruktur.....	35		
3.3.1 Soziale Infrastruktur, soziales Leben und Chancengleichheit.....	35		
3.3.2 Gesundheitsvorsorge und Prävention	42		
3.3.3 Kultur	45		
3.3.4 Verbesserung der Arbeitsmarktchancen, Stärkung der lokalen Ökonomie.....	48		
3.3.5 Weitere Mikroprojekte	51		
3.3.6 Fazit	55		

1. Einleitung

Um der drohenden sozialen und räumlichen Polarisierung in den Städten und Gemeinden wirksam entgegenzuwirken, wird seit dem Jahr 1999 die Städtebauförderung verstärkt und ergänzt durch das Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“. Ziel des Programms sind die städtebauliche Aufwertung und die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts in benachteiligten Stadt- und Ortsteilen. Hierzu verknüpft das Städtebauförderungsprogramm bauliche Investitionen der Stadterneuerung mit Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen im Stadtteil. Das Programm leistet aufgrund des Zusammenwirkens von investiven und nicht investiven Maßnahmen einen wichtigen Beitrag zur Stadterneuerung. Im Mittelpunkt des Programms steht die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Planungs- und Entscheidungsprozesse.

Bei den Programmgebieten handelt es sich um Stadtteile mit komplexen Problemlagen, beispielsweise im Hinblick auf Sozial- und Wirtschaftsstruktur, Ausstattung mit sozialer und stadtteilkultureller Infrastruktur, baulichen Zustand, Qualität von Wohnungen, Wohnumfeld, Umwelt.

Im Jahr 2012 wurde das Städtebauförderungsprogramm modifiziert. Unter dem Titel „Soziale Stadt – Investitionen im Quartier“ stehen auch weiterhin städtebauliche Investitionen in das Wohnumfeld, die Infrastruktur und die Qualität des Wohnens im Vordergrund. Bis zum Jahr 2012 wurden in 376 Gemeinden 607 Gebiete unterschiedlicher Größe und Lagen gefördert.¹



1 aus: http://www.staedtebaufoerderung.info/StBauF/DE/Programm/SozialeStadt/Programmgebiete/programm_node.html

2. Soziale Stadt Aschaffenburg-Damm

Schon in den 1990er Jahren hatte sich die Stadt Aschaffenburg intensiv mit den Fragen der Sozial- und Jugendhilfeplanung auseinandergesetzt. Bereits mit dem Sozialplan I sowie dem Jugendhilfeplan wurden bezüglich der sozialen Situation in Aschaffenburg wichtige Grundlagen für die künftige Verbesserung im sozialen Bereich geschaffen. Darüber hinaus wurde ein Sozialwegweiser mit allen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche, Familien, Eltern und Alleinerziehende, Frauen, Senioren und Menschen mit Behinderungen erarbeitet.

Im Jahr 2000 wurde eine Arbeitsgruppe mit der Ermittlung von Aschaffener Stadtteilen beauftragt, die nach den Kriterien des Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ Handlungsbedarfe aufweisen. Diese Voruntersuchung zeigte auf, dass insbesondere in den Bereichen Damm-Mitte und Damm-Ost von Handlungsbedarfen im Bereich der Stadterneuerung mit sozialem Schwerpunkt ausgegangen werden konnte. In der Folge kam es zu einer ersten Gebietsfestlegung.

Im Jahr 2001 wurde das Architekturbüro Rittmannsperger + Partner aus Darmstadt mit der Erstellung eines **Integrierten Handlungskonzeptes (IHK)** gemäß § 141 Baugesetzbuch (BauGB) beauftragt. Dieses IHK lag der Stadt Aschaffenburg seit dem Jahr 2003 als Arbeitsgrundlage vor.²

Das Untersuchungsgebiet des IHK umfasste überwiegend einen Teil des Aschaffener Stadtteils Damm. Für das Gebiet wurde eine Beteiligung am Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ als sinnvoll erachtet und eine entsprechende Festlegung des Sanierungsgebietes empfohlen.

Nach Abschluss der vorbereitenden Untersuchungen erfolgte am 10. November 2003 die förmliche Festlegung als Sanierungsgebiet und das vorliegende IHK wurde als Arbeitsgrundlage für alle weiteren Maßnahmen beschlossen.

Als erstes Aschaffener Quartier wurde Damm-Mitte im Jahr 2002 in das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ aufgenommen, zunächst befristet bis zum Jahr 2008.

In den Folgejahren wurden zwei weitere Aschaffener Bereiche als Soziale-Stadt-Gebiete ausgewiesen und in die Förderung aufgenommen: das Bahnquartier sowie das Hefner-Alteneck-Quartier. Die Stadt Aschaffenburg verfügt somit über insgesamt drei Stadterneuerungsgebiete im Rahmen des Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“.

Der Planungs- und Verkehrssenat der Stadt Aschaffenburg hat am 3. Dezember 2013 der Ausweisung eines neuen Sanierungsgebietes für den Stadtteil Damm zugestimmt. Die vorbe-

Abbildung für Internet
nicht freigegeben

² „Soziale Stadt – Aschaffenburg Damm. Entwicklung eines integrierten Handlungskonzeptes. Ergebnisbericht“. Rittmannsperger + Partner GmbH, Darmstadt, August 2003.



reitenden Untersuchungen gemäß § 141 BauGB sollen auf der Grundlage der vorliegenden Evaluation durchgeführt werden.

2.1 Ausgangslage im Untersuchungsgebiet

Die Ausgangslage im Untersuchungsgebiet Aschaffenburg-Damm zu Beginn des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ lässt sich laut IHK wie folgt zusammenfassen:

2.1.1 Bevölkerungsstruktur

Im Vergleich zur Gesamtstadt war zum Zeitpunkt der Untersuchung im Untersuchungsgebiet von

einer zunehmend problematischen Bevölkerungsstruktur und einem deutlich erhöhten Anteil an sozial schwachen Haushalten auszugehen.³

Durch den demografischen Wandel, gepaart mit der Fluktuation der Bevölkerung, drohte dem Stadtteil die Gefahr der Überalterung und Segregation. Verstärkt wurde dieser Effekt durch die fehlende Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Quartier sowie die mit dem schlechten Image des Stadtteils verbundene negative Außenwirkung.

Durch die Attraktivierung des Quartiers im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ bestand die Möglichkeit, diesem Negativtrend entgegenzuwirken. Eine Verbesserung der sozialen Durchmischung im



Abb. 1: Aschaffenburg-Damm von oben (Quelle: Josef Liepold)

³ ebd., Seite 41 ff.

IHK: STÄRKEN
▶ hohe Wohnzufriedenheit

IHK: SCHWÄCHEN
▶ hoher Anteil älterer Bevölkerung > 65 Jahre
▶ Abwanderung junger mobiler Mittelschichtgruppen
▶ hoher Ausländer- und Aussiedleranteil
▶ hohe Sozialhilfeempfängerdichte
▶ erhöhte Delinquenz / Zunahme Alkohol und Drogensucht bei Jugendlichen

Zuge des Programms könnte zudem zur gewünschten Verbesserung des Stadtteilimages beitragen.

Vergleich Wohnbevölkerung 2002 - 2014⁴

Die **Wohnbevölkerung** mit Hauptwohnsitz im Soziale-Stadt-Quartier Damm (statistische Bezirke 100, 101, 102, 103 und 113) stieg geringfügig von 5.784 Personen im Jahr 2002 auf 5.899 im Jahr 2014 (1,98 %).

Der **Ausländeranteil** im Quartier stieg im gleichen Zeitraum von 17,1% auf 20,3%, eine Steigerung um 3,1 %. Der Ausländeranteil liegt somit weiterhin über dem des Stadtteils Damm insgesamt (2002: 14,7 %; 2014: 15,6 %) sowie der Gesamtstadt (2002: 12,5 %; 2014: 13,1 %).

Die Soziale-Stadt-Standorte sind in der Regel junge Standorte mit einem überdurchschnittlich hohen **Anteil an Kindern und Jugendlichen**. Die Altersstruktur innerhalb des Soziale-Stadt-Quartiers Damm weist 2014 mit einem Anteil von 15,7% bei den 0- bis 18-Jährigen keine Abweichungen zur Gesamtstadt auf. Im Vergleich zum Jahr 2002 hat sich, analog zur Gesamtstadt, die Zahl der 0- bis 18-Jährigen im Quartier sogar verringert (von 18,3 % auf 15,7 %).

Lag im Jahr 2002 der **Anteil der über 65-Jährigen** im Quartier mit 17,6% noch über dem der Gesamtstadt (15,7 %), ist im Jahr 2014 ein Angleichen festzustellen: Im Soziale-Stadt-Quartier sowie in der Gesamtstadt liegt der Anteil der über 65-Jährigen bei 18,3%.

Im statistischen Bezirk 101 (Anstieg von 18,2% in 2002 auf 20,1 % in 2014) und 103 (Anstieg von 19,1 % in 2002 auf 22,0% in 2014) liegt dieser Wert sogar über dem der Gesamtstadt bzw. des Stadtteil Damms insgesamt. Diese Entwicklung ist dem demografischen Wandel geschuldet und spiegelt den allgemeinen Trend hin zu einer alternden Gesellschaft wieder.

2.1.2 Soziale Infrastruktur und Versorgung

Im Untersuchungsgebiet waren schon vor Beginn des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ zahlreiche soziale, kulturelle und Sporteinrichtungen zu finden (s. Kasten rechts).

Neben einem regen Vereinsleben innerhalb des Untersuchungsgebietes wurde das soziale Angebot für die Bewohnerinnen und Bewohner insbesondere durch die Kirchengemeinden St. Josef, St. Michael und St. Paulus sowie die Freie evangelische Gemeinde gewährleistet. Die zahlreichen Dämmer Vereine haben sich zudem im „Vereinsring Damm e.V.“ zusammengeschlossen.

⁴ Bevölkerungszahlen 2002 siehe IHK, S. 41; Bevölkerungszahlen 2014: „Sozialraumanalyse der statistischen Distrikte der Sozialen Stadt im Vergleich mit Damm, dem Bahnhofsbereich und der Gesamtstadt“, Stadt Aschaffenburg, Statistik, Sozial- und Jugendhilfeplanung, Stand 01.01.2014.

Für das Soziale-Stadt-Quartier Damm lagen im Rahmen der Evaluation keine kleinräumigen Daten bezüglich Arbeitslosenquote, SGBII-Quote (Grundsicherung) und SGB XII-Quote (Hilfe zum Lebensunterhalt/Sozialhilfe) vor.

SOZIALE, KULTURELLE UND SPORTEINRICHTUNGEN IN DAMM

Glaubensgemeinschaften

- ▶ evangelische Kirchengemeinde St. Paulus
- ▶ Freie evangelische Gemeinde Aschaffenburg (FeG)
- ▶ katholische Kirchengemeinde St. Michael
- ▶ katholische Kirchengemeinde St. Josef

Kindergärten, Horte

- ▶ Hort Dalberg-Schule, Paulusstraße
- ▶ kath. Kindergarten St. Michael
- ▶ kath. Kindergarten St. Josef
- ▶ Kindergarten der Freien evangelischen Gemeinde Aschaffenburg (FeG)

Kinder- und Jugendspielplätze u. ä.

- ▶ Hausaufgabenbetreuung, Dorfstraße
- ▶ Kinderspielplatz an der Aschaff / Nähe Glattbacher Straße
- ▶ Kinderspielplatz an der Dalberg-Schule (Schneidmühlweg Ecke Paulusstraße)
- ▶ Kinderspielplatz an der Dammer Straße
- ▶ Kinderspielplatz an der Schillerstraße zwischen Mühl- und Burchardtstraße

Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen:

- ▶ Freier Jugendtreff, kath. Kirchengemeinde St. Michael
- ▶ Jugendraum im Haus der Begegnung, kath. Kirchengemeinde St. Josef

Schulen und schulische Einrichtungen:

- ▶ Bekleidungsfachschule
- ▶ Beruflichen Oberschule, Staatlichen Fachoberschule und Berufsoberschule Aschaffenburg (FOSBOS)
- ▶ Dalberg-Grundschule
- ▶ Dalberg-Mittelschule
- ▶ Fachakademie für Sozialpädagogik des Landkreises Aschaffenburg (landkreisweite Einrichtung)
- ▶ Schiller-Volksschule (Grundschule)

Seniorenbetreuung / Senioreneinrichtungen

- ▶ Seniorenarbeitskreise der ev. und kath. Kirchengemeinden
- ▶ Sporteinrichtungen
- ▶ Sportplatz an der Schillerstraße (SV 1910 Aschaffenburg Damm e. V.)
- ▶ Sportplatz an der Elsavestraße
- ▶ Tennisanlage an der Inselstraße
- ▶ Turnhalle an der Schillerstraße (Turn- und Sportgemeinschaft Aschaffenburg-Damm 1863 e. V. (TuS))
- ▶ Turnhalle Dalberg-Schule

Sportvereine

- ▶ Turn- und Sportgemeinschaft Aschaffenburg-Damm 1863 e. V. (TuS)
- ▶ Sportverein 1910 Aschaffenburg Damm e. V.

IHK: STÄRKEN

- ▶ noch gute Einzelhandelsstruktur
- ▶ gute Verkehrsanbindung
- ▶ reges Vereinsleben
- ▶ zahlreiche soziale, kulturelle und Sporteinrichtungen vorhanden

IHK: SCHWÄCHEN

- ▶ kaum konfessionsunabhängige Angebote
- ▶ Fehlen dezentraler Treffpunkte und Betreuungsangebote
- ▶ fehlende Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche
- ▶ zunehmende Leerstände im gewerblichen Bereich

2.1.3 Städtebauliche Situation

Die städtebauliche Situation in Aschaffenburg-Damm stellte sich zu Beginn des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ zum Teil schwierig dar.

Das Untersuchungsgebiet wies eine sehr heterogene Baustruktur auf mit fehlenden stadtgestalterischen Höhepunkten und einer Reihe von Plätzen, die einen Strukturmangel sowie unverträgliche Nutzungen aufwiesen. Das Gesamtbild des Untersuchungsgebiets wurde durch Baulücken, fehlende Bebauungskonzepte und unmaßstäbliche Gebäude beeinträchtigt. Der gewerblich genutzte Teil des Untersuchungsgebietes wies ebenfalls erhebliche Gestaltungs- und Strukturängel auf.

Positiv hervorgehoben wurden ein hoher Grünflächenanteil sowie die stadtteilprägenden Gebäu-

de der beiden Kirchengemeinden St. Michael und St. Josef.

Im Untersuchungsgebiet Damm mit seinen zahlreichen ruhigen und verkehrsarmen Quartieren war hauptsächlich Wohnen angesiedelt. Jedoch war besonders die Schillerstraße von übermäßigem Kfz-Verkehr betroffen.

Das Quartier zeichnete sich durch eine vielseitige Bebauung aus, beginnend vom kleinen Einfamilienhaus in dörflicher Baustruktur über die großzügigen Gründerzeitbauten bis zum Geschosswohnungsbau der Wohnungsbaugesellschaften aus unterschiedlichen Entstehungszeiten. In den verhältnismäßig zahlreichen Geschosswohnungsbauten gab es viele kleine Wohneinheiten mit lediglich 50 m² Wohnfläche und veraltetem technischen Standard. Diese Wohnungen wiesen daher für Familien nur eine geringe Attraktivität auf.

IHK: STÄRKEN

- ▶ geringer Versiegelungsgrad
- ▶ hoher Grünflächenanteil im Stadtteil
- ▶ Grünbereiche entlang der Aschaff
- ▶ stadtbildprägende Gebäude
- ▶ ruhige und verkehrsarme Quartiere
- ▶ kostengünstiger Wohnraum

IHK: SCHWÄCHEN

- ▶ fehlende Aufenthaltsmöglichkeiten
- ▶ fehlende Qualität der Freiflächen
- ▶ baulich-technische Mängel
- ▶ kleine Wohneinheiten
- ▶ Leerstand und Mindernutzung
- ▶ Barrierewirkung Schillerstraße und Bahn
- ▶ hohe Verkehrsbelastung
- ▶ Fußwegeverbindungen lückenhaft
- ▶ fehlende seniorengerechte ÖPNV-Anbindung

2.2 Das Integrierte Handlungskonzept (IHK)

Das Integrierte Handlungskonzept sowie die Umsetzung der entsprechenden Handlungsempfehlungen auf Stadtteilebene stellten einen wichtigen Programmbaustein des Förderprogramms

Laut IHK wiesen die ost-westlichen Bereiche des Quartiers entlang der Bahn, entlang der Schillerstraße sowie entlang der Aschaff einen **sehr hohen Handlungsbedarf** auf.

HANDLUNGSSCHWERPUNKTE IM WESTLICHEN BEREICH DES UNTERSUCHUNGSGEBIETS:

Kreuzungsbereich Mühlstraße / Schillerstraße	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Probleme des Hochhauses und städtebaulich unbefriedigende Situation mit großen Verkehrsflächen und Bebauungsrändern ▶ Schwerpunkt vor allem bei sozialen Handlungsfeldern
Schillerstraße	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Verkehrsreduzierung und anpassende Gestaltung des Straßenraums ▶ Voraussetzung: Entlastung der Schillerstraße durch den Bau der geplanten Bahnparallele
Zentrum Alt-Damm	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Schwerpunkt im Bereich der Nutzungsverbesserung und -stärkung im Einzelhandelsbereich ▶ Klärung der Verkehrssituation in Ost-West- und Nord-Süd-Richtung ▶ Gestaltung der Freiflächen
Zum Grünen Baum	<ul style="list-style-type: none"> ▶ bisher ungenutzte gestalterische Potenziale im Bereich Aschaffbrücke / ehemalige Gaststätte „Zum grünen Baum“ ▶ mögliche städtebauliche Aufwertung des Bachlaufs sowie der Fuß- und Radwegeverbindungen im Zusammenhang mit geplantem Umbau der Brücke

HANDLUNGSSCHWERPUNKTE IM ÖSTLICHEN BEREICH DES UNTERSUCHUNGSGEBIETS:

Aschaffanlagen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Maßnahmen erforderlich für das ökologische Handlungsfeld Auenlandschaft ▶ die Aufwertung der Aschaffanlagen könnte dem Quartier zu positiver Identität verhelfen
Dammer Tor	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Schwerpunkt städtebauliche Neustrukturierung des Gebietes ▶ geplanter Brückenschlag Damm – Innenstadt ermöglicht Ausgleich wesentlicher Defizite
Glattbacher Straße	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Handlungsfelder im Bereich Bewohnerzusammensetzung ▶ Beteiligung an den Planungs- und Entscheidungsprozessen für das weitere Wohnumfeld ▶ Modernisierung insbesondere der Gründerzeitgebäude erforderlich
Pfaffenmühlweg	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Verbesserung der sozialen Durchmischung ▶ Maßnahmen zur Schaffung von Aufenthaltsmöglichkeiten für die Bewohnerinnen und Bewohner ▶ Gestaltung von Freiflächen
St. Josef	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Schwerpunkt sozialer Bereich ▶ wesentliche Potenziale im Wohnumfeld vorhanden, können zum Ausgleich der Defizite genutzt werden

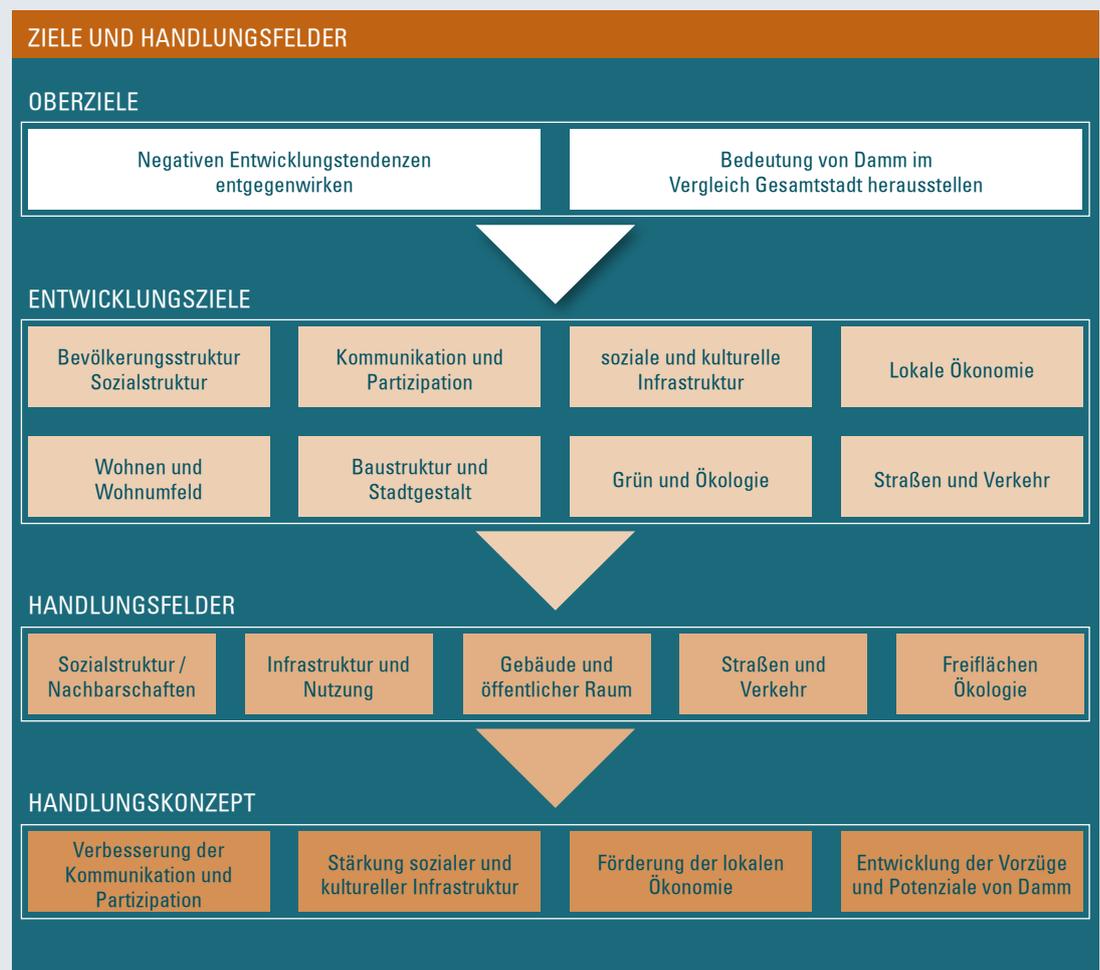
Ein **vielfältiger Handlungsbedarf** wurde in den Wohngebieten mit Geschosswohnungsbauten festgestellt, insbesondere in der Inselstraße und dem Pfaffenmühlweg, sowie in den Gründerzeitgebäuden, z. B. in der Glattbacher Straße.

In einigen Gebieten bestanden **weitere Handlungsbedarfe** bezüglich modernisierungsbedürftiger Bausubstanz (z. B. im südlichen Damm), Verbesserung der Sozialstruktur (z. B. in der Siedlung Paulusstraße / Boppstraße) sowie hinsichtlich der Aufwertung und Gestaltung von Straßen- und Platzräumen (z. B. an der Dorfstraße und der Aschaffbrücke).

2.2.1 Ziele und Handlungsfelder

Um den zu befürchtenden negativen Entwicklungstendenzen im Untersuchungsgebiet entgegenzuwirken und die Bedeutung des Stadtteils Damm für die Gesamtstadt hervorzuheben, wurden auf der Grundlage der im IHK formulierten Ziele verschiedene Perspektiven für die künftige städtebauliche Entwicklung des Quartiers entwickelt sowie Handlungsfelder generiert:

Abb. 2: Ziele und Handlungsfelder des IHK
(Quelle: IHK, eigene Darstellung)



Den **negativen Entwicklungstendenzen im Quartier** sollte entgegengewirkt werden mit der

- ▶ Neugestaltung und Aufwertung der Quartiersmitte sowie dezentraler Quartierstreffpunkte,
- ▶ Stärkung und Entwicklung als Wohnstandort mit ausgeglichener Bevölkerungsstruktur,
- ▶ Stabilisierung und Verbesserung des Zentrums als Einkaufsstandort,
- ▶ Verbesserung des Kultur- und Freizeitangebots, insbesondere für Jugendliche und Senioren,
- ▶ Reduzierung der Verkehrsbelastung.

Die **Bedeutung des Quartiers für die Gesamtstadt** sollte herausgestellt werden durch

- ▶ die Stärkung des Stadtteilbewusstseins und Förderung einer gemeinsamen Identität von Alt- und Ost-Damm,
- ▶ die Verbesserung der Beziehungen zwischen dem Quartier und der Innenstadt sowie
- ▶ das Aufzeigen und Weiterentwickeln der Vorzüge und Potenziale von Damm.

Auf Basis dieser beiden Oberziele wurden nachfolgend aufgeführte **acht Entwicklungsziele** für das Untersuchungsgebiet generiert:

1. BEVÖLKERUNGS- UND SOZIALSTRUKTUR

- ▶ Ghettotendenzen entgegenwirken
- ▶ Förderung der sozialen Durchmischung
- ▶ Image-Aufwertung von Damm
- ▶ Verbesserung des Bildungsniveaus und der Qualifizierungsdefizite unterprivilegierter Bewohnerinnen und Bewohner

2. KOMMUNIKATION UND PARTIZIPATION

- ▶ Schaffung von Quartierstreffpunkten als informelle Aufenthaltsräume
- ▶ Förderung kultureller Angebote
- ▶ Verminderung der Spannungen zwischen einzelnen Bevölkerungsgruppen
- ▶ Einbezug der Bevölkerung in die Planungsentscheidungen

3. SOZIALE UND KULTURELLE INFRASTRUKTUR

- ▶ zusätzliche Betreuungsangebote für alle Bewohnergruppen
- ▶ Schaffung von offenen Treffpunkten für Jugendliche
- ▶ Sicherstellung wohnungsnaher Einrichtungen für Senioren
- ▶ Vernetzung der sozialen und kulturellen Angebote und Aktivitäten

4. LOKALE ÖKONOMIE

- ▶ Stärkung der Einzelhandelsstruktur in Alt-Damm
- ▶ Stabilisierung der ortstypischen Nutzungsmischung
- ▶ Bekämpfung der Arbeitslosigkeit auf Stadtteilebene
- ▶ Auslagerung von Betrieben
- ▶ Berücksichtigung der vorhandenen Gewerbestruktur Damms bei Neuordnung des geplanten Stadtergänzungsgebiets „Bahnhof-Nord“

5. WOHNEN UND WOHNUMFELD

- ▶ Förderung Wohnungssanierung
- ▶ Verbesserung stadträumliches Wohnumfeld durch Neugestaltung öffentlicher und privater Freiflächen
- ▶ Verminderung störender Einflüsse auf die Wohnqualität (Verkehr, störendes Gewerbe)
- ▶ Barrierefreiheit der öffentlichen Wege und Gebäudezugänge

6. BAUSTRUKTUR UND STADTGESTALT

- ▶ Stärkung und Gestaltung Stadtteilmitte Alt-Damm
- ▶ Erhaltung und Aufwertung der stadtteilprägenden Bebauung / vorhandenen Baustrukturen
- ▶ städtebauliche Aufwertung Bereich Bahnhof-Nord
- ▶ Einbindung geplantes Stadtergänzungsgebiet in Struktur- und Gestaltungskonzept „Brückenschlag Damm – Innenstadt“

7. GRÜN UND ÖKOLOGIE

- ▶ Gestaltung und Aufwertung Grünzug Aschaffanlagen
- ▶ Sanierung Bausubstanz unter ökologischen Gesichtspunkten

8. STRASSEN UND VERKEHR

- ▶ Entlastung Schillerstraße vom Durchgangsverkehr
- ▶ Aufhebung Barrierewirkung Schillerstraße
- ▶ Verkehrsberuhigungsmaßnahmen
- ▶ Ergänzung und Aufwertung der Fuß- und Radwegeverbindung zwischen den Stadtteilen, z. B. durch die Aschaffanlagen
- ▶ Wohnumfeldverträgliche Gestaltung und Flächenergänzung ruhender Verkehr

Das aus dieser Zielsetzung und den aufgezeigten Handlungsfeldern resultierende **Handlungskonzept** zielte auf die Verbesserung der Kommunikation und Partizipation, die Stärkung der sozialen und kulturellen Infrastruktur, die Förderung der lokalen Ökonomie sowie die Entwicklung der Vorzüge und Potenziale von Damm.

Erreicht werden sollte dies durch die Umsetzung investiver und nicht investiver Maßnahmen unter breiter Aktivierung und Einbindung der Dämmer Bevölkerung.

2.2.2 Maßnahmenvorschläge und Stand der Umsetzung

Zur Zielerreichung der im IHK genannten Handlungsfelder wurde eine Reihe möglicher Maßnahmen aufgezeigt.

Die nachfolgende Aufzählung präsentiert den Stand der Umsetzung dieser Maßnahmenvorschläge bis zum Ende der Projektlaufzeit des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ im Jahr 2012:

Handlungsfelder IHK	Vorgeschlagene Maßnahmen	Stand der Umsetzung
Handlungsfeld Sozialstruktur und Nachbarschaften		
Aktivierung der Bewohner, Gewerbetreibenden und Eigentümer zur Beteiligung an Planungs- und Entscheidungsprozessen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Einrichtung Quartiersbeirat ▶ Quartierskonferenzen und Stadtteilkonferenzen ▶ themenbezogene Veranstaltungen mit Bewohner/innen, Wohnungsbaugesellschaften etc. ▶ Runde Tische ▶ lokale Öffentlichkeitsarbeit, z. B. durch Stadtteilzeitung oder Broschüre 	 umgesetzt
Initiativen zur Verbesserung der Kommunikation, Integration und Nachbarschaft	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Einrichtung des Quartiersmanagements ▶ Einrichtung eines Stadtteilbüros ▶ Vernetzung von Aktivitäten gemeinsam mit den Dämmer Kirchengemeinden und Vereinen ▶ Durchführung von interkulturellen Stadtteilsten ▶ offene und informelle Angebote an einzelne Zielgruppen (Jugendliche, Familien mit kleinen Kindern, Alleinerziehende, Senioren, Menschen mit Migrationshintergrund, Behinderte etc. ▶ Angebot von Räumen und logistische Unterstützung von Nachbarschaftshilfe-Aktionen, z. B. Schaffung von Treffpunkten, Freiflächengestaltung, Schulbetreuung, Sprachkurse, Hausaufgabenbetreuung, Förderung neuer Wohnformen etc. 	 umgesetzt
Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Durchmischung	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Modernisierungsmaßnahmen und Zusammenlegung von kleinen Wohnungen, dadurch Erschließung neuer Mieterklientel ▶ Änderung Belegungspraxis der Wohnungsbaugesellschaften ▶ Bevorzugung stabilisierender Zuzüge 	 teilweise umgesetzt



Förderung von Beschäftigung und beruflicher Aus- und Weiterbildung / stadtteilbezogene Wirtschaftsförderung zur Schaffung neuer Arbeitsplätze	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Gründung eines quartiersbezogenen Beschäftigungszentrums ▶ Unterstützung von Vorhaben, die unmittelbar und mittelbar beschäftigungswirksam sind ▶ Initiierung von Existenzgründungen ▶ Einführung von niedrighschwelligigen Tätigkeitsangeboten ▶ Unterstützung von Qualifizierungsmaßnahmen ▶ Organisation von entlastenden Serviceangeboten, z. B. Kinderbetreuung 	 umgesetzt
	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Gründung eines Netzwerks / Service-Centers für kleine und mittlere Betriebe 	 noch ausstehend

Handlungsfeld Infrastruktur und Nutzung

Verbesserung, Veränderung, Verlagerung und Stärkung der Gewerbenutzung	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Stärkung des stadtteilbezogenen Einzelhandels im Zentrum Alt-Damm (Michaels-Platz, Schiller- und Burchardtstraße) ▶ Verbesserung von Stellplatzangeboten 	 noch ausstehend
Zentrumsfunktionen von Alt-Damm hervorheben	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Neugestaltung Achse „Am Grünen Baum“ mit kulturellem Schwerpunkt; Mittelstraße – Michaels-Platz – Kreuzung Schillerstraße – Burchardtstraße mit kommerziellem Schwerpunkt ▶ Veranstaltung von Straßenfesten ▶ Stärkung des vorhandenen Gewerbes ▶ Einzelhandel: Außendarstellung mit Werbung 	 umgesetzt
Stärkung sozialer/ kultureller Infrastruktur und Freizeiteinrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Infrastruktur und Freizeiteinrichtungen für Jugendliche und Kinder ▶ Einrichtungen für Senioren ▶ Einrichtung von Kommunikationsstätten für alle Bevölkerungsgruppen ▶ Unterstützung von Gaststätten, Kneipen und Cafés als Teil des öffentlichen Lebens 	 teilweise umgesetzt
Einrichtung von Quartierstreffpunkten	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Schwerpunkt St. Joseph und Glattbacher Straße ▶ Schwerpunkt Pfaffenmühlweg und Aschaffanlagen ▶ Schwerpunkt Zentrum Alt-Damm, Zum Grünen Baum und Kreuzung Mühl-/ Schillerstraße ▶ Teilbereich an der Bahn 	 umgesetzt

Handlungsfeld Gebäude und öffentlicher Raum

Modernisierung von Gebäudesubstanz	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Förderung von Fassaden- und Dacherneuerungsmaßnahmen Eine Förderung entsprechender Maßnahmen im Rahmen des kommunalen Förderprogramms (siehe Punkt 4.4) wurde nicht nachgefragt. 	 kein Bedarf
	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Abstimmung und Konzeptentwicklung mit Wohnungsbaugesellschaften bezüglich Verbesserungen des Wohnungsstandards, der Ausstattung, Durchführung von Modernisierungsmaßnahmen und Wohnungszusammenlegungen 	 teilweise umgesetzt



Strukturierung der Blöcke/ Blockränder/ Binnenbereiche/ Nachverdichtung	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Kommunales Sanierungsergänzungsprogramm: Förderung von Gestaltungsmaßnahmen auf privaten Grundstücksflächen 	 umgesetzt
Aufwertung/ Gestaltung von Straßen- und Platzräumen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Entwicklung von Konzepten und Planungen für verschiedene Straßen- und Platzräume 	 umgesetzt
Vorzüge und Potenziale hervorheben und entwickeln zu folgenden Themen:	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Grünanlagen der Geschosswohnungsbauten ▶ Noch intaktes Zentrum Alt-Damm ▶ Platzräume ▶ Denkmalgeschützte Anlagen ▶ Sportanlagen ▶ Alleen ▶ Aschaffau ▶ Broschüre „Wir in Damm“ 	 umgesetzt
Handlungsfeld Freiflächen und Ökologie		
Verbesserung der Aufent- haltsqualität	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Förderung von Gestaltungsmaßnahmen auf privaten Grundstücksflächen (Mietergärten, Kleinkinderspielplätze, Bewohnertreffpunkte, Lärmschutz etc.) 	 umgesetzt
Erhaltung und Stärkung vorhandener Grünflächen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Gestaltung der halböffentlichen Freiflächen; Konzeptentwicklung und Abstimmung mit den Wohnungsbaugesellschaften Franken und Stadtbau GmbH und den Bewohnern ▶ Aufwertung von Grün- und Freiflächenbereichen ▶ Aufwertung der Aschaffau 	 umgesetzt
Raubildende Begrünung ergänzen	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Straßenbegrünung ▶ Sicherung geschädigter Alleebäume ▶ Fassadenbegrünung Gewerbebauten 	 teilweise umgesetzt
Maßnahmen zur Verbesse- rung der Umweltsituation (Einsparung, Entsiegelung etc.)	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Aufwertung der Aschaffau bezüglich Überschwemmungs- und Retentionsflächen <ul style="list-style-type: none"> – Energiesparkonzept zur Modernisierung des Geschosswohnungsbaus – inkl. Außendämmung, energiesparende Heizungssysteme, Fassadenbegrünung (z. B. Parkdecks Inselstraße) – mehr Komfort (Wohnungsausstattung und -größe u. Balkone) – Entsiegelung von Verkehrsflächen nach Verkehrsreduzierung ▶ Entsiegelung von Hofbereichen: z. B. Hochhaus Schillerstraße u. a. ▶ Lärmschutz für Freiflächen in der Schillerstraße (z. B. 91 - 103) 	 teilweise umgesetzt
	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Entsiegelung von Verkehrsflächen nach Verkehrsreduzierung 	 noch ausstehend



Handlungsfeld Straßen und Verkehr		
Reduzierung des Kfz-Verkehrs	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Kleinräumige Neuregelung Kfz-Verkehr im Bereich Alt-Damm Nord ▶ Entlastung Burchardt- und Mittelstraße ▶ nach Errichtung Bahnparallele Rückbau der Schillerstraße 	 noch ausstehend
Entschärfung von Verkehrskonflikten	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Verbesserung der Fußgängerquerungen über die Schillerstraße 	 noch ausstehend
	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Konzept Brückenschlag „Dammtor“ zur besseren Erreichbarkeit der Behlenstraße 	 umgesetzt
Verknüpfung der Fuß- und Radwege	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Öffentliche Fuß- und Radwegeverbindungen entlang der Aschaff ▶ Ausweisung und Anbindung Bereich „Grüner Baum“ ▶ Ermöglichung von Blockdurchquerungen 	 umgesetzt
Neuordnung/ Gestaltung der Stellplätze im öffentlichen Raum	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Umgestaltung Parkplatz Inselstraße zu Dorfanger und/oder Jugend-Exitement-Platz ▶ Sicherung Stellplatzangebot Zentrum Alt-Damm 	 umgesetzt
	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Neuordnung Stellplatzangebot inkl. Begrünung Boppstraße 	 teilweise umgesetzt

3. Programmumsetzung

Auf der Grundlage des Integrierten Handlungskonzeptes konnten ab dem Jahr 2002 bis zum Ende der Projektlaufzeit des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ im Jahr 2012 im Soziale-

Stadt-Quartier Aschaffenburg Damm-Mitte vielfältige Maßnahmen in Angriff genommen und umgesetzt werden:⁵

Zeitschiene	Maßnahme
2001 – 2003	Erstellung eines Integrierten Handlungskonzeptes (IHK) Damm-Mitte
2002 – 2004	Neubau Mensa/Umbau Dalbergschule
2003	Sanierung Kinderspielplatz Dalbergschule
2003	Sanierung Spielplatz Schneidmühlweg
2004	Aufstellung zusätzlicher Parkbänke in Damm, Umsetzung als Ergebnis Seniorenfrage
2004	Verfügungsfonds Damm-Mitte
2004	ZAPP (Infotreff Damm-Mitte)
seit 2004	Einrichtung Quartiersmanagement inkl. Stadtteilbüro, Schneidmühlweg 68
seit 2004	Quartiersbeirat Damm-Mitte, Treffen alle zwei Monate
seit 2005	„Dämmer Mitteilungsblatt“, erscheint wöchentlich
seit 2005	Kommunales Förderprogramm zur Wohnumfeldverbesserung
2005	Erarbeitung Freiraumkonzept Neugestaltung Aschaffgrünzug
2005	Lückenschluss Radweg Strietwaldstraße und Brehmweg
2005	Provisorischer Umbau des Festplatzes an der Inselstraße
2005	Umbau Kreuzung Boppstraße / Schneidmühlweg
2005 – 2011	Wohnumfeldverbesserung Elsastraße
2006	Sanierung Spielplatz Dammer Straße inkl. Nutzerbeteiligung
2006	Erneuerung Spielgeräte Spielplatz Elsastraße
2006	Umgestaltung Pausenhof Schillerschule
2006	Modellprojekt „Haus der Kinder“
2006	BA I Jugendtreff in der Behlenstraße: Umbau des alten Kindergartens zu einem Jugendtreff
2006 – 2007	Grunderwerb Offener Jugendtreff Behlenstraße 4 (B4)
2006 – 2007	Planungsinitiative „Historischer Ortskern Damm“
2006 – 2007	Freiflächengestaltung Schillerstraße 59 – 65 sowie 91 – 101 (Stadtbau Aschaffenburg GmbH)
2007	BA II – Jugendtreff in der Behlenstraße: Betrieb des Jugendtreffs in Kooperation mit dem Diakonischen Werk Untermain e.V.
2007	Umzugsmanagement Schneidmühlweg 58 – 62 (Stadtbau Aschaffenburg GmbH)
2007	BA I – Neugestaltung Aschaffgrünzug: TT-Platte, Erdhügel, Sitzmöglichkeiten
2007 – 2008	Wohnumfeldverbesserung Schiller-/Inselstraße – Pfaffenmühlweg (GW Franken GmbH)
2008	BA III + IV – Jugendtreff in der Behlenstraße: Erwerb des Anwesens und Erarbeitung eines langfristigen Betriebskonzeptes inkl. Ordnungsmaßnahme Abbruch Nebengebäude; Umbau des Jugendtreffs B4 zum Jugend & Wohnertreff B4
2008	BA II + III – Neugestaltung Aschaffgrünzug: Radweg und Freitreff, Bolzplatz, archimedische Spirale, Sitzstufen
2008	Abriss Gebäuderiegel Schneidmühlweg 58 – 62
2008	Nachbarschaftskonferenz im B4

⁵ Quelle: Jahresbericht Soziale Stadt 2009 – 2010, S. 45 ff.



2008	Erneuerung Spielgeräte Spielplatz Schillerstraße
2009	Runder Tisch „Gesundheit“
2009 – 2011	Programm „STÄRKEN vor Ort“
2009 – 2011	Neugestaltung Außenanlagen und Garagenhof in der Bernhardstraße (Stadtbau Aschaffenburg GmbH)
seit 2009	Bürgerschaftspreis Soziale Stadt, Auslobung alle zwei Jahre
seit 2010	„Magazin aus Damm“, seit 2012: Quartierszeitung „Das Quartier – Straßen am Bahnhof und in Damm“
2010	Runder Tisch „Kultur“
2010	Wohnumfeldverbesserung Pfaffenmühlweg 27 (Hospitalstiftung)
2010	Grünachse Behlenstraße
2010	BA I – Dammer Tor Carée (Baugesellschaft Adam Hörnig)
2010 – 2011	Neubau + Tiefgarage Schneidmühlweg 58 – 62 (Stadtbau Aschaffenburg GmbH)
2010 – 2011	BA IV + V – Neugestaltung Aschaffgrünzug: Lückenschluss Radweg Dyroffstraße – Dorfstraße sowie Ufergestaltung Dorfstraße, WC sowie Outdoor-Bewegungsparcours
2010 – 2011	Verlagerung des Quartiersbüros vom Schneidmühlweg ins B 4 in der Behlenstraße 4 inkl. Trägerwechsel
2010 – 2012	Stadtteilpark Dammer Steg – Bolzplatz u. a. (Soziale Stadt Bahnhofsquartier)
2011	Ausbau Internetseite, online seit Juli 2011
2011	Graffiti-Projekt Spielplatz Schneidmühlweg/Paulusstraße
2012	Sanierung der ehemaligen Michaelskapelle (Altes Feuerwehrhaus Damm), Nutzung als „Kleines Dämmer Kulturzentrum“
2012	Kommunales Förderprogramm Damm
2014	BA II – Dammer Tor Carré (Baugesellschaft Adam Hörnig)
2014	Evaluation Soziale Stadt Damm-Mitte

ERGEBNISSE EXPERTENINTERVIEWS

- ▶ Für die Mitglieder des **Stadtteilbeirats** war mit der Aufnahme des Quartiers in das Förderprogramm „Soziale Stadt“ eine wesentliche Verbesserung des Stadtteilimages verbunden, insbesondere durch die im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms durchgeführten baulichen Maßnahmen. Dieser Aspekt wird mehrfach genannt.
- ▶ Die Installation des Städtebauförderungsprogramms hatte eine enorme städtebauliche Entwicklung zur Folge mit einer Verbesserung der Aufenthalts- und Freizeitqualität im Stadtteil insgesamt.
- ▶ Das Städtebauförderungsprogramm wird als Anstoß für eine positive Entwicklung gesehen, ebenso das Begleitprogramm „STÄRKEN vor Ort“.
- ▶ Die Ausgangsvoraussetzungen für Damm wurden vom Stadtteilbeirat, im Vergleich zu anderen Soziale-Stadt-Quartieren, als gut eingeschätzt.
- ▶ Auch der Vertreter der **Wohnungsbaugesellschaft** wertet das Soziale-Stadt-Programm „rundum positiv“. Insgesamt sei der Stadtteil nun attraktiver gestaltet, auch für Menschen mit eigenem Einkommen.

3.1 Kommunikation, Kooperation, Vernetzung

Eine erfolgreiche Umsetzung des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ basiert in starkem Maße auf erfolgreicher Kommunikation, Kooperation und Vernetzung aller Programmteiligen.

Im Programmgebiet Aschaffenburg Damm-Mitte wurde aus diesem Grund von Beginn an neben der umfassenden Einbindung und Beteiligung der Bevölkerung⁶ der Einbezug aller am Erneuerungsprozess beteiligten Akteure aus Politik und Verwaltung sowie Institutionen, Einrichtungen und Initiativen aus den Stadtteilen sichergestellt.

3.1.1. Lenkungsgruppe

Die ämterübergreifende interdisziplinäre Zusammenarbeit durch die Lenkungsgruppe stellt einen wichtigen Baustein für eine erfolgreiche Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den verschiedenen Akteuren dar.

Der Lenkungsgruppe Soziale Stadt Damm-Mitte, bestehend aus ausgewählten Fachleuten der Verwaltung, oblag die Gesamtsteuerung des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“. Sie wurde federführend vom Stadtentwicklungsreferat geleitet und befasste sich in ihren Sitzungen mit den sozialen, städtebaulichen, wirtschaftlichen und infrastrukturellen Problemfeldern des

Soziale-Stadt-Quartiers Damm-Mitte und kombinierte gezielt verschiedene Förderprogramme. Die Lenkungsgruppe setzte sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Regierung von Unterfranken sowie der verschiedenen Ämter und Referate der Stadt Aschaffenburg zusammen:

- ▶ Stadtentwicklungsreferat
- ▶ Stadtplanungsamt
- ▶ Baureferat
- ▶ Finanz-, Umwelt- und Ordnungsverwaltung
- ▶ Jugendamt
- ▶ Schul- und Sozialreferat
- ▶ Sozialamt
- ▶ Stadtkämmerei
- ▶ Liegenschaftsverwaltung.

Auch die Vertreter des Quartiersmanagements nahmen kontinuierlich an den Sitzungen teil.

Die zweimal jährlich tagende Lenkungsgruppe nahm erstmals am 13. Mai 2005 ihre Tätigkeit auf.

Ämtergespräche

Zusätzlich zu den Treffen der Lenkungsgruppe fanden unter Federführung des Stadtentwicklungsreferats kontinuierlich zweimal jährlich Ämtergespräche unter Einbezug aller relevanten städtischen Ämter, z.B., des Amtes für soziale Leistungen, des Gartenamtes, des Hochbauamtes, des Jugendamtes sowie des Sportamtes, statt.

Zudem dienten regelmäßige Strategiesitzungen der Steuerung der operativen Arbeit sowie den Absprachen zwischen dem Stadtentwicklungsreferat und dem Quartiersmanagement.



Abb. 3: Die Lenkungsgruppe (Quelle: www.sozialestadt-aschaffenburg.de)

⁶ Siehe Punkt 3.2 „Aktivierung und Beteiligung“



3.1.2 Steuerungsgruppen und Ausschüsse

1. Lokaler Begleitausschuss „STÄRKEN vor Ort“

Der dreimal jährlich tagende lokale Begleitausschuss „STÄRKEN vor Ort“ diente der Steuerung des gleichnamigen EU-Begleitprogramms.⁷

Das Programm „STÄRKEN vor Ort“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend richtet sich an die Bewohnerinnen und Bewohner sowie Initiativen des Soziale-Stadt-Gebietes. Gefördert werden kleine maximal ein Jahr dauernde Vorhaben, die der Verbesserung der lokalen Beschäftigung dienen, sogenannte Mikroprojekte.

Zu den Zielen des Programms zählt die stärkere Beteiligung von betroffenen und/oder engagierten Menschen. Deshalb werden die Mikroprojekte nicht allein von der Stadtverwaltung ausgewählt, sondern von allen relevanten Akteuren des Quartiers.

Der Begleitausschuss traf die jährliche Förderentscheidung über die eingereichten Mikroprojekte, begleitete diese während der Umsetzung, wirkte bei der Verstetigung erfolgreicher Projektansätze mit und übernahm die Evaluation.

Der Lokale Begleitausschuss setzte sich aus nachfolgend aufgeführten Vertreterinnen und Vertretern zusammen:

- ▶ Stadtentwicklungsreferat
- ▶ Amt für soziale Leistungen
- ▶ ARGE Aschaffenburg
- ▶ Berufliches Fortbildungszentrum der Bayerischen Wirtschaft – bfz
- ▶ Dalberg-Mittelschule
- ▶ Förderverein Dalberg-Mittelschule
- ▶ Gleichstellungsstelle
- ▶ Global Sozial e.V.
- ▶ Industrie- und Handelskammer Aschaffenburg

- ▶ Integrationsmanagement
- ▶ Jugendamt
- ▶ Projekt „Aktiv in der Region“
- ▶ Projekt „Freies Malen“
- ▶ Schönberg-Mittelschule
- ▶ Sozialplanung
- ▶ Stadtjugendring
- ▶ Studenten-Initiative Atdas
- ▶ Quartiersbeirat Damm-Mitte
- ▶ Volkshochschule Aschaffenburg

An den Sitzungen nahmen zudem Vertreter der Kämmerei als Mittelverwaltung des Förderprogramms beratend teil.

Die im Rahmen der Evaluation erfolgende Auswertungstagung der lokalen „STÄRKEN“-Projekte aller drei Projektjahre (2009 bis 2011), fand am 29. November 2011 im B4 statt.

VERSTETIGUNG

- ▶ Der lokale Begleitausschuss „Stärken vor Ort“ mit seiner bürgerschaftlichen Beteiligung hat sich in Aschaffenburg-Damm bewährt.
- ▶ Die gemachten Erfahrungen sollen daher in die dauerhafte Implementierung von Stadtteifonds des Stadtteilbeirats einfließen.

⁷ Vgl. hierzu auch Punkt 4.3. Begleitprogramm „STÄRKEN vor Ort“

2. Lokale Koordinierungsstelle (LOK)

Zur Umsetzung des Programms „STÄRKEN vor Ort“ wurde die Lokale Koordinierungsstelle (LOK), angesiedelt beim Stadtplanungsamt, Infotreff Soziale Stadt, eingerichtet. Auf diese Weise wurde das Quartiersbüro ab 2009 zur sogenannten Lokalen Koordinierungsstelle dieses Programms.

Dort konnten von den jeweiligen Antragstellerinnen und Antragstellern die Anträge auf Förderung von Mikroprojekten eingereicht werden und dort stand man für Fragen zur Beantragung und Durchführung der Projekte beratend und begleitend zur Seite.

Die Lokale Koordinierungsstelle teilte sich zusammen mit weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung inhaltliche, organisatorische und buchhalterische Aufgaben auf und arbeitete insbesondere auch dem lokalen Begleitausschuss „STÄRKEN vor Ort“ zu. Die Mikroprojekte werden nicht allein von der Stadtverwaltung ausgewählt, sondern im oben genannten Lokalen Begleitausschuss von allen relevanten Akteuren, die Verantwortung für die Viertel übernehmen.

3. Steuerungsgruppe „Prävention & Gesundheit“

Die Steuerungsgruppe „Prävention & Gesundheit“ tagte seit 2006 kontinuierlich unter Federführung des Amtes für soziale Leistungen der Stadt Aschaffenburg zur Koordinierung des Handlungsfeldes Gesundheit. Seit dem Jahr 2010 oblag die Federführung der Steuerungsgruppe dem Stadtentwicklungsreferat.

Die Gruppe setzte sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern der Stadtverwaltung, des Stadtrates, des Gesundheitsamtes, der Krankenkassen, der Vereine, der Volkshochschule und Ärzten.

Die Steuerungsgruppe hatte die Realisierung und Weiterführung von Gesundheitsprojekten zum Ziel und entwickelte die Idee, niedrigschwellige Bewegungsangebote für die Bewohnerinnen und Bewohner von Damm anzubieten. Zielgruppen der für alle offenstehenden Angebote waren bildungs- und einkommensschwache Bürgerinnen und Bürger, Migrantinnen und Migranten, Seniorinnen und Senioren sowie Alleinerziehende.⁸

ERGEBNISSE EXPERTENINTERVIEWS

- ▶ Die vorhandenen Kooperations- und Steuerungsstrukturen werden von den Mitgliedern der **Lenkungsgruppe** überwiegend positiv bewertet.
- ▶ Die ämterübergreifende interdisziplinäre Lenkungsgruppe mit ihren kurzen und schnellen Abstimmungsmöglichkeiten wird als besonders wichtiges Instrument für die Umsetzung des Förderprogramms „Soziale Stadt“ erachtet.
- ▶ Diese neue und bisher unbekannte Art der Zusammenarbeit wird von den Lenkungsgruppenmitgliedern als Bereicherung angesehen
- ▶ Auch die gute Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement, dem Quartiersbeirat, den Schulen, den Vereinen, den Kirchengemeinden sowie der Volkshochschule vor Ort werden positiv bewertet.
- ▶ Die geschaffenen Strukturen müssen auch weiterhin seitens der Stadt gepflegt werden, damit sie nicht enden.

⁸ Vgl. hierzu Punkt 3.3



3.1.3 Lokale Akteure

Von Beginn an konnte auf die gute soziale Infrastruktur im Quartier zurückgegriffen und auf diese Weise die Implementierung und Verstetigung vieler Soziale-Stadt-Projekte auf lokaler Ebene vorangetrieben werden.

An der Umsetzung von Maßnahmen zur Quartierentwicklung waren verschiedene lokale Akteure beteiligt:

Freie Träger und Einrichtungen

- ▶ Bayrisches Rotes Kreuz Kreisverband Aschaffenburg
- ▶ Paritätischer Wohlfahrtsverband
- ▶ Stadtjugendring Aschaffenburg

Örtliche Institutionen

Kirchengemeinden

- ▶ ev. Kirchengemeinde St. Paulus
- ▶ Freie ev. Gemeinde Aschaffenburg
- ▶ kath. Pfarrei St. Josef
- ▶ kath. Pfarrei St. Michael

Schulen

- ▶ Dalberg-Schule / Förderverein
- ▶ Schiller-Volksschule
- ▶ Schönberg-Hauptschule/Förderverein

Vereine

- ▶ AFKA – Afrika-Freundeskreis e. V.
- ▶ Atdas – Türkisch-deutsche Akademiker- und Studenteninitiative, Hochschule Aschaffenburg
- ▶ Café Sozial e. V.
- ▶ Dämmer Kulturverein KuDamm e. V.
- ▶ DITIB – Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e. V.
- ▶ djo – Deutsche Jugend in Europa e. V.
- ▶ GlobalSozial e. V.
- ▶ Grenzenlos e. V.
- ▶ Türkisch-islamischer Kulturverein e. V.
- ▶ Türkischer Bildungs- und Kulturverein BKV e. V.
- ▶ Türkischer Kulturverein Halkevi Volkshaus Aschaffenburg e. V.
- ▶ TuS – Turn- und Sportgemeinschaft Aschaffenburg-Damm 1863 e. V.
- ▶ Vereinsring Aschaffenburg-Damm e. V.
- ▶ Wegweiser für Bedürftige und Obdachlose e. V.

Volkshochschule Aschaffenburg

Wohnungsbaugesellschaften

- ▶ Stadtbau Aschaffenburg GmbH
- ▶ Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Franken GmbH
- ▶ Städtische Hospitalstiftung

Besonders hervorzuheben sind hier folgende lokale Akteure:

1. Bayerisches Rotes Kreuz, Kreisverband Aschaffenburg

Über das Programm „Kooperationen“ in der Sozialen Stadt kam 2010 das Bayerische Rote Kreuz, Kreisverband Aschaffenburg, mit ins Boot. Dieses Engagement ermöglichte durch die Übernahme der Trägerschaft des Jugend- und Bewohnertreffs B4 die Verstärkung und Festigung der vorhandenen Beteiligungsstrukturen in Aschaffenburg-Damm.

Auch als Träger von Mikroprojekten des Förderprogramms „STÄRKEN vor Ort“ war das Rote Kreuz aktiv.⁹ Seit 2011 bot es beispielsweise das Programm „QuaBBE – Qualifizierung und Bildung – Beratung für Migrantinnen“ an. Ein Angebot für Frauen, die sich beruflich neu orientieren oder über Qualifizierungsmöglichkeiten informieren möchten inklusive Sprachtraining „Deutsch für den Beruf“.

2. Kirchengemeinden

a) Evangelisch-lutherische

Kirchengemeinde St. Paulus

- ▶ Durchführung von Mikroprojekten „STÄRKEN vor Ort“, z. B. SPACA – St. Paulus coacht Aussiedlerinnen
- ▶ Der runde Tisch „Älter werden in Damm“ findet in der St. Paulus-Gemeinde in der Boppstraße statt

b) Freie evangelische Gemeinde Aschaffenburg

- ▶ Kauf von Kinder- und Jugendbüchern aus Fördermitteln.

c) Katholische Pfarrei St. Josef

- ▶ Mit der Kirchengemeinde St. Josef als Träger konnte 2005 einmal wöchentlich ein kostengünstiger Mittagstisch für Senioren angeboten werden.
- ▶ Die kath. Pfarrgemeinde konnte 16 ehrenamtliche Helfer zur Weiterführung des Projektes aktivieren.

renamtliche Helfer zur Weiterführung des Projektes aktivieren.

d) Katholische Pfarrei St. Michael

- ▶ „Projekt Jugendtreff St. Michael-Damm“ der Pfarrei St. Michael, vielfältiges Angebot offener Kinder- und Jugendarbeit
- ▶ Michel e.V., Förderverein der Jugendarbeit St. Michael: Unterstützung für die Ausstattung einer Freizeitstätte.

3. Schulen

Das IHK hebt die Bedeutung der Schule als Kommunikations- und Integrationsort im Stadtteil hervor.¹⁰ Hierbei soll die Schule zu einem Ort der Begegnung entwickelt werden in dem schulische und außerschulische Bildungspartner unter Ausnutzung der vorhanden Raum- und Personalressourcen miteinander einen neuen attraktiven Lebens- und Erfahrungsraum für Kinder und Jugendliche des Stadtteils schaffen.

a) Dalberg-Schule

Bezüglich der sozialräumlichen Öffnung der Dalberg-Schule wurden im März 2006 erste Gespräche mit den Schulleitungen und den Elternbeiräten aufgenommen. Die Schule nahm an vielfältigen und im Nachfolgenden dargestellten Projekten im Rahmen des Förderprogramms teil.

b) Schiller-Volksschule

Seitens der Schiller-Volksschule wurde insbesondere der am 1. Juli 2010 gegründete Förderkreis Schiller-Volksschule Aschaffenburg Damm e.V. aktiv.

4. Vereine

a) AFKA - „Afrika Freundeskreis Aschaffenburg e.V.“

Der Freundeskreis wurde 2008 gegründet und baute im Rahmen des Begleitprogramms von „STÄRKEN vor Ort“ niedrigschwellige Angebote für Menschen mit afrikanischem Migrationshintergrund auf.¹¹

⁹ Vgl. hierzu Punkt 3.3.5 „Weitere Mikroprojekte“ und Punkt 3.3.4 „Verbesserung der Arbeitsmarktchancen“

¹⁰ Vgl. hierzu IHK, S. 132.

¹¹ Vgl. hierzu 3.1.3 „Lokale Akteure“ und 3.2.1 „Quartiersbüro“



Das „Afrika-Büro“ wird seit dem 1. Januar 2010 als Anlauf- und Beratungsstelle ehrenamtlich fortgeführt. Der Verein wurde 2013 mit dem dritten Preis des Fränkischen Integrationspreises für gelungene Integrationsarbeit geehrt und besteht zurzeit aus 148 Mitgliedern.¹²

b) Dämmer Kulturverein KuDamm e.V.

Der am 21. September 2011 gegründete Kulturverein Kunsttreff Damm, kurz Ku-Damm genannt, ist seit Dezember 2011 offiziell eingetragener Verein und übernahm zum 1. Juni 2013 das Alte Dämmer Feuerwehrhaus in der Dorfstraße 5, um es als kleines Dämmer Kulturzentrum vielfältig zu nutzen.¹³

c) Global Sozial e.V.

Der Verein Global Sozial e.V. bestand in den Jahren 2005 bis 2014. Hierbei handelte es sich um einen Zusammenschluss von qualifizierten Fachleuten unterschiedlicher beruflicher Kompetenzen, entstanden im Rahmen eines Mikroprojektes. Der Tätigkeitsschwerpunkt lag im Bereich der Jugendsozialarbeit, z. B. begleitetes Jugendwohnen.

Das Zentrum für Nachbarschaftshilfe wurde vom Verein in Kooperation mit dem Projekt PRISMA (Agentur für Arbeit und Jobcenter Stadt Aschaffenburg) betrieben.¹⁴

d) Turn- und Sportgemeinschaft

Aschaffenburg-Damm 1863 e.V. (TuS)

Drei Bewegungsangebote von „Damm entspannt sich“ wurden von der Turn- und Sportgemeinschaft angeboten.¹⁵ 2010 wurden alle drei Angebote aus dem Förderprogramm „Soziale Stadt“ durch den TuS fortgeführt.

Die TuS Damm erhielt zudem 2012 den Migrationspreis der Regierung von Unterfranken für die erfolgreiche Fortführung der Frauen-Sportkurse, die im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ entstanden waren.

e) Vereinsring Aschaffenburg-Damm e.V.

Auch hier haben lokale Akteure zur Verstärkung und Sicherung von Maßnahmen über den Förderzeitraum hinaus beigetragen.

So besteht unter der Trägerschaft des Vereinsrings Aschaffenburg-Damm e.V. der vormalige Quartiersbeirat Damm-Mitte als Stadtteilbeirat fort.¹⁶

f) Wegweiser für Bedürftige und Obdachlose e.V.

Der Verein hat im Jahr 2010 den Bürgerchaftspreis der Sozialen Stadt sowie im Jahr 2012 den Agenda-Preis der Stadt Aschaffenburg erhalten. Im Jahr 2012 erhielt ein Mitglied das Bundesverdienstkreuz. Der

► Abb. 4: Schriftführerin, Vorsitzende und Kassiererin des Kulturvereins (Quelle: Stadt Aschaffenburg)

▲ Abb. 5: Der TuS erhält Migrationspreis (Quelle: Stadt Aschaffenburg)

¹² Aus: www.fusion.afka-ab.de/news.php

¹³ Vgl. hierzu Punkt 3.3.3 „Kultur“

¹⁴ Vgl. hierzu Punkt 3.3.4 „Verbesserung der Arbeitsmarktchancen“

¹⁵ Vgl. hierzu Punkt 3.3.2 „Gesundheitsvorsorge und Prävention“

¹⁶ Vgl. hierzu Punkt 3.2.2 „Quartiers- bzw. Stadtteilbeirat“

Verein bietet Frühstück und Mittagessen sowie den Verkauf von Obst und Gemüse für Bedürftige. Es gibt einen Strickkreis für Senioren und Angebote an verschiedenen Freizeitaktivitäten. In Zusammenarbeit mit COOP Grenzenlos und der AOK wurde das Kochbuch „Auf Sparflamme“ entwickelt mit kostengünstigen Rezepten. Die Tätigkeit vor Ort erfolgt ehrenamtlich. Die Lebensmittel werden gespendet, ebenso die Miete. Der Verein erhielt eine Förderung im Rahmen von „STÄRKEN vor Ort“.

Weitere Aschaffener Vereine waren als Träger von Mikroprojekten im Rahmen des Programms „STÄRKEN vor Ort“ engagiert.¹⁷

5. Volkshochschule

Auch die Aschaffener Volkshochschule führte im Rahmen von „STÄRKEN vor Ort“ Mikroprojekte durch, u. a. QuaMi – Qualifizierung von Migrantinnen zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt, oder das SprachCafé für Frauen mit Migrationshintergrund, Stadtteil Damm & Bahnhofsviertel.¹⁸ Ebenso nutzt die Volkshochschule den Kunsttreff KuDamm weiterhin als Veranstaltungsort.¹⁹

6. Wohnungsbaugesellschaften

Die Wohnungsbaugesellschaften verfügen über umfangreichen Wohnungsbestand im Sanierungsgebiet und konnten teilweise, insbesondere die Stadtbau Aschaffenburg GmbH sowie die GBW (vormals Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft Franken GmbH) und die städtische Hospitalstiftung, im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms für die Umsetzung vielfältiger investiver Maßnahmen gewonnen werden.²⁰

a) Stadtbau Aschaffenburg GmbH:

- ▶ Schillerstraße 59 – 65/91 – 101: attraktivere Freiflächengestaltung, Umgestaltung des bestehenden Spielplatzes, optische und akustische Abschirmung der Freiflächen von der Schillerstraße.

- ▶ Komplettreue Neugestaltung des Gebäudes Schneidmühlweg 58 – 62, Abriss, Neubau, Umzugsmanagement – um durch Wohnungszusammenlegungen neuen attraktiven Wohnraum für Familien im Quartier bereitzustellen. Zudem umfassende Neugestaltung des Freiflächenbereiches mit Unterstützung des kommunalen Förderprogramms zur Wohnumfeldverbesserung.²¹

- ▶ Garagenhof in der Bernhardstraße – Abriss und Neubau

- ▶ Die Anstoßfinanzierung im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ zeitigte bis zum Jahr 2011 weitere Folgeinvestitionen im Bestand in Form von Sanierungs- und Instandhaltungsarbeiten, u. a. umfangreiche Modernisierungen in der Schillerstraße 33 – 39.

b) Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft Franken GmbH (GWF):

- ▶ Inselstraße 15 – 37, Pfaffenmühlweg 12 – 14 und 29 – 31, Schillerstraße 30 – 48: Schaffung eines Wegenetzes zur öffentlichen Nutzung und Anbindung des Aschaffgrünzugs, Verbesserung der Kommunikationsräume und der Aufenthaltsqualität.
- ▶ Die Mieterinnen und Mieter wurden von der GWF im Jahr 2007 erfolgreich eingebunden in Zusammenarbeit mit Global Sozial e.V., dem Quartiersmanagement sowie dem Planungsbüro Oehm & Herlan: Vorstellung und Diskussionen der Planungen zur Neugestaltung des Wohnumfeldes.
- ▶ Konfliktberater im Quartier: Im Jahr 2006 wurden Hausmeister zu Konfliktberatern im Stadtteil ausgebildet. Die anfallenden Kosten wurden von der Wohnungsbaugesellschaft getragen.

¹⁷ Vgl. hierzu Punkt 3.3.5 „Weitere Mikroprojekte“

¹⁸ ebd.

¹⁹ Vgl. hierzu Punkt 3.3.3 „Kultur“

²⁰ Vgl. hierzu Punkt 3.4 „Städtebauliche Stabilisierung und Entwicklung“

²¹ Vgl. hierzu Punkt 4 „Kosten und Finanzierung“

Die GBW als größtes bayrisches Wohnungsbaunternehmen ist mit ca. 900 Wohnungen in Aschaffenburg präsent.²²

c) Städtische Hospitalstiftung

In Zusammenarbeit mit der Aschaffener Hospital-Stiftung erfuhr das Wohnumfeld der Seniorenwohnanlage am Pfaffenmühlweg 27 eine Aufwertung.

d) Wohnbau Aschaffenburg eG

Die Einbindung der Wohnbau Aschaffenburg eG mit ca. 30 Wohnungen im Fördergebiet steht noch aus.

3.1.4 Fazit

Der für eine erfolgreiche Umsetzung des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt Aschaffenburg-Damm“ ausschlaggebende umfassende und ressortübergreifende Einbezug aller beteiligten Akteure aus Politik, Verwaltung sowie Stadtteilebene kann als außerordentlich gelungen bezeichnet werden.

Das erfolgreiche Instrument der ämterübergreifenden interdisziplinären Lenkungsgruppe sowie der verschiedenen Steuerungsgruppen und Ausschüsse unter erfolgreicher Federführung des Stadtentwicklungsreferates ermöglichte eine breit gefächerte umfassende Einbindung aller maßgeblichen Akteure sowie eine Bündelung des Fachwissens und der vorhandenen finanziellen Ressourcen.

3.2 Aktivierung und Beteiligung

Handlungsfelder IHK: Sozialstruktur und Nachbarschaften, Infrastruktur und Nutzung

Wichtige Voraussetzung für die Akzeptanz und Umsetzung nachhaltiger Stadtteilentwicklung ist der kontinuierliche Einbezug möglichst aller beteiligten und betroffenen Bevölkerungsgruppen in den Findungsprozess sowie die Maßnahmenumsetzung. Dahinter steht die Erkenntnis, dass sich soziale Problemlagen nicht allein städtebaulich-technisch lösen lassen, sondern des aktiven Einbezugs der Bewohnerinnen und Bewohner eines Quartiers bedürfen.

Der Einbezug der Bevölkerung eines Quartiers trägt zur Schaffung quartiersbezogener selbst tragender Beteiligungsstrukturen und zur Schaffung stabiler nachbarschaftlicher Netzwerke bei und sichert auf diese Weise die Verstetigung des Erreichten auch über das Programmende hinaus. Auch eine Aktivierung bisher noch nicht in den Beteiligungsprozess eingebundener Bevölkerungsgruppen im Quartier wird somit erreicht.

Die umfassende Einbindung der Bürgerinnen und Bürger des Quartiers in den Zielfindungsprozess ist somit eine der wesentlichen Grundlagen des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“. Zudem ist der Bedarf an sozialer Infrastruktur in den Sozialen-Stadt-Quartieren besonders hoch bei gleichzeitig fehlendem Angebot. Die Schaffung von Gemeinbedarfseinrichtungen für verschiedene Zielgruppen, bspw. von Treffpunkten oder stadtteilkulturellen Projekten, schafft hier einen erforderlichen Ausgleich.

3.2.1 Quartiersmanagement / Quartiersbüro

Der erforderliche umfangreiche Einbezug der Bevölkerung gelingt vor allem durch das Angebot eines niedrigschwelligen Stadtteil- bzw. Quar-

²² Die GBW wurde im Jahr 2013 auf Druck der Europäischen Kommission von der bayrischen Landesbank an ein Käuferkonsortium unter Führung der Patrizia AG in Augsburg verkauft.

tiersmanagementbüros vor Ort. Der Quartiersmanager übernimmt vor Ort die wichtige Funktion des „Kümmerers“. Das Quartiersmanagement steht den Bürgerinnen und Bürgern sowie weiteren lokal relevanten Akteuren als kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung und dient auf diese Weise als Bindeglied zwischen Quartier und Verwaltung.

Diese Form der Aktivierung und Beteiligung ermöglicht den Aufbau und die Vernetzung komplexer quartiersbezogener Beteiligungsstrukturen und fördert die Kommunikation zwischen den verschiedenen Personen und Akteuren. Auch bisher noch nicht eingebundene Bevölkerungsgruppen können auf diese Weise zumeist aktiviert werden.

Das Quartiersbüro Info-Treff Damm-Mitte eröffnete am 17. März 2005 am Schneidmühlweg 68, analog zu dem zeitlich befristeten Gesamtprojekt zunächst zeitlich befristet bis Ende 2008. Mit der Durchführung des Quartiersmanagements wurde die Stadtbau GmbH von der Stadt Aschaffenburg beauftragt.

Umbau und Umzug

Im Jahr 2008 wurde das Projekt „ZAPP“ des Stadtjugendrings Aschaffenburg mit dem Quartiersmanagement Aschaffenburg-Damm zusammengefasst.

Der seit 2007 existierende Jugendtreff in der Behlenstraße 4 (s. 3.3.1, 7, Seite 38) wurde in der Folgezeit zu einem Stadtteilzentrum für Sozial- Jugend- und Gemeinwesenarbeit weiterentwickelt. Seit Dezember 2011 befindet sich das Quartiersmanagement für das Soziale-Stadt-Gebiet Aschaffenburg Damm-Mitte und Bahnhofsviertel im Jugend- und Wohnertreff Behlenstraße 4, dem sogenannten „B4“.

Der Jugend- und Wohnertreff liegt zentral im Sanierungsgebiet Damm-Mitte und ist zu Fuß auch für die Bewohner der nördlichen Innenstadt gut erreichbar.

Die Räume des Jugend- und Wohnertreffs B4 dienen auch als Veranstaltungsraum für Mikroprojekte im Rahmen des Begleitprogramms „STÄRKEN vor Ort“. Auch die Kontaktstelle des Vereinsring & Stadtteilbeirat Damm befindet sich im B4.²³

Abb. 6: Der Infotreff am Schneidmühlweg (Quelle: Stadt Aschaffenburg)

Abb. 7: Einzug in den neuen Jugend- und Wohnertreff B4 (Quelle: Stadt Aschaffenburg)





Während des Projektzeitraums wurde das Quartiersbüro intensiv von nachfolgend aufgeführten Gruppen, Initiativen und Vereinen aus dem Programmgebiet als niedrigschwelliger Treffpunkt genutzt:

- ▶ **Café Aktiv – Arbeitslosentreff**
- ▶ **Deutsch-, Integrations- und Alphabetisierungskurse**, veranstaltet von der Volkshochschule Aschaffenburg.
- ▶ **Elterntalk** das Projekt in Zusammenarbeit mit dem Verein „In Via e.V.“ wurde sehr gut von Migrantenfamilien angenommen.
- ▶ **Initiative „Freies Malen“**
- ▶ **Initiative „Kunst verbindet“**
- ▶ **Migrantentreff in Damm**: In Zusammenarbeit mit dem Verein „Menschenrecht Arbeit e.V.“ wurde 2006, aufbauend auf den Ergebnissen einer Umfrage unter Migrantinnen und Migranten, ein Treff für ältere Migranten aufgebaut.
- ▶ **Mittagstisch für Schlüsselkinder**: Das Projekt wurde vom Verein „Global Sozial e.V.“ in Kooperation mit dem Quartiersbüro und der AOK Bayern organisiert.
- ▶ **Nachbarschaftswerkstatt**: Hierbei handelte es sich um ein Angebot vom Verein GlobalSozial e.V. für alle Bürger im Stadtteil Damm. Angeboten wurden Werkstatt, Geräte und Werkzeuge für Selbstschrauber in den Bereichen Fahrradreparaturen, Holzarbeiten, Kleinreparaturen (keine elektrischen Geräte), Schweißen.
- ▶ **Tauschring Aschaffenburg**
- ▶ **Zentrum für Nachbarschaftshilfe und Wohnumfeldverbesserung Damm**: Im Rahmen arbeitsbezogener Jugendsozialarbeit und betreut vom Verein GlobalSozial e.V. engagierten sich arbeitslose junge Menschen in gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten für ihren Stadtteil.

Auch nach Programmende finden im B4 weiterhin Projekte statt, die sich zwischenzeitlich verstetigt haben:

- ▶ Der **Afrika-Treff** des AFKA findet jeden ersten Samstag im Monat statt. Der Treff dient den Mitgliedern des AFKA zum Kennenlernen und Beisammensein, Musikhören oder Tanzen, Planen von Veranstaltungen, zur Beratung sowie zur Diskussion und Umsetzung von Ideen.
- ▶ Seit 2006 unterstützt im B4 das **„Internetcafé von Senioren für Senioren“** einmal wöchentlich ältere Menschen beim Umgang und der Nutzung des Computers und des Internets. Bei Fragen rund um die Computeranwendung wird kostenlos Hilfestellung geleistet.
- ▶ Auch die sogenannten **„Stadtteilmütter“** bieten im B4 an zwei Tagen in der Woche Hilfe zur Selbsthilfe für alle Familien im Stadtteil an, unabhängig von deren Konfession und Nationalität. Die im Auftrag des städtischen Jugendamtes tätigen Stadtteilmütter geben Tipps zur Erziehung, gesunden Ernährung und Gesundheitsfürsorge. Sie helfen Familien bei der Suche der richtigen Beratungseinrichtung und begleiten Familien als Übersetzerinnen (Russisch und Türkisch) bei Behördengängen. Zudem stehen die „Stadtteilmütter“ im Rahmen des Hausaufgabenprojektes der **Chancenwerkstatt** (Kolping-Grundschule, Brentano-Grundschule, Dalberg-Grundschule, Pestalozzi-Grundschule) Eltern als kompetente Ansprechpartnerinnen zur Verfügung. Sie dienen als Bindeglied zwischen Lehrer/innen, Hausaufgabenhilfe, Schüler/innen und weiteren Beratungsstellen.
- ▶ Das ebenfalls im B4 angesiedelte **„Sprachcafé für Frauen – der Treffpunkt für Migrantinnen“** ist als erweiterter kostenloser Sprachkurs für Frauen, die bereits einen Deutschkurs absolviert oder vergleichbare Deutschkenntnisse besitzen, gedacht.

ERGEBNISSE EXPERTENINTERVIEWS

- ▶ Aus Sicht der **Lenkungsgruppe** wurde die erfolgreiche Einbindung der Bevölkerung vor allem durch die persönliche Ansprache vor Ort sichergestellt. Es ist daher erforderlich, dass weiterhin die Rolle des „Kümmerers“ übernommen wird. Auch vom **Stadtteilbeirat** wird positiv hervorgehoben, dass die Projekte und Maßnahmen angenommen werden, wenn Organisatoren vor Ort vorhanden sind. Ebenso wertet die **Wohnungsbaugesellschaft** das Vorhandensein eines Ansprechpartners vor Ort als positiv.
- ▶ Als Verbesserung und Gewinn für den Stadtteil wird von den Vertretern des **Stadtteilbeirats** mehrfach die Einrichtung des B4 genannt. Sehr positiv gewertet wird das Zurverfügungstellen eines Treffpunkts für Jugendliche sowie das vielfältige Angebot vor Ort für viele verschiedene Bevölkerungsgruppen.
- ▶ Der Erhalt der entstandenen Projekte und Strukturen ist nicht allein durch ehrenamtliche Strukturen aufrechtzuerhalten. Der Erhalt der Personalstelle im B4 bzw. im Stadtteilbeirat ist daher seitens der Vertreter der **Lenkungsgruppe** wünschenswert. Zurzeit besteht noch ein jährliches Finanzierungsproblem.

VERSTETIGUNG

- ▶ Das Bayerische Rote Kreuz, Kreisverband Aschaffenburg, hat seit September 2009 die Trägerschaft des Jugend- und Bewohnertreffs B4 übernommen.
- ▶ Dieses Engagement trägt in erheblichem Maße zur Verstetigung der geschaffenen und gefestigten Beteiligungsstrukturen bei.
- ▶ Eine Verstetigung erfolgt auch durch die zunehmende Nutzung des Quartiersbüros durch Initiativen und Gruppen aus dem Programmgebiet als Treffpunkt.

3.2.2 Quartiers- bzw. Stadtteilbeirat Damm-Mitte

Neben der Installierung eines Quartiersmanagements und Einrichtung des Quartiersbüros wurde der umfangreiche Einbezug der Bevölkerung auf Quartiersebene durch den im Jahr 2004 gegründeten ehrenamtlich tätigen **Quartiersbeirat** gewährleistet.

Im Quartiersbeirat, zuständig für die Projektsteuerung vor Ort, wurden Projektideen vor ihrer Umsetzung beraten sowie ein Versuch der Einschätzung der Wirksamkeit und Effektivität der umgesetzten Projekte vorgenommen. Der Beirat griff zu diesem Zweck die Anregungen und Vorschläge aus der Bevölkerung zur Entwicklung des Gebietes auf, diente als Vermittlungs- und Diskussionsplattform und sprach entsprechende Empfehlungen an den Stadtrat aus.

Der Quartiersbeirat gewährleistete auf diese Weise die Berücksichtigung der Anregungen und Impulse aus der Bevölkerung und beschäftigte sich in seinen Sitzungen auch mit der Entwicklung neuer Projektideen. Gleichzeitig dienten die



Mitglieder des Quartiersbeirats als Multiplikatoren innerhalb des Sozial-Stadt-Quartiers Aschaffenburg Damm.

Der Quartiersbeirat Aschaffenburg-Damm setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern folgender Institutionen:

- ▶ Diakonisches Werk Untermain e.V.
- ▶ ev. Kirchengemeinde St. Paulus
- ▶ Feuerwehr
- ▶ Jugendvertreter
- ▶ kath. Kirchengemeinde St. Josef,
- ▶ kath. Kirchengemeinde St. Michael
- ▶ Kindergärten und Schulen
- ▶ Stadträte aus Damm
- ▶ Spätaussiedler in Damm
- ▶ Vereinsring Aschaffenburg-Damm e.V.
- ▶ Vertreter des örtlichen Gewerbes, der Handwerkerschaft und des Einzelhandels
- ▶ weitere Vereinsvertreter, z. B. des TuS

Als sogenannte „persönliche Mitglieder“ nahmen je nach Bedarf auch Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers sowie projektbezogen



Gastmitglieder an den Sitzungen teil. Der Quartiersbeirat Damm Mitte tagte routinemäßig alle zwei Monate im Jugend- und Bewohnertreff B4.

Seit dem Jahr 2012 besteht der Quartiersbeirat als **Stadtteilbeirat** unter der Trägerschaft des Vereinsrings Aschaffenburg-Damm e.V. fort. Zu diesem Zweck wurde die Satzung des Vereinsrings an die neuen Gegebenheiten angepasst und eine Geschäftsordnung des Stadtteilbeirats ausgearbeitet.

VERSTETIGUNG

- ▶ Der Fortbestand des Quartiersbeirates Damm-Mitte als zentrale Mitbestimmungsstelle für alle Dämmer Bürgerinnen und Bürger bleibt als Stadtteilbeirat unter der Trägerschaft des Vereinsrings Aschaffenburg-Damm e.V. dauerhaft über das Maßnahmenende hinaus gesichert.

▲ Abb. 8: Sitzung Quartiersbeirat im B4 (Quelle: Stadt Aschaffenburg)

▲ Abb. 9: Aus dem Quartiersbeirat wird der Stadtteilbeirat: die beiden gewählten Sprecher: Uwe Flaton (2. von links) sowie Bernard Unterköfler (2. von rechts) (Quelle: Stadt Aschaffenburg)

ERGEBNISSE EXPERTENINTERVIEWS

- ▶ Die Mitglieder des **Stadtteilbeirats** werten die Einrichtung des Quartiers- bzw. Stadtteilbeirats unter dem Beteiligungsaspekt positiv und als Verbesserung für das Quartier. Die gute Kooperation/Vernetzung mit der Stadtverwaltung ermöglichte aus ihrer Sicht eine schnelle Umsetzung von Projekten und Entscheidungen und stellte eine Bereicherung dar. Die Mitglieder bekamen nach eigener Meinung dadurch das Signal vermittelt, dass aktive Gestaltungsmöglichkeiten im Stadtteil bestehen. Mehrfach betont wird von den Vertretern die Institution „Stadtteilbeirat“ als Wert an sich. Durch den Übergang in den Vereinsring und der damit verbundenen Verstetigung wurden tragfähige Strukturen geschaffen. Der Stadtteilbeirat stellt eine Win-Win-Situation für Stadtteilbeirat und die Stadt Aschaffenburg gleichermaßen dar.
- ▶ Handlungsbedarf sehen die Mitglieder des Beirats bei der Einbindung von Migrantinnen und Migranten, bisher sei nur wenig bzw. keine Beteiligung feststellbar.
- ▶ Die Tätigkeit des Stadtteilbeirates wird auch von der **Lenkungsgruppe** positiv gesehen. Die interdisziplinäre Herangehensweise war hier erfolgreich. Der Stadtteilbeirat muss aus Sicht der Lenkungsgruppe auch weiterhin Sprachrohr im Stadtteil bleiben. Die Arbeit des Stadtteilbeirats muss in der Öffentlichkeit und auf Stadtteilebene jedoch noch transparenter gemacht werden, dies bedarf der weiteren Kontaktpflege auf Stadtteilebene.
- ▶ Der Erhalt der entstandenen Projekte und Strukturen ist aus Sicht der Lenkungsgruppe jedoch nicht allein durch ehrenamtliche Strukturen aufrecht zu erhalten. Der ehrenamtlich fungierende Stadtteilbeirat kann diese Funktion nicht in der gewohnten Intensität weiterführen. Die finanzielle und personelle Begleitung durch die Stadt Aschaffenburg ist auch weiterhin notwendig.

3.2.3 Runde Tische und Treffs

Im Quartier konnten durch den verstärkten Einsatz von Runden Tischen vermehrt interessierte Bürgerinnen und Bürger in den Beteiligungsprozess einbezogen werden, ein im Hinblick auf die gewünschte Verstetigung wichtiger Baustein.²³

Die nachfolgend aufgeführten Maßnahmen werden zur besseren Orientierung nach Zielgruppen gekennzeichnet: Frauen **F**, Jugendliche **J**, Kinder **K**, Migranten **M** sowie Senioren **S**.

1. Runder Tisch „Dämmer Kunst & Kultur“

Ziel war die Aktivierung der Kultur-Akteure in Damm und deren Einbindung und Beteiligung am Image-Wandel. Ein Zwischenergebnis war

die Leerstandsnutzung im Alten Feuerwehrhaus. Gemeinsam mit dem Quartiersbeirat und dem Runden Tisch Kultur in Zusammenarbeit mit mehreren Künstlern und Grafikern aus dem Bahnhofsquartier wurde im Jahr 2009 auch das neue Logo „Das Quartier – Straßen am Bahnhof“ entwickelt.²⁴ Neben dem Quartiersmanagement nahmen Mitglieder der Initiative Freies Malen (IFM) am Runden Tisch teil, der seit 2010 sechsmal stattfand.²⁵

F J K M S

2. Runder Tisch „Älter werden in Damm“

Der demografische Wandel ist, wie schon erwähnt, auch in Aschaffenburg-Damm ein wichtiges Thema. Im Stadtteil sind eine starke Überalterung und damit verbunden der Wegzug von

²⁴ Vgl. hierzu auch Punkt 3.5 „Information und Öffentlichkeitsarbeit“

²⁵ Vgl. hierzu auch Punkt 3.3.3 „Kultur“



Familien, die bisher den Stadtteil prägten, zu verzeichnen.

Im Zuge dieser Entwicklung sowie im Rahmen einer gesamtstädtischen Befragung von Seniorinnen und Senioren zu ihrem Freizeitverhalten im Jahr 2009 wurden verschiedene Bedarfe deutlich. Der Quartiersbeirat beschloss daher die Einrichtung eines Runden Tisches, um mit Beteiligung der Bevölkerung vor Ort sich des Themas anzunehmen und ggf. aufkommende Fragestellungen zu bearbeiten.

An dem in 2010 initiierten Runden Tisch nahmen Vertreter des Quartiersbeirates, des Quartiersmanagements, der Caritas, der Pfarrei St. Paulus, der Pflegeverbände, der Pflegeeinrichtungen in und um Damm, der Volkshochschule sowie des städtischen Amtes für soziale Leistungen teil.

Eingeladen waren alle Bürgerinnen und Bürger, die in der Gestaltung der Freizeit- und Pflegeangebote in und um Damm mitwirken wollten und die Möglichkeit nutzten, mit Bürgern, Gemeindevertretern, Pflegediensten, caritativen Einrichtungen und sonstigen Mitwirkenden einen aktiven Meinungsaustausch zu führen.

Im Rahmen dieses kontinuierlich stattfindenden Runden Tisches standen vielfältige Themen im Mittelpunkt. So wurde beispielsweise mit dem herausgebenden Verlag die bessere Lesbarkeit



des Dämmer Mitteilungsblatts für ältere Menschen diskutiert. Auf diese Weise entstand die Sonderseite „Seniorenangebote“.

Auch war im Rahmen der Befragung deutlich geworden, dass viele Senioren immobil und teilweise auf Rollatoren angewiesen sind. Die Planungen zur Einrichtung eines Rollatortreff inklusive betreutem Bewegungsprogramm wurden beim Runden Tisch besprochen.

S

3. Runder Tisch „Kleine Schritte“

Der Runde Tisch entstand im Jahr 2009 auf Beschluss des Quartierbeirates und Anregung des Kindergartens St. Michael und diente der Vernetzung der Vereine mit den Kindergärten und Schulen im Stadtteil Damm. Das erste Treffen fand im Oktober 2009 statt.

Auf Anregung des Runden Tisches „Kleine Schritte“ kam es 2011 zum Aufbau eines Dämmer Kinderchores für Kinder bis ca. 12 Jahren. Das Projekt wurde vom neu gegründeten Förderkreis der Schillerschule übernommen und mit einer Anschubfinanzierung für zwei Jahre gesichert.

J K

4. Ü-50-Treff

Auch der Ü-50-Treff resultiert aus der genannten Seniorenbefragung. Mit dem Treff wurde dem in der Befragung geäußerten Wunsch nach mehr

► **Abb. 10: Runder Tisch „Älter werden in Damm“** (Quelle: Stadt Aschaffenburg)

▲ **Abb. 11: Führung „Main-Echo“ im 2010** (Quelle: Stadt Aschaffenburg)



Abb. 12: Runder Tisch „Kleine Schritte“
(Quelle: Stadt Aschaffenburg)



Abb. 13:

Der Ü-50-Treff im Dämmer Back-Café
(Quelle: Stadt Aschaffenburg)

- ▲ Kontaktmöglichkeiten entsprochen. Erreicht werden sollten insbesondere ältere Menschen mit Interesse an außerhäusigen Kontaktmöglichkeiten. Ein unverbindlicher Treffpunkt sollte Hemmschwellen abbauen und dabei helfen, Anschluss zu finden.

Auf diese Weise entstand ab Mai 2010 jeden ersten Donnerstag im Monat ein Nachmittagstreff im Dämmer Back-Café in der Burchardtstraße 15. Auch gemeinsame Veranstaltungen wurden initiiert, beispielsweise ein Ausflug an die Aschaffauen zum Ausprobieren des neuen Bewegungsparcours.

Das Quartiersmanagement stellte regelmäßig Projektideen aus den Arbeitskreisen vor und sammelte Ideen des Treffs für die weitere Projektarbeit.

S

5. Runder Tisch „Leseförderung“

Der Runde Tisch diente zum Austausch und als Koordinationsebene für Aktivitäten, beispielsweise

se dem **Tag des Lesens** oder dem **bundesweiten Vorlesetag** am 16. November 2012. Dieser Vorlesetag wurde im Rahmen der Leseförderung des Städtebauförderungsprogramms Soziale Stadt gefördert.

Der Bereich Leseförderung konnte durch die Konstituierung einer **Arbeitsgemeinschaft Lesen** erfolgreich verstetigt werden. Die Auftaktveranstaltung fand am 15.07.2011 im Lesesaal der Hofbibliothek statt.

Der Leiterin der Hofbibliothek obliegt die Koordination aller Aschaffener Bibliotheken. Auf diese Weise konnte die bisher im Rahmen der Sozialen Stadt gewährleistete Impulsfunktion stadtteilübergreifend gesichert werden.

Zur Vorbereitung des „Tag des Lesens“ konstituierte sich der Arbeitskreis **„ABgelesen“**.

J K

ERGEBNISSE EXPERTENINTERVIEWS

- ▶ Das Beteiligungsinstrument der Runden Tische wird von den Vertretern der **Lenkungsgruppe** positiv bewertet, bspw. der Ü50-Treff oder der Zusammenschluss engagierter Bürgerinnen und Bürger zur Werbegemeinschaft Dämmer Mitte.
- ▶ Auch der **Stadtteilbeirat** bewertet positiv, dass sich viele Ideen-Gruppen im Quartier gebildet haben, um Verbesserungen zu erreichen.



3.2.4 Fazit

Die umfassende Aktivierung und Beteiligung der Dämmer Bevölkerung an den Planungs- und Entscheidungsprozessen im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ wurde erfolgreich umgesetzt.

Sichergestellt wurde dies insbesondere durch die Installation eines Quartiersmanagements inklusive Quartiersbüro als niedrigschwellige Anlaufstelle vor Ort.

Auch die erfolgreiche Tätigkeit des Stadtteilbeirats (vormals Quartiersbeirat) trug in erheblichem Maße zum erfolgreichen Gelingen des Beteiligungsprozesses bei. Auf diese Weise flossen die Anregungen und Impulse der Bevölkerung direkt in die Entscheidungsfindung ein und trugen gleichzeitig zur Entwicklung neuer Projektideen bei. Auch in ihrer Funktion als Multiplikator für das Quartier stellt der Stadtteilbeirat eine nicht zu vernachlässigende Größe dar.

Die gewünschte Verstetigung dieser Beteiligungsstrukturen konnte unter der Trägerschaft des Vereinsrings Aschaffenburg-Damm e.V. sichergestellt werden.

Der gelungene Einbezug der Quartiersbevölkerung zeigt sich auch im Rahmen der zahlreichen und gut besuchten Runden Tische und Treffs im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms.

3.3 Maßnahmen zur Quartiersentwicklung, soziale, bildungs- und freizeitbezogene Infrastruktur

Ein wesentlicher Baustein des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ basiert auf der Erkenntnis, dass allein bauliche Verbesserungen in den benachteiligten Quartieren nicht ausreichen. Vielmehr ist für den Prozess Erfolg der umfassende Einbezug der Quartiersbevölkerung maßgeblich.

Eine solche gewünschte Aktivierung wird im Rahmen von nicht-investiven Maßnahmen erreicht. Die Bürgerinnen und Bürger des Quartiers tragen zur Stabilisierung und Aufwertung des Quartiers bei, indem sie eigenverantwortlich Projekte anregen, umsetzen und durch die Projektfortführung zur Verstetigung beitragen.

Im Gegensatz zu den städtebaulichen investiven Maßnahmen sollen diese nicht-investiven Maßnahmen i. S. der Mittelbündelung vorwiegend aus anderen Programmen, bspw. dem Begleitprogramm „STÄRKEN vor Ort“, unterstützt werden.

Nachfolgende in zeitlicher Reihenfolge aufgeführte nicht-investive Maßnahmen zur Aktivierung der Bevölkerung sowie der Akteure im Quartier wurden im Verlauf des Städtebauförderungsprogramms erfolgreich durchgeführt:

3.3.1 Soziale Infrastruktur, soziales Leben und Chancengleichheit

1. Internetcafé von Senioren für Senioren

Das „Internetcafé von Senioren für Senioren“ findet seit Anfang 2005 einmal wöchentlich in den Räumen des Quartiersbüros statt und unterstützt ältere Menschen beim Umgang und der Nutzung

Abb. 14 : Internetcafé für Senioren im B4 (Quelle: Stadt Aschaffenburg)



des Computers und des Internets. Bei Fragen rund um die Computeranwendung wird kostenlos Hilfestellung geleistet.²⁶

S

2. Mittagstisch für Senioren

Auf der Grundlage einer Seniorenumfrage im August 2004, der positiven Entscheidung des Quartiersbeirats am 10.02.2005 und der Gewinnung der kath. Kirchengemeinde St. Josef als Träger konnte ab Oktober 2005 einmal wöchentlich ein kostengünstiger Mittagstisch für Senioren aus dem Stadtteil Damm angeboten werden. Die Projektkosten i. H. v. ca. 1.000 € für die dreimonatige Testphase wurden aus dem Verfügungsfonds des Quartiersmanagements finanziert.

Das Ziel des Projektes war die Schaffung von geselligen Begegnungsmöglichkeiten für Senioren zur Vermeidung sozialer Isolation sowie die Förderung der Kommunikation und der Nachbarschaften. Im Anschluss an die Testphase erfolgte die Verselbstständigung des Projektes durch den Aufbau von ehrenamtlichen Durchführungsstrukturen.

Abb. 15 : Teilnehmerinnen am Sprachkurs für Migrantinnen (Quelle: Stadt Aschaffenburg)



Das Projekt wurde von der Zielgruppe sehr gut angenommen. Die in der Anschubfinanzierung aus dem Verfügungsfond geforderte Überleitung in ehrenamtliche Strukturen ab Januar 2006 ist gelungen: Die kath. Pfarrgemeinde St. Josef konnte 16 ehrenamtliche Helfer zur Weiterführung des Projektes aktivieren.

S

3. Offener Deutsch-Konversationskurs für Migrant/innen

Zu Beginn des Jahres 2006 wurde im Quartiersbüro aus Mitteln des Verfügungsfonds ein offener Konversationskurs für Migrantinnen und Migranten angeboten. Hier zeigte sich, dass das Interesse an einem reinen Konversationskurs innerhalb der Bevölkerung gering ist, 2007 wurde das Angebot eingestellt.

Das Interesse an Deutschsprachkursen blieb dagegen untermindert hoch. Der Bedarf konnte durch die nachfolgend beschriebenen Integrationskurse der VHS gedeckt werden.

F M

4. Integrationskurs der Volkshochschule

Der erste, im Quartiersbüro stattfindende wohnortnahe Sprachkurs „Deutsch als Zweitsprache“ der Volkshochschule im Jahr 2006 fand im Verlauf der Zeit immer mehr Anhänger innerhalb der Bevölkerung des Quartiers. Aus diesem Grund konnte die Volkshochschule ihr Angebot weiter anbieten, im Februar 2008 fand der zweite Kurs „Deutsch für Ausländer“ statt. Auch in diesem Kurs wurden die Unterrichtszeiten an die Schul- und Kindergartenzeiten angepasst, so dass auch für Mütter die Möglichkeit bestand, an den Kursen teilzunehmen. Die Kurse finden seit 2011 in größeren Räumen des Bildungsträgers USS GmbH statt.

F M

5. SprachCafé für Frauen

Im Rahmen eines „STÄRKEN vor Ort“-Mikroprojektes konnte ein „SprachCafé für Frauen – der

²⁶ Vgl. hierzu auch Punkt 3.2.1, „Quartiersmanagement/Quartiersbüro“



Treffpunkt für Migrantinnen“ eingerichtet und auf diese Weise zur Verstetigung des Projektes beigetragen werden.

Das von der VHS angebotene SprachCafé ist im B4 angesiedelt und als erweiterter kostenloser Sprachkurs gedacht. Angesprochen werden Frauen mit entsprechenden Vorkenntnissen der deutschen Sprache. Themen sind Kinder, Familie und Erziehung, Schule, Freizeitangebote und kultureller Austausch, Arbeit und Beruf, Behörden usw.

Auch die während des Kurses gewachsenen sozialen Kontakte bleiben nach Ende des Kurses bestehen. So nutzen Kursteilnehmerinnen gemeinsam Kurse im Rahmen der Gesundheitsvorsorge und Prävention.

F M

6. Offenes stadtteilorientiertes

Ferienprogramm Damm/Bahnhofsviertel

2006 fand erstmals ein themenbezogenes Ferienprogramm zum Thema „Hip-Hop“ statt, finanziert aus dem Verfügungsfond des Quartiersmanagements. Zum Abschluss des Programms fand in Damm ein Hip-Hop-Kulturtag statt. Ebenso wurde im Jahr 2007 ein Fußballcamp initiiert und es fand ein Hallenfußballturnier an der Dalberg-Schule statt.

Die Ferienprogramme wurden vom Stadtjugendamt geplant, durchgeführt und koordiniert. Um möglichst viele Kinder und Jugendliche zu erreichen, wurde auf Empfehlung des Quartiersbeirats im Jahr 2007 nochmals ein stadtteilorientiertes Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche aus dem Programmgebiet der sozialen Stadt vom Jugendamt in Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk geplant und durchgeführt. Dieses Mal wurde auf eine thematische Eingrenzung verzichtet und die Planungen auf das Bahnhofsviertel erweitert. Der Quartiersbeirat stellte 3.000 Euro aus dem Verfügungsfonds der beiden Sanierungsgebiete als Unterstützung zur Verfügung, die Finanzierung des Restbetrags von 2.000 Euro konnte durch Spenden geschlossen werden.

Um weiterhin Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung in den Ferien anbieten zu können, fanden auch in den Jahren 2008 bis 2010 Ferienprogramme unter Mitwirkung des Stadtplanungsamtes, des KUKUZ, des Diakonischen Werkes, des Quartiersmanagements, des Quartiersbeirats, der Sportvereine Damm sowie der Kirchengemeinde St. Michael statt.

K J

Abb. 16: Jugendtreff B4

(Quelle: Stadt Aschaffenburg)

Abb. 17: Kickboxen mit Achilles im B4

(Quelle: Stadt Aschaffenburg)



7. Offener Jugendtreff im B4

Das IHK hebt die Bedeutung einer offenen Jugendeinrichtung an mehreren Stellen im Hinblick auf die Schaffung und Stärkung einer sozialen Infrastruktur hervor.

Nach zweijähriger Standortsuche entschied die Lenkungsgruppe im Jahr 2006, den offenen Jugendtreff in der Behlenstraße 4 einzurichten. Die Koordinierung sowie die Konzeptentwicklung übernahm das Jugendamt.²⁷

Mit Hilfe eines Videoprojektes mit Jugendlichen aus dem Quartier wurden im Vorfeld die künftigen Nutzerinnen und Nutzer an der räumlichen und programmatischen Ausrichtung des neuen Jugendtreffs beteiligt. Die Umsetzung oblag dem städtischen Jugendamt.

Im November 2006 wurde der ehemalige Kindergarten in der Behlenstraße 4 zu einem offenen Jugendtreff umgebaut. Seit dem 1. Januar 2007 wurde der Treff als Kooperationsprojekt der städtischen Jugendarbeit und dem Diakonischen Werk Untermain betrieben.

Seit 2010 liegt die Trägerschaft beim Bayerischen Roten Kreuz, Kreisverband Aschaffenburg, das auch das erforderliche Personal stellt. Die Stadt Aschaffenburg als Eigentümerin der Immobilie stellt die Räume mietfrei zur Verfügung.

Der Jugendtreff B4 bietet Kindern und Jugendlichen ab acht Jahren eine Anlaufstation. Hier bieten die Mitarbeiter einen offenen Treff zur Freizeitgestaltung (Ausflüge, Turniere, Workshops, Ferien-

Abb. 18 : Interkulturelle Woche 2011
(Quelle: Stadt Aschaffenburg)



27 Vgl. hierzu IHK, S. 102, 132 ff.



spiele, Sportangebote) sowie eine Anlaufstelle bei persönlichen Anliegen und Problemen. Ebenso wird im B4 ein kontinuierliches Sportprogramm „Fit for fun“ angeboten (Finesstraining, Ringen, Basketball, Kickboxen). Die Veranstaltungen finden teilweise in der Turnhalle der Dalberg-Mittelschule statt.

K J

8. Interkulturelle Bürgerfeste

Seit 2006 werden vom SPD-Ortsverein im Rahmen des SPD-Bürgerfestes in Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement, dem Zentrum für Nachbarschaftshilfe sowie der Kirchengemeinden interkulturelle Bürgerfeste durchgeführt. Diese dienen der Förderung des interkulturellen Dialogs und der Förderung der Nachbarschaften unter dem Motto: „Kennst du deinen Nachbar? Nachbarn kochen für Nachbarn“.

M

9. Stadtteilwerkstatt

Im Rahmen der Beschäftigungsmaßnahme PRISMA wurde vom Verein Global Sozial e.V. eine Stadtteilwerkstatt für Reparaturen und Werkstattarbeiten im Zentrum für Nachbarschaftshilfe eröffnet.²⁸ Auf diese Weise sollte mehrfach benachteiligten jugendlichen Arbeitslosen die Möglichkeit eröffnet werden, sich im handwerklichen Bereich zu qualifizieren und auf diese Weise ihre Vermittlungschancen zu erhöhen. Gleichzeitig sollte hierdurch die Bereitschaft der Jugendlichen, an PRISMA teilzunehmen, gesteigert werden.

J

10. Marionetten-Bau an der Dalberg-Grundschule

Im Nachgang zur Projektwoche „Märchen“ an der Dalberg-Grundschule im Sommer 2007 wurde mit Hilfe des Quartiersbeirats die Möglichkeit für die Schülerinnen und Schüler geschaffen, an der Schule im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft hochwertige Marionetten herzustellen.

K J

11. Hausaufgabenbetreuung

Dalberg-Grundschule

Im Jahr 2007/2008 konnte im Auftrag des Quartiersbeirats und in Kooperation mit der Schulleitung der Dalberg-Grundschule eine Hausaufgabenbetreuung an der Schule eingerichtet werden.

Unter der Trägerschaft des ev. Vereins der Paulusgemeinde e.V. konnte seit Anfang des Schuljahres 2009 die Hausaufgabenbetreuung in die erweiterte Mittagsbetreuung eingebunden werden.

K J

12. Kampfsportprojekt an der Dalberg-Grundschule

Die Möglichkeit, im Rahmen des Kampfsportprojektes die Sportart Taekwondo kennenzulernen, wurde von den Schülerinnen und Schülern der Grundschule rege genutzt. Mit dem Schuljahr 2008 endete dieses Angebot des Jugendamtes. Jedoch besteht für die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, an der Schule im Rahmen des Programms „Sport nach 1“ zu ringen und Ball zu spielen.²⁹

K J

13. Leseförderprojekte in Damm

a) Lesespaß in Damm

Das aus Mitteln des Verfügungsfonds im Jahr 2005 angeschobene Leseförder-Projekt erreichte ca. 300 Kinder im Stadtteil und wurde zu Beginn des Jahres 2006 in ehrenamtliche Strukturen übergeführt.

K J

b) Lesepatzen

2008 wurde das Projekt „Lesezeit“ von der ev. öffentlichen Bücherei St. Paulus als Weiterentwicklung des Leseförderprojektes vorgestellt und in den Folgejahren erfolgreich umgesetzt.

In einem ersten Schritt wurden unter Federführung der Stadtbibliothek gemeinsam

²⁸ Vgl. hierzu auch Punkt 3.3.4 „Verbesserung der Arbeitsmarktchancen“

²⁹ Hierbei handelt es sich um Gesundheitssport an der Kolpingschule, Bahnhofsviertel, in Kooperation mit dem TuS Damm. Zum einen soll auf diese Weise der Sportunterricht-Anteil erhöht werden, zum anderen sollen die Kinder in Kontakt mit einem Sportverein kommen.

mit der **Agentur für bürgerschaftliches Engagement (WABE)** potenzielle Lesepaten gesucht. Zeitgleich nahm die Stadtbibliothek Kontakt mit der Stiftung Lesen auf zwecks Organisation einer Grundschulung für diese Paten.

Die Mitarbeiter von WABE stellten die Kontakte zu den potenziellen Vorleseorten her. Die Stadtbibliothek übernahm die inhaltliche Betreuung, organisierte die Fortbildungen, stellte empfehlenswerte Literatur zusammen und versorgte die Lesepaten mit Materialien.

Die Bibliothek der ev. Kirchengemeinde St. Paulus stellte zudem eine kleine Fachbibliothek für die Lesepaten zur Verfügung.

K J

c) Schulprojekt „Antolin“

Ebenso wurde ein Schulprojekt „Antolin“, ein innovatives Online-Portal zur Leseförderung von der 1. bis zur 10. Klasse, initiiert.³⁰

K J



Abb. 19: Flyer Bürgerschaftspreis
(Quelle:Stadt Aschaffenburg)

d) Kirchliche und öffentliche Büchereien

Dämmer Büchereien wurden bezüglich der Ausstattung mit geeigneten Büchern finanziell unterstützt, um auf diese Weise die Zusammenarbeit von Büchereien und Schulen zu fördern.

Zudem konnten sich die Bürgerinnen und Bürger im Rahmen der Leseförderung des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ mittels eines **Flyers „Lesen in Aschaffenburg“** über die umfassenden Angebote der kirchlichen und öffentlichen Bibliotheken in Aschaffenburg informieren.

Seit dem Jahr 2009 konnte das Projekt **Lesen für Senioren** angeboten werden.

Im Oktober 2012 beteiligte sich die ev. Bücherei St. Paulus an der bundesweiten **Bibliothekswochen** unter dem Thema „Horizonte“. Am **9. bundesweiten Vorlesetag** am 16. November 2012 nahmen auch die ev. Bücherei St. Paulus sowie die kath. Bücherei St. Michael Bücherei teil.

F J K M S

14. Kinderfest zum Internationalen Kindertag

Die kath. Kirchengemeinde St. Josef veranstaltete am 1. Juni 2009 erstmals ein Kinderfest und knüpfte auf diese Weise an die Traditionen der Dämmer Einwohnerinnen und Einwohner aus östlichen Herkunftsländern an.

Im Jahr 2010 wurde das Kinderfest in Trägerschaft des Martinushauses durchgeführt. Seit 2010 findet der Kindertag in den Räumen der Dalberg-Schule statt und konnte auf diese Weise verstetigt werden.

J K M

15. Bürgerschaftspreis Soziale Stadt

Ehrenamt braucht Ehre – Mit Hilfe des Bürgerschaftspreises soll das soziale Zusammenleben

30. Vgl. hierzu auch www.antolin.de

und die Solidarität gestärkt sowie herausragendes ehrenamtliches und nachbarschaftliches Engagement gewürdigt werden.

Im Jahr 2009 wurde der Bürgerschaftspreis vom Quartiersbeirat Damm-Mitte entwickelt und im Jahr 2010 für den Stadtteil Damm erstmals unter dem Motto „Aschaffener Bürger helfen einander“ durch Oberbürgermeister Klaus Herzog verliehen. Der auf 600 Euro dotierte Preis wird seither im zweijährigen Turnus an Einzelpersonlichkeiten und Initiativen bzw. Vereine verliehen. Ausgeschrieben wird der Preis in allen aktuellen und ausgelassenen Aschaffener Sozialen-Stadt-Quartieren Damm, Bahnhofsviertel und Hefner-Alteneck-Viertel.

16. Malworkshop für Schillerschüler

Im Dezember 2010 schloss sich der kurz zuvor am 1. Juli gegründete Förderkreis der Schiller-Volkshochschule Aschaffenburg e.V. mit der Initiative Kunsttreff „KuDamm“ zusammen, um einen Malworkshop für Dämmer Schülerinnen und Schüler durchzuführen. Die fachliche Betreuung wurde durch die Initiative KuDamm sichergestellt, der Förderkreis besorgte die benötigten Materialien. Der Workshop startete im Januar 2011 im Atelier des Kunsttreffs im Alten Dämmer Feuerwehrhaus.²⁹

K J

17. Dämmer Kinderchor

Eine Anregung des Runden Tisches „Kleine Schritte“ befasste sich mit dem Aufbau eines Kinderchors für Kinder bis ca. 12 Jahre im Quartier.

Nachdem sich der Dämmer Gesangsverein Sängerkranz e.V. gegen eine gewünschte Trägerschaft ausgesprochen hatte, übernahm der neu gegründete Förderkreis der Schiller-Volkshochschule e.V. die Federführung für das Mitte 2011 gestartete Projekt in Zusammenarbeit mit der Schillerschule, der Dalberg-Grundschule sowie der ev. Kirchengemeinde St. Paulus. An den wöchentlichen Proben nahmen regelmäßig ca. 30 Kinder aus Dämmer Schulen und Kindertagesstätten teil und es fanden öffentliche Auftritte statt. Beispielsweise erfolgte im Jahr 2012 im Rahmen des Stadtteilstreffes ein Auftritt des Kinderchors.

K J

18. Dämmer Wohlfühlbusfahrt

Der runde Tisch „Älter werden in Damm“ initiierte im Jahr 2011 eine spezielle Busfahrt für Senioren aus Damm, die „Dämmer Wohlfühlbusfahrt“. Aufgrund der großen Nachfrage bietet „Reisen ohne Grenzen“ seither dreimal jährlich eine Dämmer Busfahrt an.

S

▲
Abb. 21: Unterwegs mit der Wohlfühlbusfahrt (Quelle:Stadt Aschaffenburg)

▼
Abb. 20: Verleihung des Bürgerschaftspreises (Quelle:Stadt Aschaffenburg)



31 Vgl. hierzu auch Punkt 3.3.3 „Kultur“

► **19. Stadtteilstfest**

Abb. 22: Stadtteilstfest zum Auslaufen des Soziale-Stadt-Programms in Damm (Quelle:Stadt Aschaffenburg)

Anlässlich des Auslaufens des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ Aschaffenburg-Damm fand am 21. Oktober 2012 rund um die Behlenstraße sowie auf dem Aldi-Parkplatz das Dämmer Stadtteilstfest inklusive 4. Gesundheitstag unter dem vom Quartiersbeirat festgelegten Titel „Bunt, bunter, Damm“ statt.

Aus Anlass des Festes fand ein Song-Contest statt unter dem Motto „DEIN Dämmer Lied“.



3.3.2 Gesundheitsvorsorge und Prävention

1. Gesundheitstag

Der Gesundheitstag findet seit 2009 kontinuierlich statt. Im Jahr 2010 konnte eine Verstetigung durch das Zusammenlegen des Gesundheitstages mit dem Schulfest der Dämmer Dahlberg-Schule erreicht werden.

Im Jahr 2011 findet der Gesundheitstag an und in der Dahlberg-Schule unter dem Motto „Aktiv



genießen, bewegen, wohl fühlen“ statt. Der dritte Gesundheitstag stand unter dem Motto „Bewegung“.

Seit dem Jahr 2012 findet der Gesundheitstag, nun für das Soziale-Stadt-Gebiet Bahnhofsquartier, im Jugend- und Bewohnertreff B4 statt.



Abb. 23: Plakat Stadtteilstfest (Quelle:Stadt Aschaffenburg)



Abb. 24: Plakat Gesundheitstag 2011 (Quelle: Stadt Aschaffenburg)





Der vierte Gesundheitstag fand im Rahmen des Stadtteilfestes am 21. Oktober 2012 statt.

F J K M S

2. Gesundheitssport „Damm bewegt sich“

Im Rahmen der Gesundheitsförderung im Stadtteil Damm bot das Amt für soziale Leistungen mit Unterstützung durch das Quartiersbüro in den Jahren 2007 bis 2009 drei Bewegungsangebote an. Veranstaltungsort war zunächst der Bewegungsraum des Jugendtreffs B4. Im Winter wurde das Angebot teilweise aufgrund der erhöhten Nachfrage in den Bewegungsraum der Dalberg-Schule verlegt:

- ▶ Gesundheitssport **„Weg mit dem Speck“** (2007 – 2009)
- ▶ Gesundheitssport **„Wirbelsäulengymnastik mit Beckenbodentraining“**, ein Angebot für Frauen, insbesondere Musliminnen (2008).
- ▶ **„Thai Chi – ein entspannter Geist wohnt in einem entspannten Körper“** (2008 – 2009). Der Kurs wurde vom Amt für soziale Leistungen in den Abendstunden angeboten, um auch Berufstätigen Dämmern die Teilnahme zu ermöglichen.

Ziel des Projektes war die Gesundheitsförderung der Bewohnerinnen und Bewohner von Damm durch niedrigschwellige Bewegungsangebote.

Die drei Angebote wurden von der TuS Damm übernommen, der hierzu die Möglichkeit einer Kurzzeitmitgliedschaft eingeführt hat, und konnten auf diese Weise erfolgreich verstetigt werden.

F J K M S

3. Projekt Grabeland

Die Initiativgruppe besteht aus sechs Parteien mit Migrationshintergrund, die auf einer gemeinsam bewirtschafteten Fläche Obst und Gemüse anbauen. Die Vergabe der ersten fünf Nutzflächen erfolgte im Frühjahr 2011. Aufgrund der großen Nachfrage war ein Erweiterungsprojekt geplant.

M



Abb. 25 : Gesundheitstag 2012
(Quelle: Stadt Aschaffenburg)



Abb. 26: Projekt Dämmer Grabeland
(Quelle:Stadt Aschaffenburg)

Abb. 27: Plakat zum Grabeland-Projekt
(Quelle: www.sozialestadt-aschaffenburg.de)



4. Bewegungsparcours Aschaffau

Der „Bewegungsraum für Jung und Alt“ in der Aschaffener Aschaffau wurde am 13. Juni 2012 von Herrn Oberbürgermeister Klaus Herzog feierlich eröffnet.

Die Fitnessgeräte sind eingebettet in den ersten Aschaffener Baumlehrpfad. Eingerichtet wurde der Bewegungsparcours von Dämmer Firmen mit Unterstützung von freiwilligen Helfern im Jahr 2011 als Bestandteil der Neugestaltung des Aschaffgrünzugs.³²

F J K M S

5. „Dämmer Badenixen“

Hierbei handelt es sich um ein wohnortnahes offenes Badeangebot von und für Frauen in Damm, dass seit dem Jahr 2011 angeboten wird. Das wöchentliche Gesundheitsangebot für Frauen wird im Schwimmbad der Schönbergschule in Damm zu einem Teilnahmebeitrag von 3 € pro Stunde kostengünstig angeboten und erfreut sich reger Nachfrage.

F J K M S

6. Rollatortreff

Im Zuge des demografischen Wandels werden künftig immer mehr Menschen immobil und ggf. auf einen Rollator angewiesen sein. Dies wurde auch im Rahmen der durchgeführten innerstädtischen Seniorenbefragung deutlich.

Durch ein betreutes Bewegungsprogramm soll dieser Bevölkerungsgruppe die Möglichkeit geboten werden, sich auch weiterhin im Freien bewegen zu können und spazieren zu gehen. Die kontinuierlich stattfindenden Spaziergänge erfolgen in Begleitung von professionellem Personal. Die Planungen wurden mit den Mitgliedern des Runden Tisches „Älter werden in Damm“ besprochen.³³

S

7. Kochkurs

Der Kochkurs der Allgemeinen Ortskrankenkasse AOK wurde in den Jahren 2008 bis 2009 für PRIMSA-Jugendliche in der Küche der Dalberg-Schule angeboten.

J

Abb. 28: Nach der Eröffnung des Bewegungsparcours
(Quelle: Stadt Aschaffenburg)



Abb. 29: Die Dämmer Badenixen
(Quelle: Stadt Aschaffenburg)



32 Vgl. hierzu auch Punkt 3.4 „Städtebauliche Stabilisierung und Entwicklung“
33 Vgl. hierzu auch Punkt 3.2.3, „Runde Tische und Treffs“



3.3.3 Kultur

1. Planungsinitiative „Historischer Ortskern“

Die „Planungsinitiative Historischer Ortskern“ in Damm beschäftigte sich 2006 - 2007 mit der Klärung der grundsätzlichen Möglichkeiten für eine Umnutzung bzw. Neunutzung des alten Dämmer Feuerwehrhauses. Teilnehmer waren neben dem Quartiersmanagement und Mitgliedern der städtischen Fachämter Dämmer Vereine, Mitglieder des Ortsbeirates, der Kirchengemeinden, der Feuerwehr, Seniorenvertreter, Schulen, Ladenbesitzer, Gastronomie.

Der Workshop wurde extern von den Dämmer bzw. Aschaffener Architekten Dipl.-Ing. Rainer Tropp und Architekt Bruno Grimm moderiert und begleitet. An der Planungsinitiative nahmen auch Vertreter der Regierung von Unterfranken teil.

Als Ergebnis wurde dem Stadtrat die Nutzung des Gebäudes als Raum für Vereine, Verbände und für kleine Feiern und Versammlungen vorgeschlagen.

Der Ansatz eines „Dämmer Kulturhauses“ wurde 2010 über das Projekt Kunsttreff „Ku-Damm“ wieder aufgegriffen.



2. Kunsttreff KuDamm/Dämmer Kulturverein

Entstanden ist der Kulturverein aus der Malgruppe Initiative Freies Malen (IFM). Die Gruppe gründete sich 2008 im damaligen Infotreff Soziale Stadt im Schneidmühlweg 68. Aufgrund der positiven Erfahrungen beschloss der Quartiersbeirat Damm-Mitte im Rahmen des Programms die Durchführung des Projekts „Kunsttreff Damm“, kurz „KuDamm“, als Dämmer Plattform für alle Kunstinteressierten im weiteren Sinne. Im Jahr 2010 wurde die Initiative im Rahmen des EU-Programms „STÄRKEN vor Ort“ mit dem Ziel der Vereinsgründung gefördert. Im gleichen Jahr wurde der Runde Tisch „Dämmer Kunst&Kultur“ eingerichtet.

Mit dem Anwachsen der Gruppe und dem damit verbundenen höheren Raumbedarf wurde der Infotreff bald zu klein. Hier bot sich das alte Dämmer Feuerwehrhaus in der Dorfstraße 5, das zu dieser Zeit aufgrund des Neubaus von der Dämmer Feuerwehr nur noch als Lagerhalle genutzt wurde, als Räumlichkeit an. Die geplante Leerstandsnutzung wurde von der Dämmer Feuerwehr unterstützt.

Der Gruppenraum wurde 2011 im Rahmen der Sozialen Stadt übernommen und testweise der IFM für ein Jahr zur Verfügung gestellt. Die Mitglieder des Vereins gestalteten diesen mit viel Eigeninitiative zu einem Atelier um.

Im Jahr 2012/2013 wurde das alte Dämmer Feuerwehrhaus saniert und für die kulturelle Nutzung als „Kleines Dämmer Kulturzentrum“ ausgestattet und von der Gruppe IFM in Eigenregie zu einem flexiblen „Werkstattatelier“ umgestaltet.³⁴



34 Vgl. hierzu auch Punkt 3.4 „Städtebauliche Stabilisierung und Entwicklung“

Abb. 30: Der Kunsttreff KuDamm
(Quelle: Stadt Aschaffenburg)



Abb. 31: Übergabe des Alten
Feuerwehrhauses nach Abschluss der
Sanierung (Quelle: www.sozia-
lestadt-aschaffenburg.de)



Der Dämmer Kulturverein „Ku-Damm e.V.“ hat seit 2013 sein Domizil im renovierten Alten Feuerwehrhaus am historischen Ortsmittelpunkt.

Mit Unterstützung durch das Stadtentwicklungsreferat, das Quartiersmanagement sowie die Volkshochschule steht seit dieser Zeit die ehemalige Fahrzeughalle als Kreativraum für Kurse und Veranstaltungen zur Verfügung. Es finden Trommelkurse, Malkurse der Volkshochschule oder Konzerte statt sowie kontinuierliche Treffen der IFM. Die Kontaktaufnahme ist über den Jugend- und Bewohnertreff B4 möglich.

F J K M S

3. Interkulturelle Wochen

Die Soziale-Stadt-Quartiere Damm und Bahnhofsviertel beteiligten sich von 2009 bis 2010 am Programm der bundesweiten „Interkulturellen Woche“. Mit Hilfe von Veranstaltungen und der damit verbundenen Begegnung und Information soll das Verständnis füreinander wachsen. Angeboten wurde beispielsweise eine Busfahrt unter dem Motto „Wer hat Angst vorm schwarzen Mann“, bei der afrikanische Mitbürger den Reisenden verschiedene Lebensmittelpunkte in und um Aschaffenburg zeigten.

Seit dem Jahr 2012 steht das umfangreiche Programm, verstetigt durch die ev. Kirchengemeinde St. Paulus, unter dem Motto „Herzlich willkommen, wer immer du bist“.

Abb. 32: Plakat zum Projekt „Inter-
kulturelle Wochen“ (Quelle: Stadt
Aschaffenburg)



Abb. 33: Die Dämmer Trommler
(Quelle: Stadt Aschaffenburg)





Die Soziale Stadt beteiligte sich u.a. mit verschiedenen interkulturellen Stadtteilrundgängen, z.B. der Führung „Damm, wo sonst“, einer Moscheeführung sowie dem Projekt „Dämmer Trommler“.

F J K M S

5. Kulturweg in Damm

Dämmer Bürgerinnen und Bürger planten seit dem Jahr 2010 einen Kulturweg im Rahmen des „Archäologischen Spessartprojekts“ – Institut an der Universität Würzburg (ASP). Der Auftakt fand im Infotreff Damm-Mitte statt. Über 50 Dämmer interessierten sich für die erste Testführung am 29. Oktober 2011. Ziel war die Erarbeitung eines neuen Kulturwegs auf den Spuren der Mühlen und anderer kultureller Attraktionen Damms und



◀ Abb. 34: Bürgermeister Herzog eröffnet das „Kleine Dämmer Kulturzentrum“ (Quelle: Stadt Aschaffenburg)

◀ Abb. 35: Karte Kulturweg (Quelle: www.spessartprojekte.de)

die Publizierung als Karte. Letztere wurde im Herbst 2012 fertiggestellt.

F J K M S

6. Baumlehrpfad

Das Projekt Baumlehrpfad wurde durch den Quartiersbeirat der Sozialen Stadt Damm-Mitte beschlossen und 2011 – 2012 umgesetzt.³⁵ Der inzwischen aufgrund bürgerschaftlichem Engagements und Unterstützung durch das Gartenbauamt auf 30 heimische Laubbäume angewachsene Lehrpfad rund um die in der Aschaf-



◀ Abb. 36 Die Pflanzung erster Bäume im Beisein von Oberbürgermeister Herzog (Quelle: Stadt Aschaffenburg)

35 Vgl. hierzu auch Punkt 3.4 „Städtebauliche Stabilisierung und Entwicklung



Abb. 37 + 38: Baumlehrpfad
(Quelle: DSK)

faue gelegene Grünfläche an der Dyroffstraße entstand aus der Idee zweier Anlieger.

Mit Hilfe des städtischen Gartenamtes wurden solche Bäume ausgewählt, die auch von den Schulen und Kindergärten in den Unterricht bzw. das Spiel eingebunden werden können. Die einzelnen Bäume wurden mit Granitstelen beschriftet und dort mit den Namen der Spender versehen. Mit einer Mindestspendensumme von 200 € bietet diese bürgerschaftlich getragene Aktion auch eine finanzielle Möglichkeit zur Identifikation der Bürger/innen mit „ihren“ Aschaffauern. Der Baumlehrpfad ist nicht nur eine Attraktion für Damm sondern ist auch einmalig in der Stadt Aschaffenburg.

F J K M S

3.4.4 Verbesserung der Arbeitsmarktchancen, Stärkung der lokalen Ökonomie

Im Quartier Damm fehlt es wie in vielen Soziale-Stadt-Quartieren an Arbeitsmöglichkeiten und Chancen zur Existenzgründung. Aus diesem Grund gehört das Angebot von Beschäftigungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten im Quartier zu den vorrangigen Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensverhältnisse der Quartiersbevölkerung. Der Aufbau einer solchen lokalen Wirtschaft unter Mitwirkung privater Unternehmen trägt zur dauerhaften Stabilisierung der Quartiere bei.

Nachfolgens aufgeführte Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte wurden im Projektverlauf initiiert:

1. Projekt PRISMA

PRISMA, ein Projekt des Jugendamtes der Stadt Aschaffenburg, wurde vom Verein Global Sozial e.V. in Kooperation mit der ARGE der Stadt Aschaffenburg durchgeführt. Mit diesem Projekt sollten besonders benachteiligte arbeitslose Jugendliche und junge Erwachsene aus dem Stadtteil und angrenzenden Gebieten in eine schulische oder berufliche Ausbildung vermittelt bzw. der Zugang zum ersten Arbeitsmarkt ermöglicht werden. Ein wichtiger Baustein des Projektes stellte die Fahrradwerkstatt dar. In Kooperation mit der städtischen Migrationsbeauftragten konnte das Projekt „Fahrräder für Migranten“ umgesetzt werden. Die Jugendlichen konnten auf diese Weise 21 gestiftete Fahrräder unter fachlicher Anleitung aufbereiten und an die neuen Nutzer weitergeben.

Die Erweiterung des Projektes sah auch den Aufbau eines „Zentrums für Nachbarschaftshilfe und Wohnumfeldverbesserung“ in Trägerschaft der Stadt Aschaffenburg in der Behlenstraße 4 vor.

J

2. Projekt Starthilfe

Bei diesem Projekt aus dem Jahr 2004 in Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement sowie der Agentur für Arbeit handelt es sich um aufsuchende arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit. Träger der Maßnahme war das Stadtjugendamt der Stadt Aschaffenburg.

Im Rahmen dieses Projektes wurden besonders benachteiligte Jugendliche bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres betreut, bspw. ehemalige Sonder- und Hauptschüler ohne qualifizierten Abschluss, Jugendliche mit Migrationshintergrund oder aus schwierigem sozialem Umfeld etc.

J



3. Global Sozial e.V.

Der Verein Global Sozial e.V. ist im Rahmen eines Mikroprojektes entstanden und bestand von 2005 bis 2014. Der Tätigkeitsschwerpunkt lag im Bereich der Jugendsozialarbeit.

Das **Zentrum für Nachbarschaftshilfe** wurde vom Verein Global Sozial e.V. in Kooperation mit dem Projekt PRISMA betrieben. Der Verein bot dort im Rahmen der Beschäftigungsförderung und Gemeinwesenarbeit Soziale Dienste wie Einkaufshilfen und haushaltsnahe Dienstleistungen, allgemeine Sozialberatung etc. an. Er betrieb eine **Fahrrad- und Kreativwerkstatt**, bot kulturelle Veranstaltungen und widmete sich dem Natur- und Umweltschutz, wie Pflege und Sauberhaltung der Aschaffauen, Herstellung und Wartung von Nistkästen sowie der Pflege ökologisch wichtiger Flächen. Neben dem Angebot einer Kreativwerkstatt an zwei Nachmittagen in der Woche in der Mittelstraße wurde zudem die Ehrenamtlichenagentur WABE in Kooperation mit der Stadt Aschaffenburg aufgebaut.³⁶

J

4. Projekt E.L.A.N.

Das Projekt in der Burchardtstraße 3, ein Beschäftigungs- und Vermittlungsprojekt der ARGEN Stadt Aschaffenburg und Landkreis Aschaffenburg, wurde in Kooperation mit dem Verein „RegionalSozial e.V.“ seit Dezember 2006 durchgeführt. Projektziel war die Vermittlung von Langzeitarbeitslosen in Beschäftigungsverhältnisse im Bereich der haushaltsnahen Dienstleistungen. Es handelte sich dabei um vergütete Nachbarschaftsdienste für alle Quartiersbewohner.

5. Projekt WABE – Agentur für bürgerschaftliches Engagement

Zur Unterstützung des freiwilligen bürgerschaftlichen Ehrenamtes wurde im Jahr 2006 vom Amt für soziale Leistungen der Stadt Aschaffenburg die Freiwilligenagentur WABE initiiert und der Verein GlobalSozial e.V. mit der Durchführung beauftragt.³⁷

Die sehr erfolgreich agierende Agentur ist eine Einrichtung für Bürgerinnen und Bürger, die sich ehrenamtlich engagieren möchten, sowie für Or-

Abb. 39: Verkaufsoffener Sonntag in der Burchardtstraße
(Quelle: Stadt Aschaffenburg)



³⁶ Vgl. hierzu auch Punkt 3.3.1 „Leseförderung“

³⁷ Definition: „**W**erbung **A**schaffener **B**ürger für bürgerschaftliches **E**ngagement“

ganisationen und Privatpersonen, die eine ehrenamtliche Unterstützung benötigen.

Allein im Jahr 2011 konnten 415 Ehrenamtliche von WABE betreut und 232 davon nachhaltig vermittelt werden. Es lagen 226 Angebote von 117 Einrichtungen, Organisationen und Initiativen vor. Gestellt werden konnten auf diesem Wege Bildungspaten, Sozialpaten sowie Alltagsbegleiter.

6. Jugendwohnprojekt in der Langen Straße 26 (Quartier Bahnhofstraße)

Ein wesentlicher Bestandteil des Projektes „Mobile Jugendsozialarbeit“ ist seit Juli 2008 das Sofortwohnangebot für obdachlose Jugendliche für maximal sechs Monate in einem Gebäude der Stadtbau GmbH in der Langen Straße 26.

Mit Hilfe des Projektes soll die steigende Zahl von Wohnungsnotfällen, insbesondere im Bahnhofsviertel, behoben werden. Erreicht werden sollte dies zum einen mit dem Aufbau eines Netzwerks der Fachstellen im Quartier durch aufsuchende

Jugendsozialarbeit (Streetwork). Das Wohnprojekt befindet sich in direkter Nachbarschaft zum Jugend- und Bewohnertreff B4 und wurde aus Mitteln der Stadt Aschaffenburg, des Programms Soziale Stadt Bahnhofsviertel, des Verfügungsfonds sowie Eigenleistung des Trägers finanziert.



7. Einzelhandelsinitiative „Dämmer Mitte stärken“

Auslöser für die Einzelhandelsinitiative aus dem Jahr 2009 war die Verkehrssituation sowie die Entwicklung des Nahversorgungsstandortes Burchardtstraße. Von den Einzelhändlern sowie den Anwohnern der Straße wurde ein attraktiverer und verkehrsreduzierter Straßenraum gewünscht unter Beibehaltung des vorhandenen Parkplatzangebotes.

Auf Anregung der Werbegemeinschaft wurde seit 2009 in der Burchardtstraße ein verkaufsoffener Sonntag initiiert und dreimal durchgeführt sowie ein gemeinsamer Werbeauftritt geschaffen.

ERGEBNISSE EXPERTENINTERVIEWS

- ▶ Nach Meinung der Vertreter der **Lenkungsgruppe** war die Förderung und Initiierung Jugendwohnen erfolgreich, hier sei eine Neuauflage geplant. Auch erfolgte eine besondere Förderung von Schülerinnen und Schülern der Mittelschulen bei der Suche nach Ausbildungsplätzen.
- ▶ Aus Sicht des **Stadtteilbeirats** hat das Programm „STÄRKEN vor Ort“ wesentlich zur Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten beigetragen. Es wird eine Verbesserung der Beschäftigungs- bzw. Arbeitsmarktlage vermerkt. Neue Arbeitsplätze wurden auch durch das neue Einzelhandelsangebot im Dammer Tor-Carré geschaffen.
- ▶ Durch die Ansiedlung eines Lebensmittelmarktes ist eine Verbesserung der Nahversorgung feststellbar.
- ▶ Durch das Dammer Tor-Carré nimmt die Geschäftslandschaft in der Umgebung ab, z. B. in der Burchardtstraße oder der Gladbacher Straße.
- ▶ Die starke Konkurrenz durch das Internet sowie der Großmärkte in der Umgebung führt aus Sicht des Stadtteilbeirats zur Geschäftsverlagerung alteingesessener Geschäfte. Auch führe der Wohnungsbau zur Verlagerung von Gewerbe aus dem Stadtteil.

3.3.5 Weitere Mikroprojekte

Im Rahmen des Förderprogramms „STÄRKEN vor Ort“ wurden in den Jahren 2009 bis 2011

zudem weitere nachfolgend aufgeführte Mikroprojekte gefördert:

Nr.	Titel Projekte 2009 max. Fördervolumen 2009: 90.000 Euro	Träger
1	Sprach- und Kulturvermittler	Integrationsmanagement/ Volkshochschule Aschaffenburg
2	Mentoring zum erfolgreichen Bildungsabschluss J	ATDAS – Türkisch-Deutsche Akademiker u. Studenteninitiative, Hochschule Aschaffenburg
3	Sprach-Café für Frauen mit Migrationshintergrund F	Volkshochschule Aschaffenburg
4	Sozialpaten - Vernetzung Beratungs-Cafés	Global Sozial e.V.
5	Kunst und Kreativität gegen soziale Ausgrenzung J	InVia/Bahnhofsmision
6	Gesundheitskochbuch „Gesunde Ernährung mit Hartz IV“ F	Grenzenlos e.V.
7	Ditib-Moschee – Mutige Frauen F	DITIB-Frauengruppe
8	Offene Moschee – Familien Stärken Hausaufgabenbetreuung J	DITIB – Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e.V.
9	Afrika-Büro – Afrik. Beratungs-Café	Afrika-Freundeskreis AFKA e.V. ARTA
10	Berufliche Qualifikation durch interkulturellen Austausch F	IFA Internationaler Frauentreff
11	Raum für Chancen J	Förderverein Dalberg-Schule
12	Schule und Ehrenamt J	Stadtjugendring
13	Kunst hilft weiter, Kunst ist grenzenlos und macht gesund	Gruppe Freies Malen
14	Erster Gesundheitstag in Damm	Steuerungsgruppe Gesundheit, Amt für soziale Leistungen
Nr.	Titel Projekte 2010 Gesamtförderung: 85.000 Euro	Träger
1	Das Aschaffener Erfolgsteam F Qualifizierung und intensives Fallmanagement	Global Sozial e.V.
2	SPIRIT - St. Paulus integriert Russlanddeutsche F Befragung, Begegnung, Qualifizierung	Ev. Pfarrei St. Paulus
3	Frauen fit für den Arbeitsmarkt F Aktivierung, Berufsorientierung, Qualifizierung (Computer, Englisch, Kommunikation) Ergänzt durch Sprachkurs der VHS	Türkisch Islamischer Kulturverein e.V.
4	Fortsetzung aus 09: Raum für Chancen J Lehrstellen/Praktikplätze schaffen und vermitteln	Förderverein Dalberg-Hauptschule
5	ABO – Anlaufstelle Berufsorientierung J Berufsinformationszentrum vor Ort	Förderverein Schönberg-Hauptschule
6	Fortsetzung aus 09: Sprach-Café F Niederschwellige Sprachförderung mit Berufsorientierung	Volkshochschule Aschaffenburg
7	„Info-Quali-Treff“ - Qualifizierung von Frauen mit afrikanischem Migrationshintergrund F	Afrika-Freundeskreis AFKA e.V.
8	Feriencamp für Hauptschüler J Kompetenzen erkennen und entwickeln	Stadtjugendring Aschaffenburg

9	Vermittlung Ausbildungsplätze (J) Neue Lehrstellen insbesondere in migrantengeführten Betrieben aufbauen helfen	DITIB – Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e.V.
10	Patenprojekt - Bildungsoffensive (J)	ATDAS – Türkisch-Deutsche Akademiker u. Studenteninitiative, Hochschule Aschaffenburg
11	Netzwerk f. Ausbildung und Migranten (J) Runde Tische zur Netzwerkbildung	Türkischer Kulturverein Halkevi Volkshaus Aschaffenburg e.V.
Nr.	Titel Projekte 2011 Gesamtförderung: 90.000 Euro	Träger
1	ANA – Motivierung und Qualifizierung von Frauen (F)	BKV e.V. Türk. Bildungs- und Kulturverein (Moschee VIKZ)
2	Die Durchstarter (J)	Café Sozial e.V.
3	AJA – Ausbildungsvermittlung für jugendliche Aussiedler (J)	Djo- Deutsche Jugend in Europa e.V.
4	Zukunftswerkstatt Arbeitsplatz Chancen nutzen (J)	Förderverein Dalberg-Hauptschule
5	Pluspunkte – Zertifikatssystem (J)	Förderverein Schönberg-Hauptschule
6	SymPat - Patenprojekt für Jugendliche Freiwilligen-Coach (J)	Paritätischer Wohlfahrtsverband Jugendmigrationsdienst
7	SPACA – St. Paulus coacht Aussiedlerinnen (F)	Ev. Pfarrei St. Paulus
8	QuaBBe – Qualifizierung, Bildung, Beratung – Einzelcoaching (F)	Bayrisches Rotes Kreuz
9	QuaMi – Qualifizierung von Migrantinnen – Gruppenangebot (F)	Volkshochschule Aschaffenburg
10	Gipfelstürmer (J)	Wegweiser für Bedürftige und Obdachlose e.V.
11	Zug um Zug – zugehende und motivierende Arbeit mit Benachteiligten im Bahnquartier (J)	Global Sozial e.V.
12	Soziale Nähstubb – Menschen in Ausnahmesituationen aktivieren und fördern durch kreative Praxis	Margita Kunkel

Nachdem auch Wünsche für Begleitveranstaltungen an die Koordinierungsstelle herangetragen wurden, konnte bereits 2010 ein zusätzlicher Infoabend zu Fördermöglichkeiten der Arbeitsagen-

tur/Jobcenter angeboten werden, der seitdem jährlich für interessierte „STÄRKEN“-Projekträger im Jobcenter durchgeführt wurde.

Ebenfalls 2010 wurde exklusiv für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der „STÄRKEN vor Ort“-Projekte durch das „Main-Echo“ ein Seminar zum Thema Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt.

Abb. 40: Mitglieder der Sozialen Nähstubb (2. und 3. von links) (Quelle: www.sozialestadt-aschaffenburg.de)





VERSTETIGUNG

- ▶ Im Ergebnis konnten durch die „STÄRKEN vor Ort“-Mikroprojekte viele neue Initiativen und Vereine erfolgreich und dauerhaft aktiviert werden. Teilweise konnten die Angebote als Regelangebote verstetigt werden.
- ▶ Auch die schwierig erreichbare Gruppe der Menschen mit Migrationshintergrund konnte durch die angebotenen niedrighschwelligigen Zugänge und Arbeitsweisen teilweise aktiviert werden. Hier waren insbesondere die Migrantinnen aktiv.

ERGEBNISSE EXPERTENINTERVIEWS

- ▶ Das Begleitprogramm „STÄRKEN vor Ort“ wird von den Mitgliedern der **Lenkungsgruppe** positiv gesehen. Dadurch konnten viele Mikroprojekte im Quartier initiiert und teilweise verstetigt werden. Das Begleitprogramm ermöglichte über 33 Mikroprojekte, die auch zur Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten beitragen konnten, wie beispielsweise die Ausbildungsplatzinitiative oder SPACA. Auch für künftige Soziale-Stadt-Gebiete soll das Begleitprogramm zum Einsatz kommen.
- ▶ Auf diese Weise kam es auch zu Vereinsgründungen, die über den Förderzeitraum hinaus Bestand haben. Besonders hervorgehoben werden in diesem Zusammenhang die „Stadtteilmütter“, die stattgefundenen Stadtteil- und Straßenfeste, der Gesundheitstag, der ggf. wieder aufgegriffen werden sollte, sowie der Familientag im B4. Vor Ort ist eine neue Vereinskultur entstanden bzw. bestehende Vereine haben neue Aktivitäten entwickelt. Positiv gesehen werden auch die Migrantenarbeit der Kirchengemeinde St. Paulus sowie das Angebot eines kostengünstigen Mittagstischs für Senioren.
- ▶ Positiv wird auch die Übernahme bestehender Mikroprojekte durch Dämmer Vereine gewertet. Auch das Engagement des TuS Damm als Ankerverein mit 1.200 Mitgliedern wird positiv gewürdigt. Auf diese Weise konnte eine Verstetigung in weiten Bereichen sichergestellt werden.
- ▶ Die Einbindung von Migranten und schwer erreichbare Bevölkerungsgruppen gelang über sportliche und andere ergänzende Angebote, z. B. Gesundheitsprojekte, Gesundheitstag oder das B4.
- ▶ Die aktive Teilnahme an den Schulen war aufgrund von Personalwechseln eher schwach ausgeprägt. Hier besteht aus Sicht der Lenkungsgruppe noch Verstetigungsbedarf.
- ▶ Auch die Vertreter des **Stadtteilbeirats** sehen das Begleitprogramm als Anstoß für eine positive Entwicklung. Auch aus ihrer Sicht sind viele Projekte durch das Begleitprogramm entstanden und konnten zum Teil verstetigt werden. Auch wird die durch das Programm beförderte Vernetzung der verschiedenen Vereine und Interessengruppen begrüßt, insbesondere das Engagement des TuS.
- ▶ Verbesserungen im Quartier sind aus Sicht des Stadtteilbeirats durch weitere nicht-investive Projekte feststellbar, z. B. das Projekt „Stadtteilmütter“, die Integration russlanddeutscher Frauen, das Projekt Grabeland, die Einrichtung des Bürgerschaftspreises, Frauenfrühstück

International, Schwimmen, die Initiierung des Förderkreises Schillerschule oder den Dämmer Kinderchor. Auch die Arbeit von Global Sozial e.V. wird positiv genannt. Ebenfalls positiv bewertet werden der Mittagstisch für Senioren sowie der Seniorentreff St. Josef.

- ▶ Auch eine Verbesserung der Angebote für Kinder, Jugendliche und Senioren ist aus Sicht der Stadtteilbeiratsmitglieder eingetreten. Das soziale und kulturelle Leben im Quartier hat sich punktuell verbessert und es haben sich viele Ideen-Gruppen zum Thema Veränderungen und Verbesserungen im Quartier gegründet.
- ▶ Der Stadtteilbeirat wünscht eine weitere Verstetigung des bisher Erreichten sowie eine Verselbständigung der Projekte. Der Seniorentreff St. Josef steht auch nach Programmende weiter zur Verfügung. Begrüßt wird auch, dass die Stadtteilstoffe über das Programmende hinaus weiterhin stattfinden.

Handlungsbedarfe

- ▶ Die Vernetzung der vorhandenen Vereine mit neuen Initiativen bzw. den Schulen muss auch aus Sicht des **Stadtteilbeirats** weiter vorangetrieben werden. Auch sollten die künftigen Angebote verstärkt auf den demografischen Wandel ausgerichtet werden.
- ▶ Andere Vereine, beispielsweise der Fußball- oder der Gesangverein, haben eher zurückhaltend reagiert. Diese müssen aus Sicht der **Lenkungsgruppe** künftig besser eingebunden werden.
- ▶ Aus Sicht der **Lenkungsgruppe** war die aktive Teilnahme an den Schulen eher schwach ausgeprägt. Hier besteht noch Verstetigungsbedarf.
- ▶ Von der **Lenkungsgruppe** wird die Einbindung der Migrant/innen sowie bildungsfernen Schichten im Stadtteil als nicht gelungen bezeichnet. Zwar wurden viele Angebote für diese Gruppen bereitgestellt, dennoch ist wenig positiver Verlauf bezüglich Nutzung der Angebote festzustellen. Diesbezüglich sind künftig andere Beteiligungsformen erforderlich, beispielsweise eine eher projektbezogene Einbindung aufgrund der speziellen Motivation, wie dies z. B. beim Mikroprojekt Grabeland feststellbar war. Auch im Bereich der Sozial- und Nachbarschaftsstrukturen gebe es noch Handlungsbedarfe.
- ▶ Auch nach Meinung des **Stadtteilbeirats** konnte eine dauerhafte Aktivierung und Einbindung benachteiligter bzw. schwer erreichbarer Bevölkerungsgruppen nicht erreicht werden. Die Beteiligung von Migranten ist aus ihrer Sicht ebenfalls nicht gelungen.
- ▶ Die Beteiligung bzw. Aktivierung in Damm stellt sich aus Sicht des Beirats insgesamt schwierig dar, „die Dämmer bleiben distanziert“. Auch fehle aufgrund der Größe des Stadtteils eine stärkere Identifikation, es fehle das Zusammengehörigkeitsgefühl. Um Abhilfe zu schaffen, wird z. B. ein Straßenfest „Hasslochweg“ vorgeschlagen.
- ▶ Aus Sicht der Vertreter der Lenkungsgruppe haben die Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers durchaus eine positive Sichtweise zu Damm, sie bekennen sich dazu, hier zu wohnen. Auch sei kaum Vandalismus in Damm feststellbar bis auf Ausnahmen (Zerstörung WC-Anlage Inselstraße).

3.3.6 Fazit

Die im IHK angeregten Beteiligungsinitiativen wurden umfangreich umgesetzt. Die vielfältigen Aktionen und Projekte im Rahmen von nicht-investiven Maßnahmen zur Quartiersentwicklung verzeichneten einen regen Zulauf. Durch die vielfältigen offenen und informellen Angebote konnten insbesondere die wichtige Zielgruppe der Frauen, der Kinder und Jugendlichen sowie der Senioren erfolgreich eingebunden werden.

Im Quartier konnten insbesondere für Jugendliche lokale Beratungs-, Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen etabliert werden.

Die Einbindung der im Rahmen von herkömmlichen Beteiligungsverfahren nur schwer zu aktivierenden Bevölkerungsgruppe mit Migrationshintergrund gelang insbesondere bei konkreten und zielgerichteten „STÄRKEN vor Ort“-Projekten, wie bspw. Grabeland oder AFKA.

Erfahrungsgemäß wurden die im Verlauf der Projektlaufzeit durchgeführten Freizeit- und Bildungsangebote gut angenommen, da sie wohnortnah, kostengünstig und niedrigschwellig angeboten wurden. Unter Berücksichtigung dieser Aspekte tragen auch künftige Maßnahmen zur Quartiersentwicklung zur gewünschten Verstetigung bei. Insbesondere der erhöhte Angebotsbedarf innerhalb der Gruppe der Seniorinnen und Senioren ist hierbei unter dem Aspekt Barrierefreiheit und Wohnortnähe zu berücksichtigen.

Handlungsbedarfe bestehen auch weiterhin im Bereich der stadtteilbezogenen Wirtschaftsförderung sowie der Stärkung der Gewerbenutzung bzw. des vorhandenen Gewerbes. Im Fokus künftiger Entwicklungen steht daher die Erneuerung bzw. Schaffung eines funktionierenden Quartierszentrums als wichtiger stabilisierender Faktor des Quartiers.

3.4 Städtebauliche Stabilisierung und Entwicklung, Wohnumfeld und öffentlicher Raum

Handlungsfelder IHK: Gebäude und öffentlicher Raum / Freiflächen und Ökologie / Straßen und Verkehr

Die Quartiersentwicklung in den Soziale-Stadt-Quartieren hat eine Steigerung der Wohnattraktivität zum Ziel. Erreicht werden kann diese Zielsetzung mit einer Angebotssteigerung durch ergänzenden Neubau, Instandsetzung und Modernisierung des Bestandes oder energetische Nachbesserung. Im Rahmen des Handlungsfeldes Ökologie sollen zudem Maßnahmen zur Energieeinsparung entwickelt und Maßnahmen unter Berücksichtigung ökologischer Vorgaben durchgeführt werden.

Im Bereich des öffentlich geförderten Wohnungsbaus können mittels der Freistellung bzw. des Tauschs von Belegungsbindungen einseitige Strukturen verhindert werden.

Zur Steigerung der Attraktivität eines Quartiers sowie der Wohnzufriedenheit der Bevölkerung tragen zudem im Bereich der Freiflächengestaltung in hohem Maße Investitionen in das Wohnumfeld bei, beispielsweise die Schaffung nutzbarer öffentlicher Freibereiche, die Sanierung bestehender oder Errichtung neuer Spiel- und Sportplätze, die Begrünung von Innenhöfen oder der Ausbau der Fuß- und Radwege. Durch eine Verbesserung der Wohnqualität kann der Zuzug junger Familien befördert und das soziale Gefüge im Quartier bereichert werden.

3.4.1 Die städtebaulichen Einzelmaßnahmen

Nachfolgend aufgeführte investive Einzelmaßnahmen wurden im Vorfeld und im Verlauf des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ in zeitlicher Reihenfolge umgesetzt:

1. Sanierung Spielplatz Dalberg-Schule

In einem sozial schwachen Quartier haben Spielplätze Priorität. Die Sanierung des Spielplatzes am Schneidmühlweg im Jahr 2003 startete daher als Pilotprojekt der „Sozialen Stadt“. Im Verlauf des Projektes wurde der Platz zu einem attraktiven Treffpunkt für Dämmer Kinder und Jugendliche umgestaltet.

2. Aufstellung zusätzlicher Parkbänke in Damm

2004 wurden als Ergebnis der Seniorenfrage und unter Beteiligung der Seniorenvertreter des Quartiersbeirats und des Quartiersmanagements zusätzliche Parkbänke in Damm aufgestellt.

ERGEBNISSE EXPERTENINTERVIEWS

- Das Aufstellen von zusätzlichen Parkbänken wird von den Lenkungsgruppenmitgliedern positiv gewertet.

Abb. 41: Spielplatz Schneidmühlweg
(Quelle: DSK)



3. Lückenschluss Radweg Strietwaldstraße und Brehmweg

Im Jahr 2005 erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Freiraumplanungsbüro Dietz der Lückenschluss des Radwegs zwischen Brehmweg und Strietwaldstraße. Auf diese Weise konnte die Erlebbarkeit des Grünzugs verbessert und gleichzeitig der Zugang zu einer siedlungsnahen Erholungsmöglichkeit geschaffen werden.

4. Umbau Kreuzung Boppstraße – Schneidmühlweg

Der Umbau der Kreuzung Boppstraße – Schneidmühlweg unter Federführung des städtischen Tiefbauamtes wurde im November 2005 fertig gestellt und offiziell durch den Oberbürgermeister an die Quartiersbewohner übergeben.

Mit dem Umbau konnte ein bekannter Unfallschwerpunkt entschärft und auf diese Weise die Schulwegsicherheit für Schüler der Dalberg-Schule erhöht werden. Ebenso dienen die Umbaumaßnahmen der Steigerung der Aufenthaltsqualität vor dem damaligen Quartiersbüro für einen Außenbetrieb.

5. Umgestaltung des Spielplatzes an der Dammer Straße

Im Jahr 2006 erfolgte nach 23 Jahren die dringend erforderliche Komplettsanierung dieses Spielplatzes. Auf diese Weise konnte der Platz als wohnortnahe Freifläche durch attraktive Spielmöglichkeiten sowie gestalterisch offen und freundlich gestaltet werden.

Am 14. März 2006 wurden im Rahmen der Bürgerbeteiligung die künftigen Nutzerinnen und Nutzer in die Planungen als Kooperationsprojekt des Garten- und Friedhofsamtes, des Jugendamtes und des Quartiersmanagements erfolgreich einbezogen.

Im Verlauf dieser Veranstaltung wurden die Vorplanungen für die Sanierung vorgestellt und die Wünsche der anwesenden Kinder gesammelt.



Die Beteiligungsergebnisse flossen in die Planung des Garten- und Friedhofsamtes mit ein.

6. Umgestaltung Schulhof Schillerschule

In Zusammenarbeit mit dem Quartiersbeirat, dem Quartiersmanagement und dem Gartenamt wurde im Jahr 2006 der Schulhof der Schillerschule umgestaltet. Auf diese Weise konnten Anreize zur spielerischen Betätigung von Kindern geschaffen und der Schulhof unter Berücksichtigung seiner Funktionen als Kirchenvorplatz und Festplatz attraktiver und nutzbarer gemacht werden.

7. Neugestaltung des Aschaffgrünzugs

Ein Schwerpunkt der städtebaulichen Ziele des IHK lag auf der Entwicklung der Vorzüge und Potenziale des Quartiers, u. a. im Bereich des Aschaffgrünzugs entlang des Flüsschens Aschaff vom Osten bis in den Westen des Quartiers Damm.

Das Planungsbüro Trölenberg & Vogt wurde mit der Erstellung eines entsprechenden Freiraumkonzeptes für den Grünzug beauftragt. Die Planungen wurden im Jahr 2006 zunächst dem Quartiersbeirat vorgestellt. Im Anschluss erarbeitete der Quartiersbeirat eine Prioritätenliste, auch fand eine Begehung der Aschaffaue mit den Stadträten statt. In fünf Bauabschnitten entstand in den Jahren 2007 bis 2011 unter Federführung des städtischen Garten- und Friedhofamtes zwischen der Glattbacher Straße und der Dorfstraße ein neuer Naherholungsraum mit verschiedenen generationenübergreifenden Angeboten entlang des Grünzugs. Die Aschaffaue wurde auf diese

Weise zu einem zusammenhängenden Erholungsraum für alle Bevölkerungsgruppen Damms.

Durch die Schaffung eines neuen Verbindungswegs zwischen Glattbacher Straße und Dyroffstraße konnte der **Lückenschluss des Fuß- und Radweges** in westlicher Richtung bis zur Dorfstraße hergestellt werden. Auf diese Weise wurde eine durchgängige Verbindung entlang der Aschaff zwischen der östlichen und westlichen Gemarkungsgrenze geschaffen. Ein großzügiger Fuß- und Radweg verbindet nun die kleinen Plätze entlang der Aschaff miteinander, an denen Kinder- und Jugendliche vielfältige Spiel- und Sportmöglichkeiten vorfinden.

An der nördlichen Aschaffseite befindet sich in der Nähe der **Elsavastraße** ein dem Wasser zugewandter **Kinderspielplatz** mit einer archimedischen Schraube. Finanziert aus dem städtischen Haushalt und unter Beteiligung des städtischen Gartenbauamtes waren im Jahr 2006 die beschädigten Spielgeräte auf dem Spielplatz erneuert worden.

Weiter in Richtung Westen gelangt man zum **terrassierten Uferbereich** der Aschaff mit Trittssteinen und Sitzstufen. Auf diese Weise wird das

◀ Abb. 42: Einweihung Kreuzung Boppstraße/Schneidmühlweg (Quelle: Stadt Aschaffenburg)

Abb. 43: Kinderspielplatz Elsavastraße (Quelle: DSK)





▲
Abb. 44: Blick auf das neu gestaltete
Aschaffufer (Quelle: DSK)

▼
Abb. 45: archimedische Schraube,
Spielplatz Elsavestraße (Quelle: DSK)

►
Abb. 46: Das „Entenrennen“ der
Schillerschule am neu gestalteten Ufer
(Quelle: Stadt Aschaffenburg)



Flüsschen wieder erfahrbarer gemacht und in den Blickpunkt gerückt. Über eine Brücke gelangt man zu den neu gestalteten Aktivitätsbereichen für Jugendliche auf dem sogenannten **Festplatz an der Inselstraße**. Dort wurde im Jahr 2005 unter Beteiligung des Gartenamtes und unter Einbezug von Kindern und Jugendlichen der sogenannte

Festplatz umgebaut. In direkter Nachbarschaft zur Wohnanlage an der Inselstraße wurden ein Kletterfelsen, ein Basketball- sowie ein Bolzplatz angelegt. Direkt daneben befindet sich ein kleiner Pavillon, der sogenannte „Freitreff“ für Jugendliche. Durch diese Maßnahme konnte die Aufenthaltsqualität des Platzes für Jugendliche durch die nun



ERGEBNISSE EXPERTENINTERVIEWS

- ▶ Bei der Gestaltung der Außenanlagen in der Inselstraße in unmittelbarer Nähe zur Aschaffau handelt es sich aus Sicht der **Lenkungsgruppe** um eine der wichtigen investiven städtebaulichen Maßnahmen. Unter Beteiligung der Bevölkerung entstand aus Expertensicht ein öffentlicher Raum, der zuvor ausschließlich Wiese und Wohnungen zugeordnet war. Etwas Privates wurde halböffentlich gemacht.
- ▶ Auch aus ökologischen Gesichtspunkten wird die Vergrößerung der Grünanlage in der Inselstraße begrüßt.

möglichen sportlichen Aktivitäten erheblich gesteigert werden.

Hinter den Sportanlagen und dem neuen Feuerwehrhaus gelangt man über die Dyroffstraße in einen bis dahin nicht erschlossenen Bereich, einem ruhigen Spazierweg mit Bänken und kleinen Plätzen. Hierfür wurden im Vorfeld zwei Häuser bzw. Anbauten abgebrochen und die dadurch entstehenden Freiflächen neu gestaltet.

Im letzten Bauabschnitt der Neugestaltung des Aschaffgrünzugs ist im Jahr 2011 auf der Wiesenfläche zwischen Dyroffstraße und Saaleweg als Mikroprojekt „STÄRKEN vor Ort“ ein **Baumlehrpfad** entstanden.³⁹

8. Einrichtung eines Bewegungsparcours

In der Folgezeit schloss sich ein attraktiver **generationenübergreifender Outdoor-Bewegungsparcours** an, der von Dämmer Firmen in Zusammenarbeit mit freiwilligen Helfern aus dem Quartier erstellt wurde. Die Umsetzung erfolgte im Rahmen eines sogenannten CSR-Projektes, bei dem Beschäftigte der Firmen und Einrichtungen vor Ort aktiv am Bauprogramm teilnehmen.

Die Idee zur Schaffung eines solchen Parcours entstand 2007 im Rahmen des Handlungsfeldes Gesundheitsförderung und Prävention.³⁷ Die entsprechende Steuerungsgruppe, der Quartiersbeirat sowie die Lenkungsgruppe standen einer solchen Planung positiv gegenüber, so dass in der Folge

das Garten- und Friedhofsamt das Planungsbüro Trölenberg & Vogt mit den Planungen beauftragte.

9. Schillerstraße 59 bis 65 sowie 91 bis 101

Die Maßnahme wurde in den Jahren 2006 – 2007 von der Stadtbau Aschaffenburg GmbH umgesetzt mit dem Ziel, den Wohnblock besser in die Umgebung einzubinden und auf diese Weise die Nutzbarkeit für Bewohnerinnen und Bewohner aller Altersgruppen zu erhöhen.

Abb. 47: Aktivitätsbereich für Jugendliche an der Inselstraße (Quelle: DSK)



38 Vgl. hierzu auch Punkt 3.3.3 „Kultur“

39 Vgl. hierzu auch Punkt 3.3.2 „Gesundheitsvorsorge und Prävention“



Abb. 48: Blick auf den Bewegungsparcours (Quelle: DSK)

Abb. 49: Einbindung der künftigen Nutzerinnen und Nutzer, Spielplatz Dammer Straße (Quelle: Stadt Aschaffenburg)

ERGEBNISSE EXPERTENINTERVIEWS

- ▶ Die Neugestaltung des Naherholungsgebietes Aschaffaue hat nach Meinung der **Lenkungsgruppenmitglieder** in erheblichem Maße zur städtebaulichen Stabilisierung und Entwicklung des Quartiers beigetragen. Auch der dortige Mehrgenerationenspielplatz sowie der Baumlehrpfad werden positiv gewertet. Auch aus ökologischen Gesichtspunkten wird diese Maßnahme begrüßt.
- ▶ Das Gebiet werde von allen Bevölkerungsgruppen im Quartier gut angenommen, es komme kaum zu Vandalismus.
- ▶ Die Mitglieder des **Stadtteilbeirats** bewerten den Ausbau der Aschaffaue ebenfalls sehr positiv, ebenso die Einrichtung des Mehrgenerationenspielplatzes sowie des Baumlehrpfades. Beide Maßnahmen stellen nach Meinung der Stadtteilbeiratsmitglieder eine Bereicherung dar. Die Aschaffaue bietet für sie in seiner wichtigen Funktion als Frischluftachse nun Sportmöglichkeiten für Jung und Alt.
- ▶ Der neu geschaffene durchgängige Rad- und Fußweg wird ebenfalls von den Vertretern der **Lenkungsgruppe** positiv gewertet, zumal in Aschaffenburg viel mit dem Fahrrad erledigt werde. Auch die Vertreter des **Stadtteilbeirats** bewerten die neue Wegeverbindung positiv.

Erreicht wurde eine attraktivere Freiflächengestaltung durch die Umgestaltung des bestehenden Spielplatzes, die Aufwertung der Bepflanzung der Freiflächen sowie die Errichtung von Fahrradständern an den Eingängen.

In der Schillerstraße 91 – 101 wurden zudem eine **optische und akustische Abschirmung** der Freiflächen von der Schillerstraße vorgenommen, um auf diese Weise den Lärmschutz für die Anwohnerinnen und Anwohner zu erhöhen. Die Freiflächen und Hauszugänge wurden durch



Ausstattung und Bepflanzung für die Bewohner attraktiver gestaltet und die Müllbehälter besser in die Freiflächen integriert.

ERGEBNISSE EXPERTENINTERVIEWS

- ▶ Die Verschönerungen in der Schillerstraße werden von den Mitgliedern des Stadtteilbeirats positiv gewürdigt.

10. Erwerb der Liegenschaft Behlenstraße 4 – vom Jugendtreff zum Nachbarschaftszentrum (B4)

Um auch nach Auslaufen des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ langfristig eine altersübergreifende Anlaufstelle für die Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers zu sichern und somit zur Verstetigung beizutragen, wurde im Jahr 2007 die Liegenschaft Behlenstraße 4 von der Stadt erworben. Zuvor war das Betriebskonzept vom Quartiersbeirat sowie vom Jugendhilfeausschuss positiv aufgenommen worden.

Der bereits existierende Jugendtreff in der Behlenstraße 4 wurde in der Folgezeit zu einem Stadtteilzentrum für Sozial- Jugend- und Gemeinwesenarbeit weiterentwickelt.

Die Behlenstraße an der Schnittstelle zwischen den Soziale-Stadt-Gebieten Bahnhofsquartier und Damm dient auf diese Weise für beide Quartiere als langfristiger Standort für Gemeinwesenarbeit.

11. Sanierung Spielplatz an der Schillerstraße

Durch die Sanierung können seit dem Jahr 2008 auch Spielgeräte für kleinere Kinder zwischen 3 und 6 Jahren und Verweilmöglichkeiten für Begleitpersonen angeboten werden. Die Sanierungsarbeiten wurden durch Jugendliche des Vereins GlobalSozial e.V. tatkräftig unterstützt. Nach dem Ende der Sanierungsmaßnahmen steht wieder ein attraktiver Spiel- und Aufenthaltsort mit



◀ Abb. 50: Spielplatz Dammer Straße
(Quelle: Stadt Aschaffenburg)

einem vielfältigen Bewegungsangebot für alle Altersgruppen in Wohnortnähe zur Verfügung.

12. Neugestaltung Wohnumfeld Inselstraße - Pfaffenmühlweg

Im Rahmen des Förderprogramms wurden mit einem Investitionsvolumen von 1,5 Mio. Euro die

Abb. 51: Freiflächengestaltung Schillerstraße (Quelle: DSK)



Freiflächen der großen Wohnanlage der GBW AG, vormals GW Franken, zwischen Inselstraße und Schillerstraße neu gestaltet.

Die Wohnumfeldverbesserungen der Jahre 2007 bis 2008 umfassten die Verbesserung der Situation der Nebengebäude und der Funktionsbereiche inklusive Schaffung eines Wegenetzes zur öffentlichen Benutzung und Anbindung an den Aschaffgrünzug.

Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten stehen den Bewohnerinnen und Bewohnern nun ein neuer großer Kinderspielplatz, attraktive Spazierwege sowie ruhige Verweilbereiche zur Verfügung. Neu geschaffen wurden zudem zwei Aufenthaltsbereiche mit Sitzmöglichkeiten. Der vormals ungünstig platzierte und desolate Müllplatz wurde erneuert, dazu Grünflächen vor dem Haus neu bepflanzt und ein überdachtes Fahrradabstellhaus eingerichtet. Auf diese Weise konnte die Qualität der Kommunikationsräume sowie der Aufenthaltsbereiche erheblich verbessert werden.

Abb. 52: Freiflächengestaltung Pfaffenmühlweg (Quelle: DSK)

Das gesamte Projekt wurde unter Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner entwickelt. Die neu gestalteten Freiflächen wurden im Rahmen eines Abschlussfestes im September 2008 zur Nutzung übergeben.

13. Neugestaltung Wohnumfeld Pfaffenmühlweg 27

Im Bereich der Freiflächen am Pfaffenmühlweg 27 sowie der Freiflächen zur Seniorenwohnanlage der städtischen Aschaffener Hospital-Stiftung wurden im Jahr 2009 dringend notwendige Verbesserungen bezüglich Brandschutz und Barrierefreiheit erzielt. So konnte eine Feuerwehrumfahrt neu errichtet und die Treppenanlage am Hauseingang behindertengerecht umgebaut werden.

Nahezu alle wohnungsbezogenen Freiflächen des Geschosswohnungsbaus konnten durch die Maßnahmen im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ eine Aufwertung erfahren.





14. „Neues Wohnen in Aschaffenburg Damm“ – Neubau Gebäude Schneidmühlweg 58 – 62

Die Stadtbau Aschaffenburg GmbH beabsichtigte, ihr Gebäude Schneidmühlweg 58 – 62 komplett zu modernisieren und durch Wohnungszusammenlegungen neuen attraktiven Wohnraum für Familien im Quartier bereitzustellen. Es handelte sich hierbei um ein Pilotprojekt zur Restrukturierung des Quartiers im Hinblick auf die Bevölkerungszusammensetzung.

Um eine zügige und wirtschaftliche Modernisierung durchführen zu können, wurde der Auszug der bisherigen Mieter erforderlich. Hierfür wurde 2007 ein Umzugsmanagement mit sozialen Begleitmaßnahmen konzipiert und im Quartiersbüro angesiedelt.

Im Jahr 2008 erfolgte der Abriss des alten Wohnblocks aus den 50er Jahren, in den Jahren 2010 bis 2011 erfolgte dann der Neubau. Auf vier Eta-

gen entstanden mit Förderung der Kreditanstalt für Wiederaufbau 21 barrierefreie Wohnungen, darunter auch familiengerechte Drei- und Vierzimmer-Wohnungen. Zum Bauvorhaben gehörte eine Tiefgarage mit 31 Stellplätzen.

Die Wohnungen im Erdgeschoss haben kleine Gärten. Die Wärmeversorgung der Häuser erfolgt per Holzpellet-Heizung. Dies hält auch künftig aufgrund des Energiestandards die Heizkosten sehr gering. Die innenstadtnah und in der Nähe von Kindergärten und Schulen gelegene Anlage bietet kurze Naherholungswege – die Aschaffauern sind zu Fuß erreichbar.

Die neuen Bewohner/innen, aber auch die alteingesessenen Dämmer Bewohnerschaft sind mit der neuen attraktiven Wohnanlage sehr zufrieden.

Abb. 53 und 54:
Neubau Schneidmühlweg
(Quelle: DSK)



ERGEBNISSE EXPERTENINTERVIEWS

- ▶ Beim Neubau der Stadtbau am Schneidmühlweg handelt es sich aus Sicht der **Lenkungsgruppe** um eine der wichtigen investiven städtebaulichen Maßnahmen. Auch der **Stadtteilbeirat** wertet diese Maßnahme sehr positiv. Auch aus ökologischen Gesichtspunkten wird der Neubau begrüßt.
- ▶ Aus Sicht der **Lenkungsgruppe** fand das erfolgreiche Beispiel der Stadtbau Aschaffenburg leider nur wenige Nachahmer und konnte daher nur wenig erfolgreich auf andere Wohnungsbaugesellschaften in Damm übertragen werden.
- ▶ Der Neubau bzw. die Modernisierung von Wohnungen führt aus Sicht des **Beirates** zu einem Zuzug jüngerer Menschen, verstärkt auch durch die verkehrsgünstige Lage Nähe Hauptbahnhof.
- ▶ Aus Sicht der **Wohnungsbaugesellschaft** ist im Bereich Schneidmühlweg/Paulusstraße der Durchbruch gelungen. Hier habe sich die Mieterstruktur schon verändert und sei der Strukturwandel erfolgreich – „Und den wollen wir zeigen“, um eine neue Mieterklientel zu gewinnen, „um attraktiv und offen zu sein“.

15. Garagenhof in der Bernhardstraße

Der veraltete Garagenhof der Stadtbau Aschaffenburg GmbH in der Bernhardstraße wurde 2009 abgerissen und im darauffolgenden Jahr durch einen Neubau ersetzt. Auch die Außenanlagen wurden neu gestaltet.

Die Neuordnung ermöglichte die Schaffung einer Grünfläche mit Spielgeräten und Bänken zum Verweilen. Die aus Mitteln des Förderprogramms anteilig finanzierte Maßnahme trägt nicht unerheblich zur Aufwertung des Gebietes bei. Die Stadtbau GmbH erklärte sich bereit, die Freiflä-

chen für einen Zeitraum von 25 Jahren zur öffentlichen Nutzung zur Verfügung zu stellen.

ERGEBNISSE EXPERTENINTERVIEWS

- ▶ Auch beim Garagenhof handelt es sich aus Sicht der **Lenkungsgruppe** um eine wichtige investive städtebauliche Maßnahme. Der Neubau von Garagen war ein Versuch, den umfangreichen ruhenden Verkehr von den Straßen fernzuhalten unter Berücksichtigung von Sicherheits- und gestalterischen Aspekten.

Abb. 55: Garagenhof Außenanlagen
(Quelle: DSK)



16. Sanierung Michaelskapelle / altes Feuerwehrhaus

Im Jahr 2012 erfolgte unter Federführung des städtischen Hochbauamtes die Sanierung der ehemaligen Michaelskapelle (Altes Feuerwehrhaus Damm) in der Dorfstraße 5.

Im Vorfeld wurden die interessierten Bürgerinnen und Bürger mittels einer Planungswerkstatt „Planungsinitiative Historischer Ortskern Damm“ vom Oktober 2006 bis März 2007 im Rahmen

von drei Treffen umfänglich in die Maßnahme eingebunden.

Das erarbeitete gestalterische und funktionale Konzept wurde im Zuge der Sanierung in abgepackter Form umgesetzt. Der Umbau ermöglichte die Umnutzung des Gebäudes als „Kleines Dämmer Kulturzentrum“.⁴⁰

ERGEBNISSE EXPERTENINTERVIEWS

- ▶ Die Renovierung und der Umbau des Alten Feuerwehrhauses zum Kulturzentrum werden vom Stadtteilbeirat als Verbesserung für den Stadtteil gewertet.

17. Dammer Tor Carré

Bei diesem Schlüsselprojekt der Stadtentwicklung wurde In den Jahren 2011 bis 2012 eine neue Wegeverbindung zwischen dem Stadtteil Damm und dem Innenstadtbereich durch die unterirdische behindertengerechte Anbindung des Stadtteils im Zuge der Verlängerung der Bahnhofsunterführung geschaffen.

Der Stadtteil Damm verfügt auf diese Weise über eine direkte und schnelle fußläufige Verbindung zum Aschaffener Hauptbahnhof sowie zur Innenstadt und umgekehrt.

Der Bereich der Behlenstraße – Lange Straße erhielt durch die Schaffung einer attraktiven Platzanlage – dem sogenannten „Dammer Tor“ – eine Aufwertung.

Ebenso erhielt der Fußgängerübergang an der Langen Straße eine Aufwertung nach dem Shared-Space-Modell. Dieses Planungsmodell setzt zur Verbesserung der Verkehrssicherheit auf eine orientierende Unterteilung des Straßenraums und verzichtet bewusst auf Bordsteine und Abgrenzungen. Auf diese Weise wurde im Soziale-Stadt-Quartier Damm ein attraktiver Anschluss an die Grünachse Behlenstraße geschaffen inklusive der Verlängerung der Wegeverbindung mit



Hilfe einer begrünten Fußwegeachse bis zu den Aschaffauern.

Das Dammer Tor Carré ist eine der wichtigsten investiven städtebaulichen Maßnahmen des IHK und wurde mit Unterstützung eines privaten Investors umgesetzt. Das Carré entstand ab dem Jahr 2010 in einem ersten Bauabschnitt in knapp zwei Jahren mit Läden, Praxis- und Büroräumen sowie großzügigen Parkmöglichkeiten.

- ▲ Abb. 56: Das sanierte „Kleine Dämmer Kulturzentrum“ (Quelle: DSK)
- ▲ Abb. 57: Feierliche Eröffnung des Dammer Tor Carrés am 22. Juni 2013 (Quelle: Stadt Aschaffenburg)

40 Vgl. hierzu auch Punkt 3.3.3 „Kultur“

ERGEBNISSE EXPERTENINTERVIEWS

- ▶ Beim Dammer Tor-Carré handelt es sich aus Sicht der **Lenkungsgruppe** um eine wichtige investive städtebauliche Maßnahme, die eine engere Verzahnung des Stadtteils mit der Innenstadt ermöglicht. Der neue Quartiersplatz sowie die geschaffenen Veränderungen in den Kreuzungsbereichen werden von den Lenkungsgruppenmitgliedern positiv gewertet.
- ▶ Das Carré trägt auch nach Meinung des **Stadtteilbeirats** durch die bessere Anbindung Damms an die Kernstadt im positiven Sinne zum Bevölkerungswandel bei. Durch den Zuzug neuer Bevölkerungsgruppen sei eine Verjüngung feststellbar. Gleichzeitig wird eine Verbesserung der Nahversorgung beobachtet durch die Ansiedlung eines Lebensmittelmarktes.
- ▶ Auch aus Sicht der **Wohnungsbaugesellschaft** hat der Stadtteil durch das Dammer Tor Carré an Attraktivität gewonnen, ist nun „citynah und nicht mehr abgeschnitten“. Damit verbunden ist eine Attraktivitätssteigerung des Umfeldes.
- ▶ Neben diesen Verbesserungen werden vom **Stadtteilbeirat** auch negative Entwicklungen im Stadtteil durch das Carré befürchtet, und zwar bezüglich eines negativen Einflusses auf im Stadtteil vorhandene Geschäfte, rückläufiger Einkaufsmöglichkeiten im Stadtteil, eines Kaufkraftabzugs in Richtung Kernstadt sowie einer Bevölkerungsfuktuation. Auch das Sicherheitsgefühl im Damm habe sich durch die Öffnung des Carrés teilweise verschlechtert. Gleichzeitig gibt es laut Expertenmeinung subjektiv mehr Sicherheit durch das Alkoholverbot am Dammer Tor-Carré.

18. Graffiti-Projekt Spielplatz Schneidmühlweg – Paulusstraße

Auf dem Spielplatz Schneidmühlweg, Ecke Paulusstraße wurde unter Federführung des Gartenamtes gemeinsam mit dem Quartiersmanagement im Rahmen des JusmiAB-Projektes des Stadtjugendrings im Jahr 2011 ein Graffiti-Projekt umgesetzt. Die Graffitiflächen konnten nach Abbau des Unterstandes und Sanierung der Turnhalle auf diese Weise neu gestaltet werden.

19. Stadtteilpark DammerSteg

Nach der Fertigstellung der Beruflichen Oberschule, Staatlichen Fachoberschule und Berufsoberschule Aschaffenburg (FOSBOS) und Inbetriebnahme im Herbst 2011 stand eine grundlegende Umgestaltung und Aufwertung der unmittelbar westlich angrenzenden Freifläche an. Auf der Grundlage von Überlegungen bezüglich Wohnumfeldverbesserungen im Stadtteil Damm entstand im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ die Idee, eine neue Grünanlage mit einem Bolzplatz einzurichten.

Abb 58: gemeinsame Graffiti-Aktion
(Quelle: www.sozialestadt-aschaffenburg.de)



Abb 59: Sabine Rothenstein vom JUKUZ übergibt als Preis einen vom Oberbürgermeister signierten Fußball
(Quelle: www.sozialestadt-aschaffenburg.de)





Von 2011 bis 2012 wurde ein Bolzplatz mit Basketballkorb auf der Dammer Seite des Dämmer Stegs geschaffen als Ersatz für mangelnde bespielbare Grünflächen im Aschaffener Quartier Damm und im Bahnhofsquartier. Gleichzeitig kann das dadurch entstandene Vorfeld von den Schülerinnen und Schülern der FOSBOS mitgenutzt werden.

Am 24. Mai 2012 erfolgte die feierliche Eröffnung durch Oberbürgermeister Herzog gemeinsam mit Daniela Kirchner von der Regierung von Unterfranken, gleichzeitig fand ein offizielles „Kick-Off“ für die Jugendlichen auf dem neuen Bolzplatz statt.

Der neugeschaffene Park bietet neben Möglichkeiten für sportliche und spielerische Aktivitäten auch Orte des Verweilens. Zugleich wurde im Vorfeld der Straßenquerschnitt der Ottostraße von vormals 7,10 m auf 6,50 m verringert und neue Stellplätze geschaffen werden. Zudem wurde der Treppenaufgang am Dammer Steg um 90 Grad gedreht, um die Erschließung des Quartiers bzw. der FOS-BOS zu verbessern.

Zwar handelt es sich bei dieser Maßnahme um ein Projekt im Rahmen des Förderprogramms „Soziale Stadt“ Bahnhofsquartier. Der attraktive Bolzplatz ist für Dämmer Jugendliche jedoch ebenso schnell erreichbar wie für Jugendliche aus dem Süden Aschaffenburgs, die den Däm-

mer Steg nutzen können. Die Grünanlage konnte zur Attraktivitätssteigerung des südlichen Teils von Damm sowie des nördlichen Teils der Innenstadt spürbar beitragen.

ERGEBNISSE EXPERTENINTERVIEWS

- ▶ Die Ansiedlung der FOSBOS brachte aus Sicht der Lenkungsgruppe einen enormen Schub und Entwicklung und dient als Klammer zum Stadtteil Damm.

20. Neuer Quartiersplatz in der Behlenstraße

Im Rahmen der 72-Stunden-Aktion „72 Stunden – Uns schickt der Himmel“, der größten Sozialaktion des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) in Deutschland, wurde vom 13. bis 16. Juni 2013 der neue Quartiersplatz in der Behlenstraße / Ecke Bernhardstraße von der Jugendgruppe von St. Konrad aus Strietwald gestaltet.

Nach dem Setzen des neuen Grenzsteins auf der Grünfläche Behlenstraße / Bernhardstraße durch Oberbürgermeister Klaus Herzog wurde der neue Quartiersplatz feierlich eröffnet.⁴¹

Diese Maßnahme war Bestandteil der Verlängerung der Fußwegeverbindung von der Behlenstraße bis zu den Aschaffauern und das letzte Projekt im Rahmen der Sozialen Stadt Aschaffenburg-Damm.

▶ Abb. 60: Eröffnung des Stadtteilparks durch Oberbürgermeister Herzog (Quelle: Stadt Aschaffenburg)

Abb. 61 Der Ruhebereich des Stadtteilparks (Quelle: DSK)



41. Der Grenzstein markiert die Gemarkungsgrenzen zwischen Aschaffenburg und dem Stadtteil Damm.



▶
Abb. 62: Aktion „72 Stunden –
Unschick der Himmel“ (Quelle: www.
sozialestadt-aschaffenburg.de)

Abb. 63: Setzen des Grenzsteins
Behlenstraße (Quelle: www.sozia-
lestadt-aschaffenburg.de)

ERGEBNISSE EXPERTENINTERVIEWS

- ▶ Weitere wichtige investive städtebauliche Maßnahmen neben den schon genannten waren laut **Lenkungsgruppe** die Grünzugverbindung mit der Innenstadt und die Schaffung von Wegstrukturen, die Sanierung des Spielplatzes an der Dalberg-Schule, die Rahmenpläne sowie die Pflege der Spielplätze durch Spielplatz-Paten.
- ▶ Die Vertreter des **Stadtteilbeirats** verweisen auf die Aufwertung der Wohnbau-Optik zwischen Schul- und Gladbacher Straße sowie der Schillerstraße bis zur Bahnlinie. Auch die Sanierung der Spielplätze wird positiv gewertet.

Thema Wohnen

- ▶ Aus Sicht des Vertreters der **Wohnungsbaugesellschaft** bestand zu Beginn des Programms bei jeder zweiten Wohnung Handlungs- bzw. Sanierungsbedarf. Das Hauptziel lag in der Veränderung der bisherigen Mieterstruktur hin zu einem bunten Mix einkommensstarker Haushalte mit mittlerem Einkommen und schwächeren Haushalten. Favorisiert wurde familienfreundliches Wohnen.
- ▶ Die angestrebte Verjüngung der Mieterstruktur sowie die Ansiedlung einkommensstärkerer Gruppen wurden aus Sicht der Wohnungsbaugesellschaft teilweise schon erreicht.
- ▶ Im Gegensatz zum Bereich Insel-/Schillerstraße sei im Wohnungsbestand der Stadtbau kein sozialer Brennpunkt mehr feststellbar. „Wir sehen es gar nicht mehr so als Problemgebiet.“
- ▶ Strukturveränderungen sind aus Sicht der Wohnungsbaugesellschaft nur über Neuvermietung möglich und sind daher als langfristiges Projekt anzusehen. Bezüglich der Mieterstruktur (Überalterung, einkommensschwache Haushalte) gibt es aus Sicht der Wohnungsbaugesellschaft dennoch viel zu tun. „Das wird uns noch eine Weile begleiten.“
- ▶ Auch aus Sicht der **Lenkungsgruppe** wäre, um die Wohn- und Lebensbedingungen vor Ort zu verbessern, die Erschließung neuer Mieterschichten bzw. eine bessere Belegungspraxis



erforderlich. Hier hat sich aus Sicht der Experten insbesondere die Stadtbau mit dem Neubau am Schneidmühlweg verdient gemacht.

- ▶ Dem Thema Wohnungsbelegung wird vor dem Hintergrund des demografischen Wandels künftig eine größere Rolle zukommen. Die künftigen Angebote sollten verstärkt auf den demografischen Wandel ausgerichtet werden.
- ▶ Weiterhin besteht ein Sanierungsbedarf im (alten) Geschosswohnungsbestand. Auch die erforderliche Attraktivitätssteigerung der Wohnungen und Geschäfte steht noch aus.
- ▶ Bezüglich des bestehenden Handlungsdrucks im Bereich der Sanierung bestehender Wohngebäude ist nach Expertenmeinung eine stärkere Motivation privater Hauseigentümer erforderlich.

Thema Verkehr

- ▶ Positiv werten die Vertreter der **Lenkungsgruppe** die Umbaumaßnahmen im Bereich Schillerstraße gewertet sowie der neue Quartiersplatz am Schneidmühlweg / Ecke Boppstraße und die geschaffenen Veränderungen in den Kreuzungsbereichen.
- ▶ Mit einem Abschluss des Baus der Bahnparallele ist im Jahr 2017 zu rechnen. Im Juli 2013 wurde die Ringstraße fertiggestellt, mit dem Ringschluss erfolgt die Eröffnung der Südroute. Seit Juni 2014 gibt es in einem Teilbereich der Straße ein Lkw-Fahrverbot, wodurch von einer erheblichen Verringerung der Lärmbelastung ausgegangen werden kann.
- ▶ Ein weiteres Interviewthema ist neben dem fließenden der ruhende Verkehr, beispielsweise der Neubau von Garagen.
- ▶ Auch der große Parkplatz für Pendler in der Otto-/Langestraße sowie das Parkhaus am Hauptbahnhof bringen aus Sicht der Lenkungsgruppenmitglieder Verbesserungen und eine Entlastung für das Quartier und das neu eingerichtete Anliegerparken trägt zur Imageverbesserung bei.
- ▶ Die Umsetzung der Themenbereiche Öffentlicher Personennahverkehr sowie Radfahrer und Fußgänger sind nach Expertenmeinung sehr gut gelungen.
- ▶ Handlungsbedarfe bestehen noch bei der Umgestaltung des Straßenraums Schillerstraße im Zentrum von Damm und der damit verbundenen Verkehrsreduzierung sowie bei der Platzgestaltung des Michaelsplatzes und der Neugestaltung der Paulusstraße.
- ▶ Die Verkehrsbelastung im Quartier ist aus Sicht der Vertreter des **Stadtteilbeirats** immer noch hoch und müsste verringert werden, insbesondere in der Schillerstraße. Die neue schulische Einrichtung der FOSBOS führt aus Sicht der Beiratsmitglieder zu einer Steigerung des Individualverkehrs und zu einer Belastung des Quartiers. Es wird durch die geplante Sperrung für den LKW-Verkehr mit einer Verbesserung der Problemlage gerechnet.
- ▶ Beklagt werden zudem häufige Verkehrsbehinderungen durch den ruhenden Verkehr sowie die unbefriedigende Parksituation durch die Ausweisung des Anwohnerparkens. Die Stellplätze für Kurzparker am Hauptbahnhof oft belegt.
- ▶ Beklagt werden auch lange Ampel-Rotphasen in der Schillerstraße.

3.4.2 Fazit

Zahlreiche städtebauliche Maßnahmenvorschläge des IHK wurden erfolgreich umgesetzt, beispielsweise die Aufwertung und Gestaltung von Straßen- und Platzräumen, die Erhaltung und Stärkung vorhandener Grünflächen sowie der Lärmschutz für Freiflächen, bspw. an der Schillerstraße. Auf diese Weise konnte in erheblichem Maße zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität im Quartier beigetragen werden.

Weitere wichtige investive Maßnahmen im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms stellen die umfangreiche Neugestaltung des Aschaff-Grünzugs sowie die Schaffung einer bisher noch fehlenden Grünzugverbindung von den Aschaffauen bis zur Innenstadt und umgekehrt dar.

Als weiterer zentraler Baustein im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung ist das Dammer Tor-Carré zu nennen. Durch diesen Brückenschlag inklusive Fußgängerunterführung konnte eine erheblich verbesserte Anbindung des Quartiers an die Kernstadt und umgekehrt erzielt werden.

Ein weiterer wichtiger Aspekt wurde im Zuge der Modernisierung von Gebäudesubstanz umgesetzt. Hier konnte mit der Stadtbau Aschaffenburg GmbH eine Wohnungsbaugesellschaft gewonnen werden, die am Schneidmühlweg 58 – 62 erfolgreich das „Neue Wohnen in Aschaffenburg Damm“ umgesetzt hat.

Eine Einbindung weiterer Wohnungsbaugesellschaften im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ wäre insbesondere im Hinblick auf die Modernisierung des Gebäudebestandes und der damit verbundenen Verbesserung der sozialen Durchmischung künftig wünschenswert.

Weitere Handlungsbedarfe bestehen laut IHK im Bereich der Maßnahmen zur Ergänzung der

raumbildenden Begrünung sowie der Maßnahmen zur Verbesserung der Umweltsituation.

Ebenso zeigt das Handlungsfeld Straßen und Verkehr noch Entwicklungspotenziale auf, bspw. bezüglich der Verbesserung der Fußgängerquerungen über die Schillerstraße oder des Rückbaus der Schillerstraße nach Errichtung der Bahnparallele.

3.5 Information und Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms kommt der kontinuierlichen Informations- und Öffentlichkeitsarbeit große Bedeutung zu. Diese ist für den Programmerfolg sowie das damit verbundene erwünschte Engagement aller Projektbeteiligten unerlässlich. Die kontinuierliche positive Berichterstattung trägt zudem auch zur Imageaufwertung des Quartiers bei.

Das Berichtswesen des Quartier- bzw. Stadtteilbeirats erfolgt überwiegend über die Quartierszeitungen sowie das im Zuge des Programms neu eingeführte Dämmer Mitteilungsblatt. Letzteres findet insbesondere im Soziale-Stadt-Gebiet Damm guten Zuspruch.

3.5.1 Durchgeführte Projekte

1. „Dämmer Mitteilungsblatt“

Das Dämmer Mitteilungsblatt informiert seit dem Jahr 2005 wöchentlich die Dämmer Bevölkerung umfassend über die Sanierungsfortschritte und berichtet kontinuierlich über Veranstaltungen des Jugend- und Bewohnertreffs B4 und schafft auf diese Weise Impulse, sich zu beteiligen. Das Blatt liefert Informationen über Vereine, Verbände und Pfarrgemeinden, zu Terminen für Senioren sowie über Bereitschaftsdienste.

Das vom Tübel-Verlag werbefinanzierte Mitteilungsblatt erscheint wöchentlich. Die Verteilung



des Blattes wurde in der Anfangsphase mit Hilfe einer Anschubfinanzierung durch das Förderprogramm für drei Monate sichergestellt.

2. Magazin aus Damm / Quartierszeitung „Das Quartier – Straßen am Bahnhof und in Damm“

In Ergänzung zum „Dämmer Mitteilungsblatt“ erschien in den Jahren 2010 bis 2012 zweimal jährlich die Quartierszeitung „Magazin aus Damm – Informationen zum Projekt „Soziale Stadt“ und darüber hinaus“.

Seit Juli 2012 erscheint die erste gemeinsame Quartierszeitung für die beiden Soziale-Stadt-Gebiete Aschaffenburg Damm und Bahnhofsviertel unter dem Namen „Das Quartier – Straßen am Bahnhof“.

Die Quartierszeitung wurde nach dem neuen Logo „Das Quartier – Straßen am Bahnhof“ benannt. Dieses Logo wurde im Jahr 2009 in intensiver Zusammenarbeit mit mehreren Künstlern und Grafikern aus dem Bahnhofsviertel gemeinsam mit dem Quartiersbeirat und dem Run-

den Tisch Kultur entwickelt. Im Mai 2014 wurde zum fünfjährigen Jubiläum die Quartierszeitung Nr. 10 herausgegeben.

Insbesondere unter den Bewohnerinnen und Bewohner des Bahnhofsviertels hat sich das Magazin gut etabliert. Die Menschen im Quartier Damm informieren sich verstärkt über das schon genannte „Dämmer Mitteilungsblatt“.

3. Webseite www.sozialestadt-aschaffenburg.de

Die Webseite wird seit Juli 2011 von der Stadt Aschaffenburg kostenlos angeboten und gewährt einen umfassenden Überblick über das Förderprogramm im Aschaffener Stadtteil Damm sowie dem in den vergangenen Jahren neu als Soziale-Stadt-Gebiete ausgewiesenen Bahnhofsviertel und dem Hefner-Alteneck-Gebiet.

Die Webseite erfüllt auch eine wichtige Monitoringfunktion. Im Archiv können die aktuellen Programmschritte der einzelnen Projekte nachverfolgt werden.



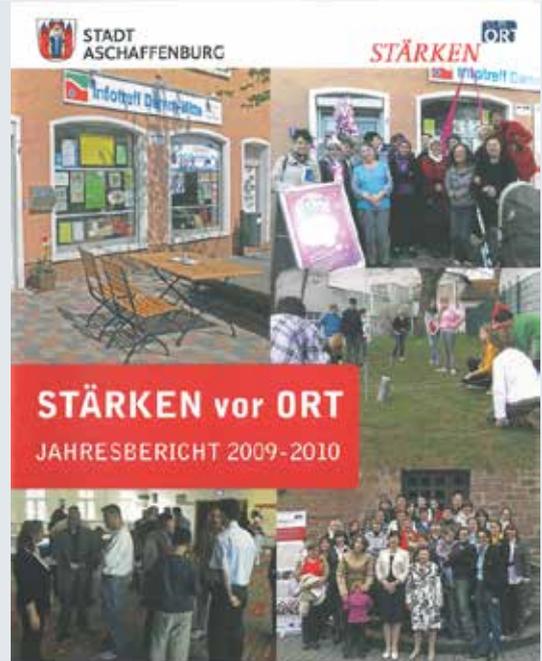
◀ Abb. 64: Das Dämmer Mitteilungsblatt (Quelle: Stadt Aschaffenburg)

Abb. 65: Quartierszeitung „Das Quartier“ (Quelle: www.sozialestadt-aschaffenburg.de)



Abb. 66: Jahresbericht Soziale Stadt 2009-2010 (Quelle: Stadt Aschaffenburg)

Abb. 67: Jahresbericht „STÄRKEN vor Ort“ (Quelle: Stadt Aschaffenburg)



4. Zweijahresberichte

Um die Öffentlichkeit über die zwischenzeitlich erzielten Arbeitsergebnisse zu informieren, wurde im Jahr 2005 der erste Bericht zur Umsetzung des Programms „Soziale Stadt“ in Aschaffenburg-Damm vorgelegt. Weitere Zweijahresberichte wurden für die Jahre 2007 bis 2008 sowie 2009 bis 2010 veröffentlicht.

Auch über die Maßnahmen im Zuge des Begleitprogramms „STÄRKEN vor Ort“ wurden die Bürgerinnen und Bürger kontinuierlich in Form von Zweijahresberichten für die Jahre 2009 – 2010 sowie das Jahr 2011 informiert.

3.5.2 Fazit

Das beliebte „Dämmer Mitteilungsblatt“ sowie die Quartierszeitung „Das Quartier – Straßen am Bahnhof“ haben sich im Quartier gut etabliert und können auf eine treue Leserschaft bauen. Diese Printmedien werden auch weiterhin erscheinen und die Quartiersbevölkerung über die Entwicklung im Quartier unterrichten.

Ebenso steht die Webseite der Stadt Aschaffenburg zunächst auch weiterhin allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern mit umfangreichen Informationen zur Verfügung.

ERGEBNISSE EXPERTENINTERVIEWS

- ▶ Bezüglich der Öffentlichkeitsarbeit wurde von der **Lenkungsgruppe** die positive Berichterstattung in der örtlichen Presse hervorgehoben.
- ▶ Die bei der Bevölkerung etablierten Printmedien, wie die Quartierszeitung und das „Dämmer Mitteilungsblatt“, werden auch weiterhin erscheinen. Seitens der interviewten Bewohnerinnen und Bewohner von Damm wurde entsprechendes Interesse an einem Fortbestand geäußert.
- ▶ Wünschenswert wäre für die Mitglieder der Lenkungsgruppe die Pflege der bestehenden Internetseite Soziale Stadt Aschaffenburg Damm auch über das Projektende hinaus.
- ▶ Seitens des **Stadtteilbeirats** wird der Wunsch zur Beibehaltung der Quartierszeitung geäußert.



3.6 Begleitende Untersuchungen

Nachfolgende Untersuchungen wurden im Förderzeitraum im Fördergebiet durchgeführt:

- ▶ **Seniorenfrage**, 2004 – Quartiersmanagement und Sozialplanung, diente der sozialräumlichen bedarfsermittlung sowie der qualifizierten Bewertung der Maßnahmevorschläge im IHK und der Planung weiterer Projektideen
- ▶ **Kinder- und Jugend-Stadtteilversammlungen**, 2005 und 2009
- ▶ **Migrantenumfrage**, 2006 – Entwicklung von Handlungsempfehlungen bezgl. des aktiven Einbezugs von Migrant/innen
- ▶ **Sachstandsbericht 2007 – 2008** – Evaluation und Dokumentation des Gesamtprozesses
- ▶ **Kinder- und Elternfrage** in Damm, 2008 – Dalberg-Grundschule, Schiller- und Kolping-schule, Eltern – Bedarfsermittlung für ein Schülermittagessen
- ▶ **Jugend-Video-Befragung** an der Dalberg-schule, 2009 – Beurteilung der Freizeitanlagen in den Aschaffauen und Bewertung der Jugendfreundlichkeit im Stadtteil
- ▶ **Seniorenbefragung** in Damm und Bahnhofsquartier, 2009 – schriftliche Befragung zum Thema Freizeitverhalten – im Ergebnis: Einrichtung von Runder Tisch „Älter werden in Damm“, Treff „Ü50“ im Dämmer Back-Café
- ▶ **Sachstandsbericht 2009 – 2010** – Evaluation und Dokumentation des Gesamtprozesses

4. Kosten und Finanzierung

Eines der wichtigsten Ziele des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ ist der gebündelte und zielgenaue Einsatz aller verfügbaren Ressourcen und Förderprogramme.

Im Zeitraum 1999 bis 2012 wurde im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“ rund eine Mrd. Euro an Bundesfinanzhilfen bereitgestellt. Da der Bund grundsätzlich ein Drittel des Gesamtvolumens finanziert, standen zusammen mit den Mitteln von Ländern und Gemeinden insgesamt über drei Mrd. Euro zur Verfügung. 40 % der Maßnahmen liegen in Großstädten, nahezu ebenso viele in Mittelstädten; 20 % können Kleinstädten und ländlichen Gemeinden zugeordnet werden.

Die Bundesmittel sind seit 2006 deutlich aufgestockt worden, von 70 auf 110 Mio. Euro jährlich. Zugleich wurden die Fördermöglichkeiten erweitert: In Modellvorhaben können neben baulichen Investitionen auch ergänzende Maßnahmen für lokale Ökonomie und Beschäftigungspolitik, Ju-

gend- und Bildungspolitik sowie die Integration von Zuwanderern unterstützt werden. Die Umsetzung der Städtebauförderung, und damit auch des Programms „Soziale Stadt – Investitionen im Quartier“, liegt bei den Ländern und Kommunen.⁴² Die Kommune erhält höchstens 60% der als förderfähig anerkannten Kosten erstattet, somit trägt der kommunale Eigenanteil 40 %.

4.1 Mitteleinsatz

Die im IHK aufgezeigte Kosten- und Finanzierungsübersicht für die Jahre 2003 bis 2008 ging von voraussichtlichen Gesamtinvestitionen von öffentlicher sowie privater Seite in Höhe von ca. 28,5 Mio. Euro aus.⁴³

Für investive sowie nicht investive Maßnahmen im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ wurden im Sanierungsgebiet Aschaffenburg-Damm im Zeitraum von 2001 bis April 2014 insgesamt folgende Kosten generiert:

Gesamtkosten Soziale Stadt Aschaffenburg- Damm ⁴⁴					
Ge- biet	Einzelmaßnahme	Gesamt- kosten	Zuwendungs- fähige Kosten	Zuwendun- gen Bund- Länder- Programm	Eignemittel Stadt Aschaf- fenburg
D	Erstellung eines integrierten Handlungskonzepts	108.475,69 €	90.000,00 €	54.000 €	36.000,00 €
D	Sanierung Kinderspielplatz Dalbergschule	95.249,78 €	85.500,00 €	51.400 €	34.100,00 €
D	Verfügungsfonds (2004/2005)	11.600,00 €	8.700,00 €	5.400 €	3.300,00 €
D	Einrichtung eines Stadtteilbüros, Schneidmühlweg 68 (Sachaufwand - 2004/2005)	40.326,00 €	33.000,00 €	19.800 €	13.200,00 €
D	Quartiersmanager (2004/2005)	61.055,79 €	60.700,00 €	36.400 €	24.300,00 €
D	Umbau der Kreuzung Boppstraße - Schneidmühlweg	155.800,00 €	155.800,00 €	93.400 €	62.400,00 €
D	ZAPP	45.700,00 €	43.800,00 €	26.200 €	17.600,00 €
D	Freiraumkonzept Aschaffgrünzug	14.606,00 €	14.600,00 €	8.800 €	5.800,00 €

42 Aus: www.staedtebaufoerderung.info/StBauF/DE/Programm/SozialeStadt/soziale_stadt_node.html

43 Siehe IHK, S. 151 ff.

44 Aus: Stadt Aschaffenburg, „Sanierungsgebiet Damm-Mitte (Soziale Stadt), Abwicklung der Förderanträge“, Stand 08.04.2014

D / BQ	Kommunales Förderprogramm zur Wohnumfeldverbesserung	165.000,00 €	99.000,00 €	99.000 €	0,00 €
D / BQ	Betrieb eines Stadtteilbüros (2006)	82.654,00 €	78.000,00 €	46.800 €	31.200,00 €
D	Neugestaltung des Spielplatzes "Dammer Straße"	62.494,15 €	60.000,00 €	36.000 €	24.000,00 €
D/ BQ	Investitions- und Verfügungsfonds 2006	11.500,00 €	10.300,00 €	7.000 €	3.300,00 €
D	Neugestaltung Pausenhof Schillerschule	41.328,85 €	34.000,00 €	20.400 €	13.600,00 €
D	Offener Jugendtreff Behlenstr. 4 mit Grunderwerb	322.600,00 €	301.900,00 €	181.200 €	120.700,00 €
D	Aschaffgrünzug - 1. Bauabschnitt (Bereich Elsavastraße)	36.062,47 €	34.000,00 €	10.200 €	23.800,00 €
D	Planungsinitiative "Historischer Ortskern Damm"	10.100,00 €	7.400,00 €	4.400 €	3.000,00 €
D	Quartiersmanagement 2007/2008	79.086,21 €	76.000,00 €	45.600 €	30.400,00 €
D	Aschaffgrünzug - 2. Bauabschnitt	356.500,00 €	312.500,00 €	222.200 €	90.300,00 €
D	Verfügungsfonds 2007 - 2009 Damm	15.000,00 €	14.500,00 €	8.600 €	5.900,00 €
D	Umzugsmanagement Schneidmühlweg	72.657,04 €	27.500,00 €	17.800 €	9.700,00 €
D	Wohnumfeldverbesserung Schiller-/Inselstraße/ Pfaffenmühlweg	518.800,00 €	518.800,00 €	311.200 €	207.600,00 €
D	Aschaffgrünzug 3. Bauabschnitt	284.400,00 €	283.900,00 €	170.400 €	113.500,00 €
D/ BQ	Verfügungsfonds 2008	30.000,00 €	30.000,00 €	18.000 €	12.000,00 €
D	Spielplatz Schillerstraße	86.500,00 €	80.900,00 €	48.600 €	32.300,00 €
D	Schneidmühlweg 58-62; Abbruch	204.000,00 €	100.000,00 €	60.000 €	40.000,00 €
D	Mobile Jugendsozialarbeit im Bahnhofsviertel - Jugendwohnen in der Langen Str. 26	172.000,00 €	73.500,00 €	44.000 €	29.500,00 €
D/ BQ	Quartiersmanagement 2009-2010	188.444,29 €	161.000,00 €	96.400 €	64.600,00 €
D	Stadtteilzentrum für Sozial-, Jugend- und Gemeinwesenarbeit	313.800,00 €	238.500,00 €	143.200 €	95.300,00 €
D	Aschaffgrünzug 4. Bauabschnitt	522.700,00 €	510.500,00 €	350.000 €	160.500,00 €
D/ BQ	Verfügungsfonds 2011 + 2012	30.000,00 €	30.000,00 €	18.000 €	12.000,00 €
D	Neugestaltung Außenanlagen und Garagenhof zwischen Anwesen Bernhardstr. 37 und Paulusstr. 38	126.773,93 €	101.400,00 €	60.800 €	40.600,00 €
D	Schneidmühlweg 58-62; Neubau einer Tiefgarage	450.000,00 €	450.000,00 €	270.000 €	180.000,00 €
D	Grünachse Behlenstraße	24.710,30 €	18.400,00 €	11.000 €	7.400,00 €

D	Aschaffgrünzug 5. Bauabschnitt	143.400,00 €	135.500,00 €	81.200 €	54.300,00 €
D/ BQ	Betrieb eines Stadtteilbüros Personal- und Sachaufwand 01.01.2011-31.12.2012	184.400,00 €	163.200,00 €	98.000 €	65.200,00 €
D	Instandsetzung der ehemaligen Michaelskapelle (Altes Feuerwehrhaus Damm)	95.683,15 €	71.000,00 €	42.400 €	28.600,00 €
D	Kommunales Förderprogramm Damm	110.000,00 €	110.000,00 €	6.000 €	104.000,00 €
Gesamt		5.273.407,65 €	4.623.800,00 €	2.823.800,00 €	1.800.000,00 €

4.2 Verfügungsfonds

Der seit dem Jahr 2004 laufende Verfügungsfonds für die Soziale-Stadt-Quartiere Damm-Mitte und Bahnhofsquartier stellt ein wichtiges Instrument bei der Aktivierung der Selbsthilfepotentiale im Stadtteil dar und dient dazu, die Gestaltungsspielräume und Eigenverantwortlichkeit der Stadtteilakteurinnen und -akteure zu stärken.

Die Einrichtung eines Verfügungsfonds eröffnet die Möglichkeit der unbürokratischen und schnellen Förderung kleinerer Projekte im Stadtteil. Dies ermöglicht eine Sofortumsetzung von kleineren Projekten und damit verbunden eine schnelle Sichtbarmachung auch kleiner Veränderungen im Stadtteil.

Die von der Regierung von Unterfranken im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt Aschaffenburg-Damm“ bewilligten Mittel des Verfügungsfonds wurden vom Quartiersmanager verwaltet. Über den Einsatz dieser Mittel entschieden Quartiersbeirat, Quartiersmanager und Stadtverwaltung im Einvernehmen, soweit nicht eine Zustimmungspflichtigkeit des Stadtrates vorlag.⁴⁵

Die Finanzmittel des Verfügungsfonds müssen ausschließlich Projekten im Quartier zugutekommen, die den Zielen des Integrierten Handlungskonzepts entsprechen. Ebenso dürfen sie nach dem Subsidiaritätsprinzip nicht für Maßnahmen eingesetzt werden, die mit Hilfe anderer Programme eine Förderung erfahren können.

Für das Soziale-Stadt-Quartier Damm sowie das Bahnhofsquartier standen im Berichtszeitraum Mittel aus dem Verfügungsfonds in Höhe von insgesamt 98.100 € zur Verfügung.

⁴⁵ aus: Aufgabe und Funktion des Quartiersbeirates, www.sozialestadt-aschaffenburg.de



4.3 Begleitprogramm „STÄRKEN vor Ort“

Das Programm „STÄRKEN vor Ort“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) wurde aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Dabei übernahm das Programm „STÄRKEN vor Ort“ das bewährte Konzept „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ (LOS) aus dem gleichnamigen Vorgängerprogramm. Am 31. Dezember 2011 endete das ESF-Programm planmäßig nach dem dritten Förderjahr.

Das Programm ist auf die Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts gerichtet mit dem Ziel der sozialen, schulischen und beruflichen Integration von benachteiligten jungen Menschen, der beruflichen Integration von Frauen mit Problemen beim (Wieder-)Einstieg in das Erwerbsleben sowie der Förderung von Teilhabe, Chancengleichheit und Bildung durch Aktivierung, zivilgesellschaftliche Beteiligung und Vernetzung der lokalen Akteure.

Grundlage der Aktivitäten war der von den Kommunen in Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren erarbeitete Lokale Aktionsplan (LAP). Als sozialraumorientiertes Instrument formulierte er u. a. Bedarfe und Ziele, mit denen die Lebensbedingungen vor Ort verbessert werden sollten und war Grundlage der Auswahl der niedrigschwelligen und wohnortnahen Mikroprojekte. Diese Mikroprojekte sollten maximal ein Jahr dauern und maximal 10.000 Euro kosten.⁴⁶

4.4 Kommunales Förderprogramm zur Wohnumfeldverbesserung

Für die Sanierungsgebiete des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ wurden im Jahr 2009 von der Stadt Aschaffenburg „Kommunale Förderprogramme zur Wohnumfeldverbesserung“ beschlossen. Mit Hilfe dieses Programms sollten Eigentümer zu Investitionen angeregt werden.

Gefördert wurden Maßnahmen zur Entsiegelung und Begrünung von Freiflächen, Fassadenbegrünungen und Balkonanbauten. Die Fördermittel wurden in Höhe von 30 % der förderfähigen Kosten nach Abschluss eines formlosen Verfahrens Grundstückseigentümern gewährt sowie Mietern und Pächtern, sofern die Zustimmung der Eigentümer schriftlich vorlag.

Auf der Grundlage dieses kommunalen Programms konnte mit Förderantrag der Stadtbau Aschaffenburg GmbH sowie der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft Franken GmbH die Wohnqualität durch Anbau von Balkonen, z. B. in der Elsavastraße, verbessert werden.

Gefördert wurden auf diese Weise Neugestaltungen der Außenanlagen in der

- ▶ Schillerstraße 59 – 65
- ▶ Schillerstraße 91 – 101
- ▶ Elsavastraße 4 und 6 sowie
- ▶ Pfaffenmühlweg 27

⁴⁶ Siehe hierzu auch Punkt 3.1.2 Lokaler Begleitausschuss „STÄRKEN vor Ort“

5. Evaluation

5.1 Methodik

Neben der Bestandsaufnahme der im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ während der Projektlaufzeit umgesetzten umfangreichen Maßnahmen wurden im Rahmen der Evaluation Interviews mit Expertinnen und Experten sowie eine Befragung der Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers durchgeführt. Auf eine über die Quartiersgrenzen hinausgehende erweiterte Online-Befragung wurde auf Wunsch der Stadt Aschaffenburg verzichtet.

Mit Hilfe von Befragungen ist ein relativ großes, heterogenes Zielpublikum erreichbar. Auf diese Weise kann der aktuelle Stand der Umsetzung stärker in den Fokus der Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers rücken und sowohl Einschätzungen und Bewertungen als auch allgemeine Informationen über Planungs- und Entwicklungsprozesse oder die Situation des Programmgebietes erhoben werden.

Die Befragung von Schlüsselpersonen mit Hilfe von Experteninterviews ist ein weiteres wichtiges Instrument, um Einschätzungen, Meinungen und bewertende Aussagen zur Umsetzung und Wirksamkeit des Förderprogramms zu erheben. Als Experten gelten unterschiedliche Akteursgruppen, wie z.B. die Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Verwaltungsebenen und Fachressorts, der Politik sowie der Einrichtungen und Institutionen vor Ort.

Diese Herangehensweise ermöglicht eine Analyse der verschiedenen Themenfelder, Organisationsstrukturen sowie Zusammenarbeit der einzelnen Akteure. Ebenso werden auf diese Weise Schlussfolgerungen bezüglich der angestrebten Zielsetzungen sowie der Grad der Zielerreichung ermöglicht.

5.2 Befragung der Experten

Im vorliegenden Fall wurden als Experten die Vertreterinnen und Vertreter der Lenkungsgruppe, des Stadtteilbeirats sowie der Stadtbau Aschaffenburg GmbH mit Hilfe von leitfadengestützten Interviews befragt.⁴⁷

Die Befragung weiterer Wohnungsbaugesellschaften entfiel aufgrund mangelnder Resonanz.

Die Experteninterviews wurden als Einzel- und Gruppeninterviews bzw. Diskussionsrunden durchgeführt zu den Themenfeldern:

- ▶ Problemlagen, Handlungsfelder
- ▶ Kooperations- und Steuerungsstrukturen
- ▶ Aktivierung und Beteiligung der Bevölkerung
- ▶ Stärkung der lokalen Wirtschaft, Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten
- ▶ Städtebauliche Stabilisierung und Entwicklung des Stadtteils
- ▶ Soziale und kulturelle Verbesserungen / Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen

Die Ergebnisse dieser Experteninterviews sind den jeweiligen Themenfeldern innerhalb des Evaluationsberichts zugeordnet.

⁴⁷ Interviewleitfaden siehe Punkt 10, Anhang



5.3 Befragung der Bewohnerinnen und Bewohner von Damm

Im Rahmen der Evaluation wurde eine schriftliche Befragung der Bewohnerinnen und Bewohner durchgeführt.

Der Fragebogen wurde als Postwurfsendung an 4.500 Dämmer Haushalte verteilt. Unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden attraktive Preise verlost, beispielsweise Eintrittskarten für das Freibad, Monatskarten für Busfahrten im Stadtgebiet sowie Einkaufsgutscheine für Super- sowie Biomärkte.

Die Bevölkerung wurde neben allgemeinen Themen zum Bekanntheitsgrad des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“, der angebotenen Aktivitäten sowie dem Grad der Beteiligung und Aktivierung befragt. Darüber hinaus wurde die Einschätzung über die Entwicklung des Quartiers seit Beginn des Soziale-Stadt-Programms abgefragt. Weitere Fragen beschäftigten sich mit der Wohnzufriedenheit und dem Stadtteilimage, dem Wohnumfeld, der sozialen Infrastruktur und der Nahversorgung.

5.3.1 Befragungsergebnisse

Von insgesamt 4.500 angeschriebenen Haushalten haben sich 924 Bewohnerinnen und Bewohner an der Befragung beteiligt. Das entspricht einer als gut zu bezeichnenden Rücklaufquote von 20,53%.⁴⁸

Die gute Rücklaufquote spricht auch für eine gelungene Aktivierung der Bevölkerung im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms und für einen damit verbundenen hohen Bekanntheitsgrad des Programms und der Bereitschaft, an einer solchen Befragung teilzunehmen.

⁴⁸ Im Rahmen der Haushaltsbefragung zu Beginn des Förderprogramms betrug die Rücklaufquote 13,7 % (siehe IHK, S. 26).

Allgemeine Angaben zu den befragten Haushalten	
Durchschnittliche Haushaltsgröße	2,2 Personen
Durchschnittliche Anzahl an Kindern unter 18 Jahren im Haushalt	0,43 1-2 Kinder: 155 (16,77%) 3-4 Kinder: 29 (3,14%) k.A.: 207
Durchschnittsalter der Befragten	54,66 Jahre 30,7 % > 65 Jahre
Geschlecht	55% weiblich 41% männlich k.A.: 4 %
Am stärksten vertretene Nationalitäten (insgesamt 48 verschiedene Nationalitäten inkl. doppelte Staatsangehörigkeit)	deutsch (795) türkisch (18) italienisch (15) (ähnliche Verteilung wie bei der 1. Befragung IHK)
Am stärksten vertretene Nationalitäten der Eltern (insgesamt 75 verschiedene Nationalitäten inkl. doppelte Staatsangehörigkeit)	Deutschland (653) Rumänien (32) Türkei (32)

Das Durchschnittsalter der Befragten betrug 54,66 Jahre, 30,7 % der Befragten waren über 65 Jahre alt. Es haben erfahrungsgemäß mit 55 % mehr Frauen als Männer an der Befragung teilgenommen.

Von den Befragten besitzen 795 (86,04 %) die deutsche Staatsangehörigkeit, 129 (13,96 %) haben einen Migrationshintergrund. Hier war die Gruppe der Befragten mit türkischen italienischen und rumänischen Wurzeln am stärksten vertreten.

Der größte Teil der Befragungsteilnehmerinnen- und -teilnehmer (65,96%) lebt bereits seit über zehn Jahren in Damm.

Das Quartier Damm weist eine hohe Stabilität in der Bevölkerungsstruktur auf. Dies zeigen der hohe Anteil der Befragten, die schon lange Zeit in dem Quartier wohnen, sowie ein geringer Anteil an Wegzugswilligen.

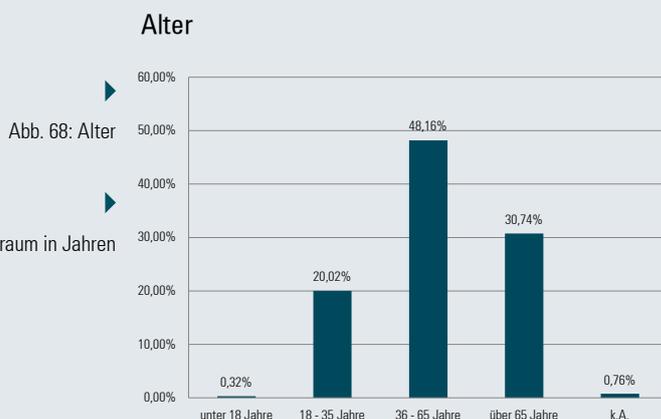
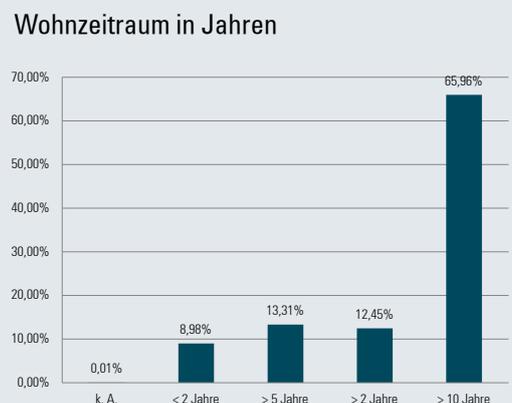


Abb. 69: Wohnzeitraum in Jahren





Warum haben Sie sich für den Stadtteil Damm entschieden? (Mehrfachnennungen möglich)

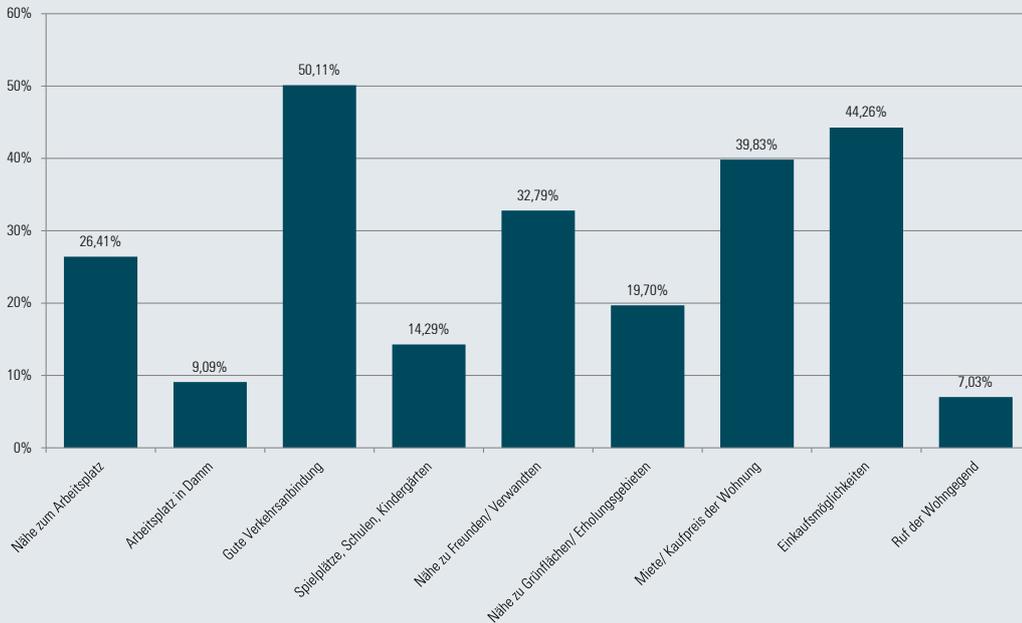


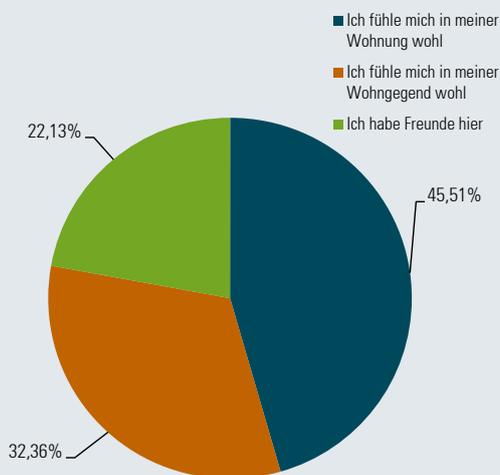
Abb. 70: Gründe für die Auswahl des Stadtteils Damm

Die Antworten auf die Frage, warum sich die Bewohner für den Stadtteil Damm entschieden haben, sind sehr vielfältig: Für über die Hälfte (50,11%) der Befragten war die gute Verkehrsanbindung ausschlaggebend für die Entscheidung, im Stadtteil Damm leben zu wollen, gefolgt von den guten Einkaufsmöglichkeiten (44,26%), der günstigen Miete bzw. Kaufpreis der Wohnung (39,83%) sowie der Nähe zu Freunden und Verwandten (32,79%). Aber auch die Nähe zum Ar-

beitsplatz war für über ein Viertel der Befragten (26,41%) ein wichtiger Aspekt, ebenso die Nähe zu Grünflächen und Erholungsgebieten (19,7%).

Fast die Hälfte der Befragten (45,51%) geben an, sich in ihrer Wohnung wohlfühlen. Fast ein Drittel (32,36%) fühlt sich in der Wohngegend wohl, 22,13% haben Freunde im Quartier. Daher ist auch künftig von einer eher geringen Fluktuation innerhalb der Wohnbevölkerung des Quartiers auszugehen.

Wie fühlen Sie sich in Ihrem Stadtteil?



Wohnen Sie zur Miete in Damm oder sind Sie Eigentümer einer Wohnung/eines Gewerbes

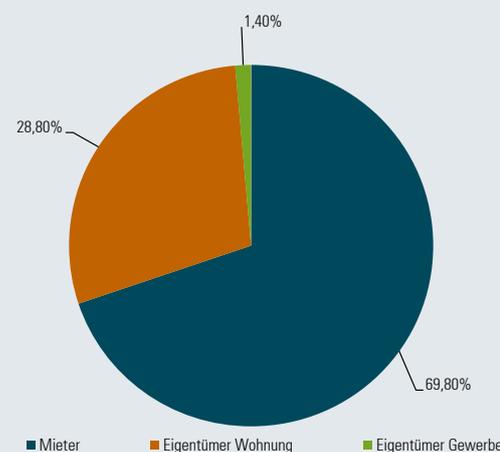


Abb. 71: Wie fühlen Sie sich in Ihrem Stadtteil?

Abb. 72: Mieter-Eigentümer-Verhältnis



Fast 70 % der Interviewten sind Mieterinnen und Mieter, rund 30 % besitzen Wohneigentum. Das Mieter-Eigentümer-Verhältnis entspricht somit dem Verhältnis der Befragung im Rahmen des IHK.

Trotz dieses vergleichsweise geringen Anteils an Eigentümern unter den Interviewten geben lediglich rund 18 % an, Umzugspläne zu haben. Mehr als zwei Drittel der Befragten (78,46%) haben derzeit keine Absichten, aus dem Stadtteil wegzuziehen. Dieses Ergebnis korreliert mit dem langen Wohnzeitraum der Befragten im Quartier.

In Bezug auf das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ wurde zunächst gefragt, ob und wodurch das Programm bekannt ist. 78% der Befragten war das Programm bekannt, zumeist durch die Stadtteilzeitung (61,04%) sowie durch Presseartikel (38,2%). Ein geringer Anteil von 6,71% der Befragten kennt die Homepage www.sozialestadtaschaffenburg.de. Dieser Wert könnte auch auf das Durchschnittsalter der Befragten (50+) zurückzuführen sein.

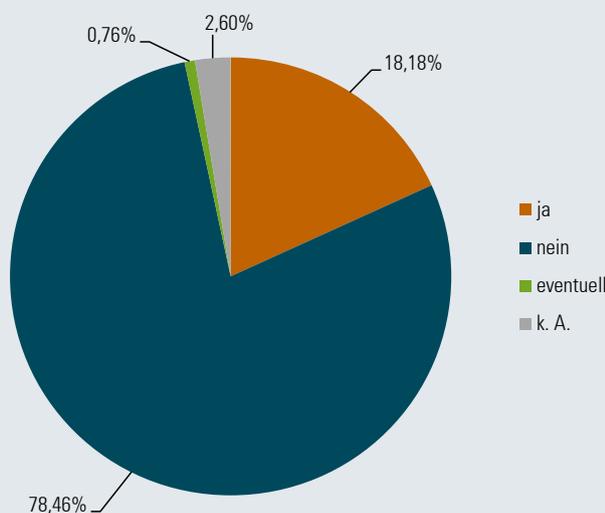
Lediglich 36,15% der Befragten gibt an, die beteiligten Akteure zu kennen, fast zwei Drittel (63,85 %) sind die Akteure unbekannt.

Der bekannteste Akteur ist mit 70,06% der Infotreff B4, fast die Hälfte (47,31%) kennt den Quartiers- bzw. Stadtteilbeirat, fast ein Drittel (29,34%) kennt das Stadtplanungsamt. Als weitere bekannte Akteure werden an erster Stelle die Stadtteilmütter genannt, gefolgt vom Vereinsring, der Sportgruppe des TuS, der Kirche, dem Dämmer Mitteilungsblatt sowie „Gutes von gestern“.

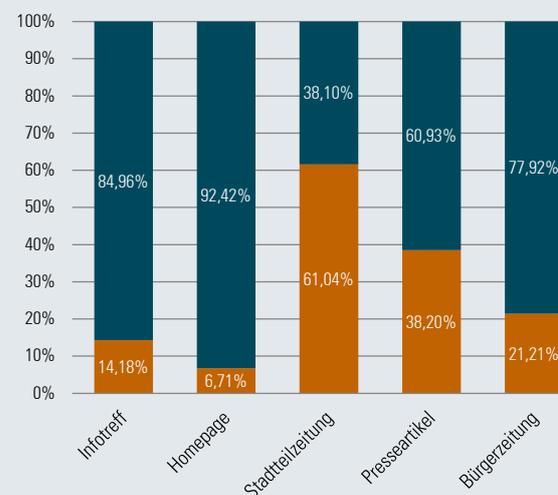
Bezüglich der Angebote im Rahmen der „Sozialen Stadt“ sind mit 53% die Stadtteilstunde am bekanntesten, gefolgt von den Angeboten der Leseförderung mit 52%. 45% der Befragten kennen die Angebote für Senioren, 43% die Angebote für Arbeitssuchende sowie 38% die im Rahmen der Sozialen Stadt durchgeführten Kunstprojekte. Auch die Angebote für Kinder und Jugendliche sind über einem Drittel der Befragten bekannt, ebenso der Gesundheitssport.

Haben Sie Umzugspläne?

Abb. 73: Umzugspläne
Abb. 74: Kenntnisse zum Städtebauförderungsprogramm/ beteiligte Akteure



Ist Ihnen das Programm Soziale Stadt bekannt?





Am wenigsten bekannt sind die Ausbildungsangebote für Jugendliche (14%) sowie das Projekt Grabeland (16%). Das Begleitprogramm „STÄRKEN vor Ort“ ist nur 10% bekannt, die stattgefundenen Runden Tische kennen nur 18% der Befragten.

Die Mehrzahl der Befragten hat schon einmal an einem Stadtteilfest teilgenommen. Auch die Angebote der Leseförderung sowie die Sportangebote im Rahmen der Sozialen Stadt wurden gut genutzt.

Die Mehrzahl der Befragten hält auch künftig die im Rahmen der Sozialen Stadt stattgefundenen Angebote für wichtig, dies besonders in Bezug auf die Seniorenangebote, die Angebote für Arbeitssuchende, die Durchführung von Stadtteilfesten oder die Angebote der Leseförderung. Auch die Weiterführung des B4 sowie die Angebote für Kinder und Jugendliche werden von einem Großteil der Befragten für wichtig erachtet.

Aus Sicht der Befragten haben sich von zehn abgefragten Aspekten sieben durch Maßnahmen des Förderprogramms teilweise erheblich verbessert.

Das Dammer Tor-Carré stellt für die Mehrzahl der Befragten eine Verbesserung dar, die mit dem Programm „Soziale Stadt“ in Verbindung gebracht wird. Ebenso das durch das Dammer Tor-Carré verbesserte Angebot an Einkaufsmöglichkeiten.

An dritter Stelle der Skala steht für die Befragten die Umgestaltung der Aschaffau inklusive des Bewegungsparcours, gefolgt von der Umgestaltung des Wohnumfeldes, der verbesserten Ausstattung der Spielplätze und Treffpunkte für Jugendliche sowie dem Angebot an Freizeitaktivitäten.

Lediglich das Sicherheitsgefühl, die Sauberkeit und der Ruf von Damm blieben aus Sicht der Befragten durch die Maßnahmen des Städtebauförderungsprogramms unverändert.

Welche der folgenden Angebote kennen Sie?

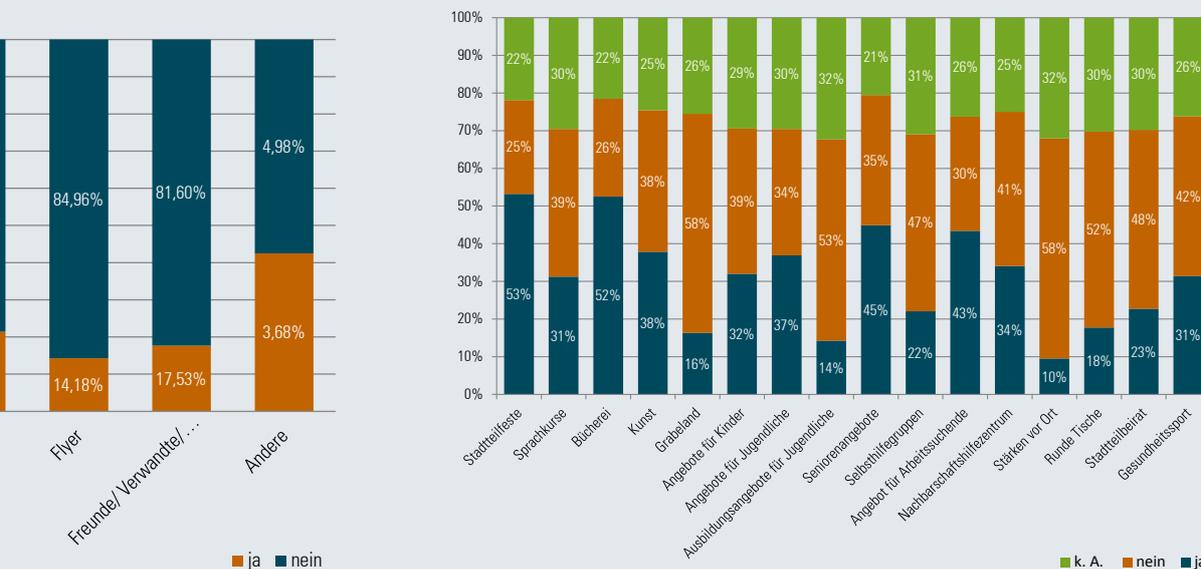


Abb. 75: Bekanntheitsgrad der Angebote



An welchem der Angebote haben Sie bereits teilgenommen und welche Angebote halten Sie auch künftig für wichtig?

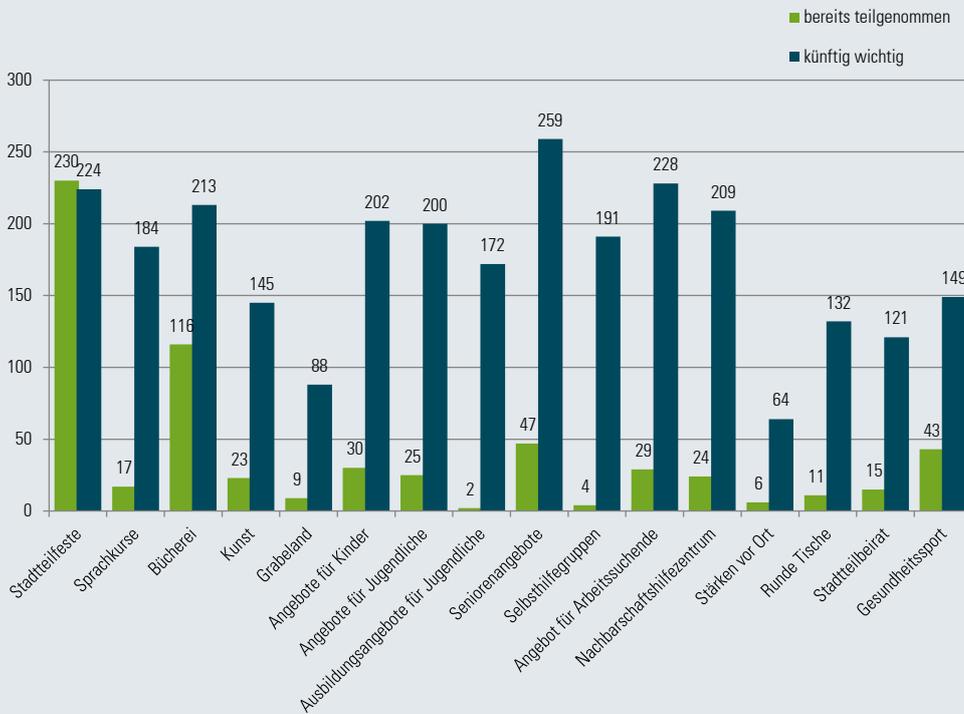


Abb. 76: Teilnahme an Angeboten

Veränderungen durch die Soziale Stadt

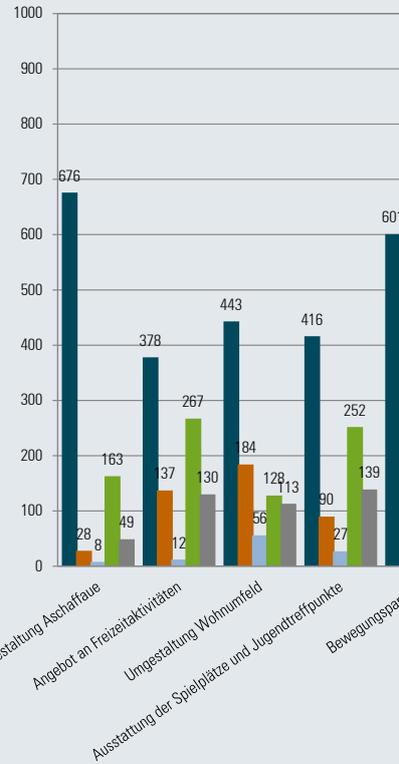


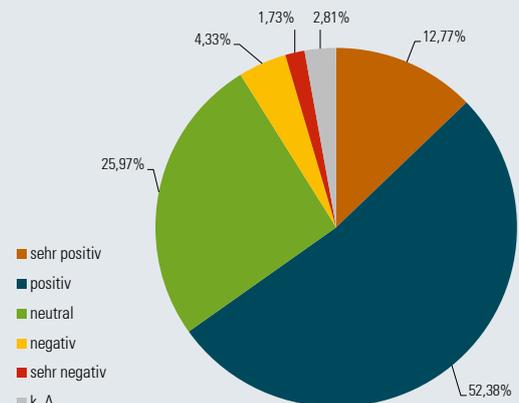
Abb. 77: Veränderungen im Quartier

Die Bewertungen bezüglich der Veränderung der Verkehrssituation fallen sehr unterschiedlich aus. Während die Parkplatzsituation überwiegend als schlechter eingeschätzt wird (42,97%), wird die Situation für Fußgänger (42,53%) und Radfahrer (39,39%) weitgehend als unverändert eingeschätzt. Die Verkehrslage in der Schillerstraße wird von der Mehrzahl der Befragten als verbessert wahrgenommen.⁴⁹ Die Aussagen zur Parkplatzsituation sind vor dem Hintergrund des im Jahre 2010 ausgewiesenen Anwohnerparkens zu werten. Dieses wurde im Rahmen der baulichen Entwicklung des Bereichs Bahnhof Nord und dem Neubau der Stadtteilverbindung Dammer Tor Carré im Quartier eingeführt und war mit merklichen Verbesserungen im Bereich des ruhenden Verkehrs verbunden. Der Erfolg der Maßnahme wird von der Quartiersbevölkerung, je nach Wohnstandort, unterschiedlich bewertet.

Abb. 79: Stadtteilimage

Auf Platz 1 der wichtigsten Soziale-Stadt-Maßnahmen steht mit 44,16% für die Mehrzahl der Befragten die Anbindung an die Innenstadt durch das Dämmer Tor Carré. Platz 2 nimmt mit 32,47% die Gestaltung der öffentlichen Plätze und Grünflächen ein. Die wichtigste dritte Maßnahme ist für die Befragten mit 18,18% das Thema Verkehr. Weitere Nennungen: Soziale Angebote (15,69%), Einkaufsmöglichkeiten (13,63%) sowie Wohnen (5,41%).

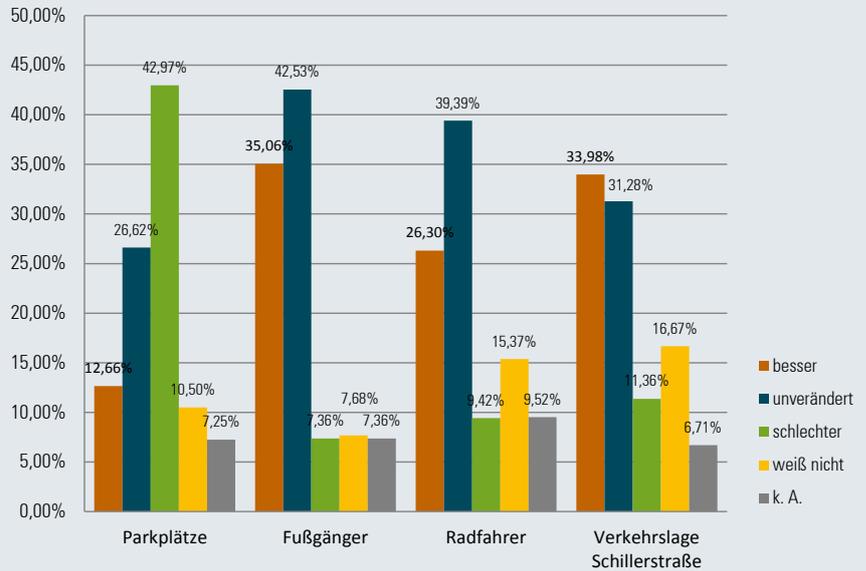
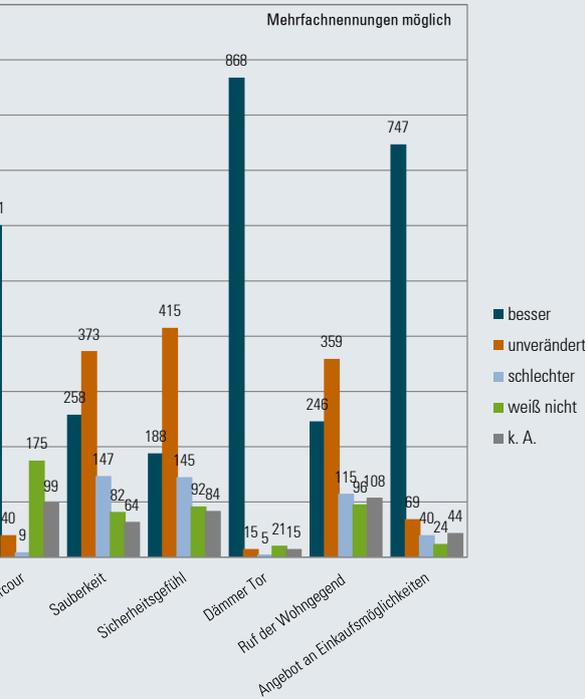
Wie beurteilen Sie Ihren Stadtteil?



49. Eine Reihe von Befragten konnte zu dieser Frage aufgrund einer zu kurzen Wohndauer im Quartier keine Angaben machen.



Veränderungen Thema Verkehr



Vorteile / Nachteile

Als besonders vorteilhaft wird auch hier die verbesserte Anbindung an die Innenstadt gesehen und damit verbunden die verbesserten Einkaufsmöglichkeiten. Bezüglich der Nachteile fallen die meisten Nennungen auf die Parkplatzsituation (20,45%). Auch der Verkehr (10,6%) und der Lärm (5,84%) wurden vermehrt genannt.

Liebingsorte

Der Lieblingsort der befragten Dämmerinnen und Dämmer ist mit Abstand die Aschaffau (21,65%), gefolgt vom Dämmer Tor (8,33%) und dem eigenen Zuhause (7,03%). Die am meisten gemiedenen Orte sind die Schillerstraße, die Inselstraße und eine Reihe von Spielplätzen aufgrund der sich dort aufhaltenden Personen. Für 17,97 % der Befragten gibt es keine Orte in Damm, die sie meiden.

Stadtteilimage

Insgesamt beurteilen fast zwei Drittel der Befragten (65,15%) den Stadtteil Damm als sehr positiv

bzw. positiv. Lediglich 6% haben ein negatives bis sehr negatives Bild vom Stadtteil.

5.3.2 Fazit

Im Rahmen der Haushaltsbefragung wurden überwiegend ältere Bewohnerinnen und Bewohner erreicht. Die Mehrzahl der Befragten lebt schon seit über zehn Jahren im Quartier, verbunden mit einem hohen Wohlfühlfaktor bestehen kaum Umzugspläne.

Das Soziale-Stadt-Programm ist den Teilnehmerinnen und Teilnehmern bekannt, ebenso die im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms vor Ort angebotenen Projekte. Hier ist bei der Mehrzahl der Befragten eine aktive Beteiligung festzustellen.

Die Maßnahmen im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms zur Quartiersentwicklung sowie zur städtebaulichen Entwicklung werden von den befragten Bürgerinnen und Bürgern wahrgenommen und positiv gewertet.

▲
Abb. 78: Thema Verkehr

6. Zielerreichung und Verstetigung

Der Grad der Zielerreichung wird im Folgenden anhand verschiedener Indikatoren gemessen:

Ziel: Integriertes Handlungskonzept / Mittelbündelung

Das Integrierte Handlungskonzept (IHK) als hilfreiches konzeptionelles Instrument der Stadtteilentwicklung wurde zu Beginn der Förderphase des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt Aschaffenburg-Damm“ aufgestellt und diente der fortlaufenden Strategie- und Projektentwicklung sowie der Evaluation. Auch wird das IHK begrüßenswerterweise als Arbeitsgrundlage und im Sinne der Nachhaltigkeit über den Förderzeitraum von zehn Jahren hinaus weitergeführt.

Ebenso kann der abgestimmte Einsatz finanzieller und personeller Ressourcen auf Basis des Integrierten Handlungskonzeptes als gelungen bezeichnet werden. Im Zuge der Mittelbündelung kamen neben den Fördermitteln aus dem Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“ Mittel aus Programmen der Europäischen Union sowie eines kommunalen Programms zum Einsatz.

Ziel: Kooperations- und Steuerungsstrukturen

Im Projektzeitraum wurden erfolgreich quartiersbezogene interdisziplinäre Kooperations- und Steuerungsstrukturen aufgebaut.

Ziel: Aktivierung und Beteiligung

Ebenso erfolgreich wurde durch geeignete Beteiligungsformen die Aktivierung der Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers in erheblichem Maße gefördert. Der Einbezug bisher schwer erreichbarer Bevölkerungsgruppen konnte zum Teil umgesetzt werden, hier bestehen noch Handlungsbedarfe.

Durch das große bürgerschaftliche Engagement vor Ort haben sich tragfähige Selbstorganisationsstrukturen herausgebildet. Diese tragen in erheblichem Maße zur Identifizierung der Bevölkerung mit ihrem Quartier bei.

Ziel: Quartiersentwicklung / Infrastruktur

Im Projektzeitraum wurden im Rahmen vielfältiger Beteiligungsinitiativen und unter umfangreichem Einbezug lokaler Akteure zahlreiche

Grad der Zielerreichung

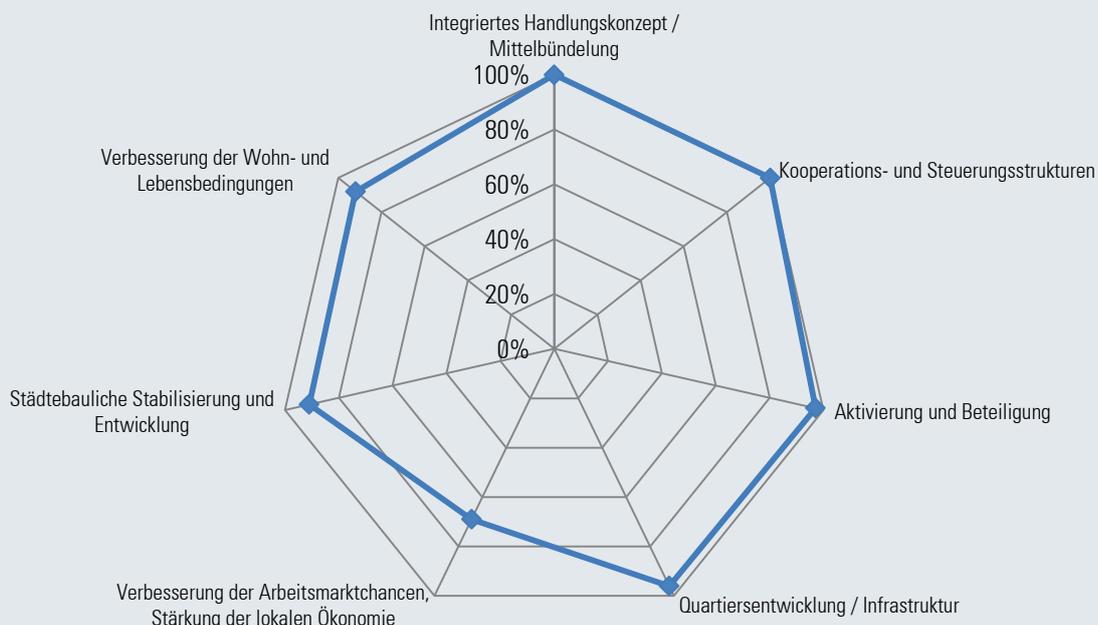


Abb. 80: Grad der Zielerreichung
(Quelle: DSK, eigene Darstellung)



Maßnahmen für verschiedene Zielgruppen im Quartier erfolgreich umgesetzt. Auf diese Weise erfuhr das soziale und kulturelle Leben im Soziale-Stadt-Quartier durch die Einrichtung von Treffpunkten oder die Stärkung der Zentrumsfunktionen von Alt-Damm eine Verbesserung. Auch hier ist der Einbezug der Bevölkerungsgruppe mit Migrationshintergrund teilweise gelungen.

Ziel: Verbesserung der Arbeitsmarktchancen, Stärkung der Lokalen Ökonomie

Lokale Beratungs-, Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen konnten insbesondere für Jugendliche im Quartier etabliert werden. Handlungsbedarfe bestehen auch weiterhin im Bereich der stadtteilbezogenen Wirtschaftsförderung sowie der Stärkung der Gewerbenutzung bzw. des vorhandenen Gewerbes.

Ziel: Städtebauliche Stabilisierung und Entwicklung

Im Soziale-Stadt-Quartier Damm lassen die mit städtebaulichen Maßnahmen beeinflussbaren Problemlagen eine deutliche Verbesserung erkennen. Die größten Erfolge wurden im Bereich der Modernisierung der Gebäudesubstanz, der Aufwertung und Gestaltung von Straßen- und Platzräumen sowie im Bereich Freiflächen erzielt. In den Handlungsfeldern Straßen und Verkehr sowie Freiflächen und Ökologie bestehen in Teilen noch Handlungsbedarfe.

Ziel: Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen

Die Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen konnte u.a. durch das Engagement ansässiger Wohnungsunternehmen erreicht werden. Die Erweiterung des Wohnungsangebotes durch Neubau- und Umbaumaßnahmen sowie die Verbesserung des Wohnumfeldes trägt langfristig zur Stabilisierung der Sozialstruktur und zur Steigerung des Images des Quartiers bei. Der aktive Einbezug weiterer Wohnungsbaugesellschaften mit Wohnungsbeständen im Quartier wäre daher zu begrüßen.

Verstetigung / Nachhaltigkeit

Um die dauerhafte Implementierung der vorhandenen Strukturen und Netzwerke auch über das Programmende hinaus sicherzustellen, sind auch über das Projektende hinaus „Kümmerer“ vor Ort erforderlich.

Dieser wichtige Aspekt konnte mit der Einrichtung des Jugend- und Bewohnertreffs B4 in mietfreien städtischen Räumen unter Trägerschaft des Bayrischen Roten Kreuzes sichergestellt werden. Das B4 steht auch nach Ablauf des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ als zentrale Anlaufstelle für alle interessierten Bürgerinnen und Bürger zur Verfügung.

Ebenso bleibt der Quartiersbeirat als Stadtteilbeirat unter Trägerschaft des Vereinsrings Aschaffenburg-Damm e.V. dauerhaft erhalten.

Der Verfügungsfonds wurde im Zuge der Weiterführung des bisherigen Quartiersbeirats als Stadtteilbeirat an den Vereinsring überführt. Auf diese Weise ist die Finanzierung weiterer Projekte gesichert und kann für Impulse im Stadtteil gesorgt werden.

Die im Begleitausschuss „STÄRKEN vor Ort“ gemachten Erfahrungen fließen ebenfalls dauerhaft in die Implementierung von Stadtteiffonds des Stadtteilbeirats ein.

Auch durch die vielfältigen Mikroprojekte im Rahmen des Begleitprogramms „STÄRKEN vor Ort“ konnten in den Jahren 2009 bis 2011 im Quartier Damm viele neue Initiativen und Vereine für das Gemeinwesen aktiviert und für ein dauerhaftes Engagement gewonnen und auf diese Weise teilweise in Regelangebote überführt werden.

7. Resümee

Im Projektzeitraum von 2002 bis 2012 wurde im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt Aschaffenburg-Damm“ eine Vielzahl der umfangreichen Maßnahmenvorschläge aus dem Integrierten Handlungskonzept erfolgreich und mit großem Engagement umgesetzt. Auf diese Weise konnte eine deutliche Verbesserung im Quartier im Bereich der Wohn- und Lebensbedingungen, des sozialen und kulturellen Lebens sowie der städtebaulichen Stabilisierung und Entwicklung erzielt werden.

Zum guten Gelingen haben neben den beschriebenen umfangreichen investiven Maßnahmen in erheblichem Maße die beschriebenen funktionierten interdisziplinären Kooperations- und Steuerungsstrukturen sowie das herausragende bürgerschaftliche Engagement innerhalb des Soziale-Stadt-Quartiers Aschaffenburg-Damm beigetragen.

Das große Engagement aller Prozessbeteiligten im Rahmen des Umsetzungsprozesses ermöglichte die auch aus Nachhaltigkeitsgesichtspunkten wichtige Verstetigung vielfältiger geschaffenen Strukturen und Netzwerke.

Da bis zur gewünschten Stabilisierung Soziale-Stadt-Quartiere eine langfristige Unterstützung benötigen, werden auch in den kommenden Jahren im Ortskern von Damm im Bereich der Müller-, Burchardt-, Mittel- sowie Schillerstraße von der Stadt Aschaffenburg weitere Maßnahmen mit dem Ziel der Aufwertung des Quartiers durchgeführt.

Die von der Stadt Aschaffenburg geplante Aufnahme des neuen 46 ha großen Sanierungsgebietes in ein Städtebauförderungsprogramm ermöglicht die im Sinne der Nachhaltigkeit gewünschte Weiterführung des IHK inklusive der Umsetzung noch ausstehender Handlungsbedarfe.



Literaturverzeichnis

Dämmer Mitteilungsblatt. Clemens Staudt Verlag. Aschaffenburg, 30. Januar 2014

Dämmer Mitteilungsblatt. Clemens Staudt Verlag. Aschaffenburg, 10. April 2014

DAS QUARTIER – STRASSEN AM BAHNHOF. Soziales Stadtmagazin für das Bahnhofs-quartier und Aschaffenburg-Damm. Verlag RegioKom GbR (Hg.) in Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement „Soziale Stadt“ im Bahnhofsquartier und in Aschaffenburg-Damm. Aschaffenburg, 4. Jahrgang, Nr. 6, Juli 2012.

DAS QUARTIER – STRASSEN AM BAHNHOF. Soziales Stadtmagazin für das Bahnhofs-quartier und Aschaffenburg-Damm. SAHM Werbung (Hg.) in Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement „Soziale Stadt“ im Bahnhofsquartier und Aschaffenburg-Damm. Aschaffenburg, 4. Jahrgang, Nr. 7, November 2012.

DAS QUARTIER – STRASSEN AM BAHNHOF. Soziales Stadtmagazin für das Bahnhofs-quartier und Aschaffenburg-Damm. SAHM Werbung (Hg.) in Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement „Soziale Stadt“ im Quartier Damm-Mitte. Aschaffenburg, 5. Jahrgang, Nr. 8, Juni 2013.

DAS QUARTIER – STRASSEN AM BAHNHOF. Soziales Stadtmagazin für das Bahnhofs-quartier und Aschaffenburg-Damm. KOBRA Beratungszentrum für Bürgerbeteiligung (Hg.). Redaktion: Infotreff Soziale Stadt. Aschaffenburg, 5. Jahrgang, Nr. 9, November 2013.

DAS QUARTIER – STRASSEN AM BAHNHOF. Soziales Stadtmagazin für das Bahnhofs-quartier und Aschaffenburg-Damm. KOBRA Beratungszentrum für Bürgerbeteiligung (Hg.). Redaktion: Infotreff Soziale Stadt. Aschaffenburg, 5. Jahrgang, Nr. 10, Mai 2014.

Integriertes Handlungskonzept „Soziale Stadt – Aschaffenburg Damm“. Rittmansperger + Partner GmbH, Darmstadt, August 2003.

„Magazin aus Damm – Informationen zum Projekt Soziale Stadt und darüber hinaus“. Son-derveröffentlichung zum Projekt Soziale Stadt. Verlag RegioKomGbR in Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement Soziale Stadt im Quartier Damm-Mitte. Nr 1/2010, 1. Jahrgang, April 2010.

„Magazin aus Damm – Informationen zum Projekt Soziale Stadt und darüber hinaus“. Son-derveröffentlichung zum Projekt Soziale Stadt. Verlag RegioKomGbR in Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement Soziale Stadt im Quartier Damm-Mitte. Nr 2/2010, 1. Jahrgang, Oktober 2010.

„Magazin aus Damm – Informationen zum Projekt Soziale Stadt und darüber hinaus“. Son-derveröffentlichung zum Projekt Soziale Stadt. Verlag RegioKomGbR in Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement Soziale Stadt im Quartier Damm-Mitte. Nr 3/2011, 1. Jahrgang, Mai 2011.

Sachstandsbericht 2007 – 2008. Umsetzung des Programms „Soziale Stadt“ in Aschaffenburg Damm-Mitte & Bahnhofs-viertel. Magistrat der Stadt Aschaffenburg, Stadtplanungsamt (Hg.). Aschaffenburg, Februar 2009.

Soziale Stadt, Jahresbericht 2009 – 2010. Stadt Aschaffenburg, Stadtentwicklungsreferat (Hg.). Aschaffenburg, Juni 2011.

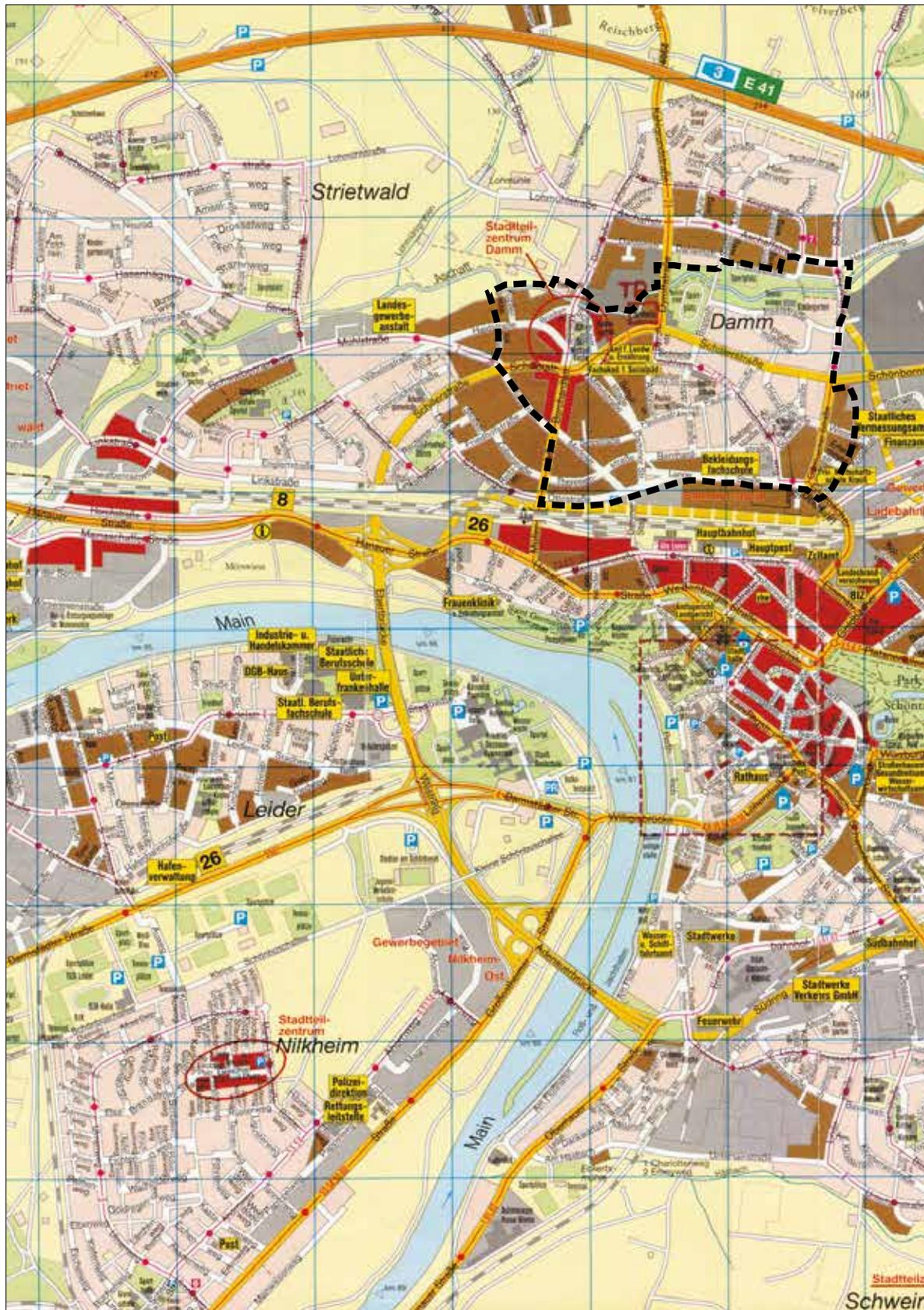
Soziale Stadt – Aschaffenburg Damm. Entwicklung eines integrierten Handlungskonzepts. Ergebnisbericht. Rittmansperger + Partner GmbH. Darmstadt, August 2003.

„STÄRKEN vor Ort“, Jahresbericht 2009 - 2010. Stadt Aschaffenburg, Stadtentwicklungsreferat (Hg.). Aschaffenburg, März 2012

„STÄRKEN vor Ort“, Jahresbericht 2011. Stadt Aschaffenburg, Stadtentwicklungsreferat (Hg.). Aschaffenburg, März 2012

www.sozialestadt-aschaffenburg.de

Anhang 1 | Lage des Untersuchungsgebietes



Anhang 2 | Besucherzahlen und Öffnungstage B4

Besucherzahlen und Öffnungstage Jugendtreff B4 2011/2012/2013/2014

	Öffnungs- tage 2011	Besucher 2011	täglicher Durch- schnitt	Öffnungs- tage 2012	Besucher 2012	täglicher Durch- schnitt	Öffnungs- tage 2013	Besucher 2013	Täglicher Durch- schnitt
Januar	18	352	19,5	19	427	22,4	18	765	42,5
Februar	16	268	16,75	19	420	22,1	18	816	45,3
März	21	337	16	19	349	18,3	18	834	46,3
April	14	220	15,7	16	334	21,5	16	647	40,4
Mai	19	360	18,9	18	416	23,1	19	869	45,7
Juni	9	176	19,5	22	504	22,9	5	166	33,2
Juli	12	298	24,8	4	65	16,25	16	465	29
August	19	427	22,5	22	656	29,8	23	500	21,7
September	12	226	18,8	8	173	21,6	8	317	39,6
Oktober	19	417	21,9	16	669	41,8	19	941	49,5
November	10	173	17,3	17	609	35,8	17	671	39,5
Dezember	13	206	15,8	12	452	37,6	12	440	36,6
Gesamt	182	3460	19,01	192	5084	26,47	189	7431	39,3

Quelle: Stadt Aschaffenburg

	Öffnungs- tage 2014	Besucher 2014	täglicher Durch- schnitt						
Januar	18	712	39,5						
Februar	16	655	40,9						
März	19	785	41,3						
April	14	468	33,4						
Mai	17	617	36,2						
Juni	14	399	28,5						
Juli	14	393	28						
August	20	427	21,3						
September	8	171	21,3						
Oktober	18	618	34,3						
November	15	438	29,2						
Dezember	12	323	27						
Gesamt	185	6006	32,5						

Quelle: Stadt Aschaffenburg



Anhang 3 | Leitfaden Experteninterview



Evaluation Soziale Stadt Aschaffenburg Damm

Interview-Leitfaden Lenkungsgruppe / Stadtteilbeirat

1. Problemlagen / Handlungsfelder

Entwicklungsziele / Verbesserungen / Handlungsbedarfe

2. Kooperations- und Steuerungsstrukturen

Kooperation Stadtverwaltung / Stadtteilebene; tragfähige Strukturen über das Programmende hinaus; Handlungsbedarfe

3. Aktivierung / Beteiligung der Bevölkerung

Stärkung bürgerschaftliches Engagement; Beteiligung benachteiligter/schwer erreichbarer Bevölkerungsgruppen; tragfähige Strukturen über das Programmende hinaus; Handlungsbedarfe

4. Stärkung der lokalen Wirtschaft, Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten

Stärkung Gewerbe im Stadtteil; Angebote städt. Wirtschaftsförderung; Verbesserung Beschäftigungslage; tragfähige Strukturen über Programmende hinaus; Handlungsbedarfe

5. Städtebauliche Stabilisierung und Entwicklung des Stadtteils

Verbesserung Aufenthalts- und Freizeitqualität; Stärkung Nahversorgung bzw. Dienstleistungseinrichtungen; Verkehr, Verbesserungen im Bereich individueller Verkehr/ÖPNV; Angebote/Versorgungseinrichtungen für Kinder, Jugendliche, Senioren

6. Soziale / kulturelle Verbesserungen / Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen

Stabilisierung Sozialstruktur; Verbesserung soziales/kulturelles Leben, Sicherheitsempfinden, Image

Anhang 4 | Fragebogen Stadtteilbewohnerinnen und Bewohner

1) Zu Anfang möchten wir gerne wissen, seit wann Sie in Damm leben.

- Seit weniger als 2 Jahren mehr als 2 Jahren
 mehr als 5 Jahren mehr als 10 Jahren

2) Warum haben Sie sich für den Stadtteil Damm entschieden?
Hat bei Ihrem Einzug einer der folgenden Aspekte eine Rolle für Sie gespielt?
(Mehrfachnennung möglich)

- Die Nähe der Wohnung zum Arbeitsplatz
 Mein Arbeitsplatz befindet sich in Damm
 Die gute Verkehrsanbindung
 Das Angebot an Spielplätzen, Kindergärten, Schulen
 Die Nähe zu Freunden oder Verwandten
 Die Nähe zu Grünflächen und Erholungsgebieten
 Die Miete/der Kaufpreis der Wohnung
 Die Einkaufsmöglichkeiten
 Der Ruf der Wohngegend
 Anderer Grund _____

3) Wie fühlen Sie sich in Ihrem Stadtteil?
(Mehrfachnennung möglich)

- Ich fühle mich in meiner Wohnung wohl
 Ich fühle mich in meiner Wohngegend wohl
 Ich habe hier Freunde
 Anderes _____

4) Wohnen Sie zur Miete in Damm oder sind Sie Eigentümer einer Wohnung/eines Gewerbes?

- Ich wohne zur Miete
 Ich bin Eigentümer/in einer Wohnung
 Ich bin Eigentümer/in eines Gewerbes

5) Haben Sie Umzugspläne?

- Ja Nein



6) Ist Ihnen das Programm „**Soziale Stadt**“ bekannt?
(*Mehrfachnennung möglich*)

- Ja, durch ...
- den Infotreff
 - die Homepage www.sozialestadt-aschaffenburg.de
 - Stadtteilzeitungen („Das Quartier“/„Das Dämmer Mitteilungsblatt“)
 - Presseartikel (Main-Echo)
 - die Bürgerzeitung „Aschaffenburg im Dialog“
 - Faltblätter/Broschüren
 - Freunde, Verwandte oder Nachbarn
 - Anderes _____
- Nein

7) Kennen Sie die beteiligten Akteure?
(*Mehrfachnennung möglich*)

- Infotreff
- Stadtteilbeirat Damm
- Stadtplanungsamt
- Weitere _____
- Ich kenne keinen der Akteure

8) Nun würden wir gerne wissen, ob Sie, Ihre Kinder oder ein Familienmitglied eines der folgenden Angebote nutzen bzw. kennen. Bitte kreuzen Sie die Angebote an, die Sie kennen oder an denen Sie bereits teilgenommen haben.
(*Mehrfachnennung möglich*)

	Ich kenne das Angebot	Ich habe bereits daran teilgenommen	Ich halte das Angebot auch künftig für wichtig	Ich kenne das Angebot nicht
a) Stadteilfeste (z. B. „Bunt, bunter, Damm“, Kinderfest, Gesundheitstag)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



- | | | | | |
|--|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| b) Sprachkurse
(z. B. Deutschkurse, SprachCafé,
Alphabetisierungskurse) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| c) Bücherei
(z. B. Bücherei St. Paulus, St. Mi-
chael, Lesepaten) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| d) Kunst- und Kreativangebote
(z. B. KuDamm, „Initiative freies Ma-
len“, Altes Feuerwehrhaus) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| e) das Gärtnerprojekt Gabeland | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| f) Angebote für Kinder
(z. B. Ferienprogramm, Fußball-
camp, Dämmer Kinderchor) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| g) Angebote für Jugendliche
(z. B. Hip-Hop-Kulturtag, Jugend-
treff B4) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| h) Ausbildungshilfe für Jugendliche
(z. B. PRISMA, Pro Job, „Starthilfe“) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| i) Seniorenangebote
(z. B. Mittagstisch, Internetcafé,
„Reisen ohne Grenzen“) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| j) Selbsthilfegruppen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| k) Angebote für Arbeitsuchende
(z. B. Café Wegweiser, Gutes von
Gestern, Erwerbsloseninitiative) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| l) Nachbarschaftshilfezentrum
(z. B. Fahrradwerkstatt, Nachbar-
schaftshilfen) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| m) Stärken vor Ort | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| n) Runde Tische
(z. B. „Älter werden in Damm“,
„Kleine Schritte“, „Dämmer Kunst
und Kultur“) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| o) Stadtteilbeirat/Quartiersbeirat | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| p) Gesundheitssport
(z. B. Dämmer Badenixen, Gymnas-
tik, Tai Chi) | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |



q) Sonstiges _____

9) Nun möchten wir gerne wissen, ob sich durch die Maßnahmen der „Sozialen Stadt“ einige Aspekte für Sie verändert haben. Schätzen Sie die Veränderung als besser, schlechter oder unverändert ein?

	besser	unverändert	schlechter	weiß ich nicht
Die Umgestaltung der Aschaffau	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Angebot an Freizeitaktivitäten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Umgestaltung des Wohnumfelds	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Ausstattung der Spielplätze und Jugendtreffpunkte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Den Bewegungsparcours mit Baumlehrpfad in den Aschaffauen (Nähe Sportplatz/Dyroffstraße)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Sauberkeit der Wohngegend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Sicherheitsgefühl in der Wohngegend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Anbindung zur Innenstadt durch das Dämmer Tor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Ruf bzw. das Image der Wohngegend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Angebot an Einkaufsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



10) Hat sich Ihrer Meinung nach die Verkehrssituation verändert?

	besser	unverändert	schlechter	Weiß ich nicht
Die Parkplatzsituation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Situation für Fußgänger	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Situation für Radfahrer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Verkehrslage an der Schillerstraße	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

11) Was sind für Sie die drei wichtigsten Maßnahmen, die durch die „Soziale Stadt“ in Damm verbessert wurden?

- 1) _____
- 2) _____
- 3) _____

12) Was sehen Sie als die zwei größten Vorteile und was als die zwei größten Nachteile Ihres Quartiers an?

Vorteile

- 1) _____
- 2) _____

Nachteile

- 1) _____
- 2) _____

13) Welcher ist Ihr Lieblingsort in Damm?



14) Welchen Ort meiden Sie eher in Damm?

15) Wie beurteilen Sie heute den Stadtteil?
(Bitte Zutreffendes ankreuzen)

sehr positiv

positiv

neutral

negativ

sehr negativ



16) Füllen Sie bitte abschließend einige Angaben zu Ihrer Person aus:

a) Wie viele Personen leben in Ihrem Haushalt? _____

b) davon Kinder unter 18 Jahren: _____

c) In welche Altersgruppe dürfen wir Sie einordnen?

unter 18 18 bis 35 36 bis 65 über 65

d) Geschlecht: männlich weiblich

e) Welcher Nationalität gehören Sie an?
(Mehrfachnennung möglich)

f) Herkunftsland der Eltern:
